

Vorbemerkung

Die Stichworte sind alphabetisch geordnet. Der Übersicht halber sind sie zum Teil untergliedert, zeitlich oder sachlich. Bei Bedarf sind Hinweise auf andere Stichworte eingefügt (->).

Die Abkürzungen bedeuten:

Vom. Vpr. Vprot, Vereinspr oder ähnlich	= Allgemeines Vereinsprotokoll
GV. GVpr. Gvprot. oder ähnlich	= Protokoll über eine Generalversammlung
MVD	= Musikverein Deißlingen
M	= Mark
RM	= Reichsmark (1924-1948)

Die schwarz geschriebenen Textteile sind aus der von Otto Sauter 1993 erstellten Chronik.

Die blau geschriebenen Textteile wurden von Jürgen Traber 2010 für den Zeitraum 1992-2013 ergänzt.

Aktive - Instrumente und Zubehör

Am Anfang war es üblich, daß jeder Musiker sein eigenes Instrument hatte (Bässe und Schlagzeug ausgenommen). Zur Anschaffung von neuen oder gebrauchten Instrumenten und zu größeren Reparaturen gab es zinslose Darlehen aus der Vereinskasse. Deren ratenweise Rückzahlung zog sich oft über mehrere Jahre hin.

Nach 1945 wurde es üblich, daß der Verein die Instrumente in sein Eigentum übernahm und den Musikern für eigene oder Vereinszwecke nur in Verwahrung übergab. Dies erleichterte die unvermeidlichen Umbesetzungen erheblich. Wer trotzdem ein eigenes Instrument beschaffte oder benützte, konnte mit Kauf- oder Reparaturzuschüssen aus der Vereinskasse rechnen. Dafür gab es zwar Richtlinien, die aber nicht streng eingehalten werden konnten. Die Notenpulte sind dagegen nach wie vor Sache der Musiker selbst.

Lange Jahre mußten die Klarinettenisten und Saxofonisten ihre Blätter selbst zahlen (im Geschäft oder beim Verein) und erhielten dafür jährlich ein Blattgeld. Seit 1983 stellt der Verein die Blätter umsonst zur Verfügung. Das Blattgeld ist weggefallen. (Vpr. 15.12.82)

Aktive - Frauen als Aktive

Musizieren in einem Verein war selbstverständlich Männersache, auch noch nach 1945.

1962 trat als erste Frau die 11jährige Klarinettenistin Renate Stern (Tochter von Elfried Stern) in das Blasorchester ein.

Im Jubiläumsjahr 1992 sind von den 60 Mitgliedern des Blasorchesters 19 weiblich und 41 männlich. 17 Mitglieder sind jünger als 18, davon 12 weiblich und 5 männlich. Wenn sich die Entwicklung so fortsetzt, werden im Orchester eines Tages die Frauen überwiegen. Eine andere Entwicklung ist ebenfalls bemerkenswert: Seit 1985 ist die Mitarbeit (Anwesenheit bei Proben und Einsätzen) stetig zurückgegangen von 82 % auf 73 %.

Aktive - Maßnahmen gegen Schlamperei

vom 15.09.1900

Dem A. Mager ist mitzuteilen, entweder die Proben zu besuchen wie die anderen, oder aber seine Noten abzugeben und sich so schnell wie möglich beim Vorstand abzumelden. (Vpr)

Dem Althornist Sieber soll anheimgestellt werden, die Proben zu besuchen wie die übrigen, andernfalls seine Stelle durch einen anderen besetzt würde. (Vpr. vom 21.03.1901)

vom 25.11.1960

In der heutigen Ausschusssitzung erkundigte sich der Dirigent, wie er sich schlechten Probenbesuchern gegenüber verhalten soll. Der Ausschuß vertrat die Auffassung, daß ein Mitglied, das nicht wenigstens 50 % der angesetzten Proben besucht hat, eine Bewährungsfrist von einem Vierteljahr erhalten soll. Sofern auch diese Frist nichts nützt, soll der Ausschuß den Ausschluß aus

dem Verein verfügen. (Vereinsprotokoll)

Aktive – Vermischtes

Viele Aktive haben es lange in unserer Kapelle ausgehalten. Zum Beispiel:

Sebastian Stern war über 50 Jahre Mitglied der Kapelle,

Josef Sauter 57,

Otto Sauter 53,

Elfried Stern 54 Jahre.

[Bruno Stern 52 Jahre immer noch aktiv](#)

Altmaterialsammlungen

Die erste Sammlung fand am 26. Mai 1956 statt. Einnahme: 2 430 DM. In der Folge fanden immer wieder Altmaterialsammlungen statt; weniger häufig, wenn auch andere Vereine sammelten oder zu geringe Erlöse zu erwarten waren, zu anderen Zeiten aber auch alljährlich einmal. Die Erträge schwankten.

Seit den 80er Jahren gab es Zuschüsse des Landkreises. Auch muß jetzt Umsatzsteuer bezahlt werden.

Obwohl die Ergebnisse und Erlöse schwanken, sind diese Sammlungen immer wichtig und nötig zur Finanzierung außerordentlicher Vorhaben (Ausbildung, Instrumente, Noten, Kleidung usw.).

[Seit einigen Jahren steht ständig ein Altmaterialcontainer bei Manfred Schmeh, der von der Bevölkerung rege genützt wird und zusammen mit der jährlichen Sammlung die Haupteinnahmequelle des Musikvereines ist.](#)

Andere Ereignisse -> Musikalische Meilensteine -> Wertungsspiele

1930	Singchor Gablenberg in Deißlingen
11.12.1954	Vortrag von Willy Schneider im „Engel“ über Instrum.- Geschichte.
24.04.1955	Gemeinsames Konzert Musikverein- Kirchenchor.
04.11.1956	Blasmusikkonzert zu Gunsten des Neubaus der evang. Kirche.
22.12.1957	Weihnachtsfeier, erstmals mit Saxofon- Quartett und Streichquartett.
23.08.1958	Doppelkonzert mit Teningen im Ochsenaal
31.01.1960	Konzert zu Gunsten der Kirchenrenovation mit Kirchenchor, Streichmusik (An der schönen blauen Donau) und Frau Morchel am Xylophon.
1962	Beginn der Beziehungen mit Wülflingen-Winterthur.
1973	Wülflinger in Deißlingen.
1974	Deißlinger in Wülflingen.
1975	100 Jahre Liederkranz Deißlingen, Stoßtrupp in Freudenstadt.
22.04.1978	125 Jahre Kath. Kirchenchor (Festakt in der Turnhalle)
01.07.1979	Mitwirkung beim Stadtfest in Überlingen.
1980	Abbruch der Turnhalle und des ehemaligen HJ-Heims.
1984	Hauptversammlung des Blasmusikverbandes Schwarzwald- Baar in Deißlingen.

Anwesenheitsprämien

Für guten Probenbesuch im Jahre 1938 erhielten je 4 RM: Ferdinand Laufer, Franz Laufer und Max Bögelspacher. (Vpr. vom 7.1.39)

1949 läßt der Probenbesuch wieder zu wünschen übrig. 1950 soll daher eine Prämie eingeführt werden. (Vpr. vom 8.11.1949) Die Prämien werden gestaffelt festgesetzt und zwar für

1950: 6-4-2 DM. (8.1.51)

1952: 5-3-2 DM, Blättergeld für Klarinettenisten 3 DM (5.1.53);

1953: desgl.

1955: 8 und 7 DM,

ab 1956 bis 1973 5 und 3 DM.

Im Jahre 1964 war die Anwesenheitsrate sehr hoch. 12 Musiker erreichten über 90 % 8 über 30 % und 1 noch über 75 %. Anlaß für ein hohes Lob des Dirigenten. (GVprot vom 24.1.1965 und Notizen des Dir.)

1974 waren die Prämien 10 und 5 DM,

1975 15 und 10 DM,
1979, 1981 und 1985 wurden Erhöhungen vom Ausschuß abgelehnt. 1986 und 1987 hatte der Dirigent dann die Liste mit 24 und 16 DM Prämie aufgestellt. Diese Beträge wurden aber nicht ausgezahlt 1988 strich der Ausschuß alles.

Ab 1980 wurden die 3 Musiker mit der höchsten Anwesenheit noch extra belohnt, was auch über 1988 hinaus beibehalten wurde.

1983 waren alle Blechblasinstrumente lackiert; so daß kein Putzgeld mehr nötig war. Von da an bekamen auch die Klarinettenisten kein Blättergeld mehr, sondern die Blätter umsonst.

Aubertschule - Festhalle

Die Aubertschule auf dem Fronhof wurde 1964 fertiggestellt und im Mai bezogen. Die offizielle Einweihung fand am 17. und 18. Oktober 1964 statt. Bürgermeister Dreher schrieb u.a. damals: "Die Anlage soll der Gemeinde künftig ermöglichen, zu frohen und besinnlichen Stunden zusammenzukommen." Dies hat sich erfüllt. Natürlich wirkte der Musikverein an den Feierlichkeiten mit, erstmals mit Fanfaren, Bürgermeister Dreher reihte sich dabei mit seiner Posaune in das Orchester ein. Am 1.7.1964 bezog der Musikverein das neue Probelokal im Musiksaal der Aubertschule. -> [Probelokal](#)

Aufwandsentschädigung 1 - Notenwart

vom 10.01.1920

Die Stelle eines Notenwarts wurde anscheinend erstmals besetzt mit Johann Hengstler 2, Jahresentschädigung 15 Mark (Vpr. 10.1.1920), ab 1926 20 RM (Vpr. vom 13.1.1927), für 1931 18 RM (Vpr 13.1.1932);

Notenwart Konrad Schweizer erhielt für 1933 13 RM. (Vpr. 16.1.34)

Notenwart Hermann Schneider erhielt für 1936 15 RM. (Vpr. 6.1.37) 1947: 20 RM, 1948: 10 DM (Vpr. 15!)

1949: 10 DM (Kassenbuch);

Dem Notenwart werden für 1949 „wie üblich“ 10 DM bewilligt. (Vpr.9.1.50), für 1950 15 DM (Vpr. 8.1.51).

Für Blas- und Streichmusik erhält der Notenwart ab 1951 20 DM (GVPr. 14.1.51), für 1952 25 DM (Vpr.5.1.53), für 1953: 30 DM (Kassenbuch), jedoch Vpr. vom 3.1.54 40 DM, für 1954 bis 1956: 40 DM, ab 1957 50 DM (Vpr. 8.1.58) Letztmals wurden diese 50 DM für 1978 bezahlt. Der neue Notenwart wollte kein Geld.

Aufwandsentschädigung 2 – Materialverwalter

vom 14.01.1968

Bis jetzt hatte der Notenwart auch das Material zu verwalten, also die vereinseigenen Instrumente, Uniformen, Wirtschaftsgegenstände usw. Am 26.1.68 bestellte die Generalversammlung erstmals einen besonderen Materialverwalter, weil das Vereinsvermögen doch schon erheblich gewachsen war. Gewählt wurde Hans Merkle. Jährliche Aufwandsentschädigung 40,- DM. (Vpr.14.1.63)

Aufwandsentschädigung 3 - Vereinsdiener/Unterkassier

vom 26.01.1895

Karl Gaiselmann wurde vom Januar als Diener ernannt und wurde vom Ausschuß 10 M verwilligt. Vergütung. Ab 1902 25 Mark (Vpr. vom 14.01.02) In der Generalversammlung vom 18.01.03 wurde Friedrich Vosseler als Vereinsdiener gewählt mit einem jährlichen Gehalt von 32 Mark. (Vpr.) In der GV. vom 10.1.1914 wurde das Gehalt von 35 auf 45 Mark erhöht. Der Vereinsdiener Johannes Hengstler 1 verlangte aber für das verflossene Jahr 50 Mark und für die folgenden Jahre ebenfalls. Mit 1 Stimme Mehrheit wurde dem zugestimmt. Trotzdem kam es dann zu Ausschreitungen, und die Versammlung mußte vorzeitig geschlossen werden. (Vpr)

1914 bis 1918 war Krieg.

Seit der GV vom 12.1.1924 gab es dann 2 Vereinsdiener. Sie besorgten auch die Verwaltung des

Inventars. Adolf Bechtold als einzigem Vereinsdiener wurden 1931 100 DM/Jahr bewilligt (Vpr. 25.1.31), 1932 75 RM (Vpr. 16.1.1932); ab 1933 erhält der Vereinsdiener 20% der Beiträge, jedoch maximal 75 RM (Vpr.8.1.33)

Für 1936 erhält der Vereinsdiener nur noch 65 RM (Verein muß sparen) + 10 RM Zulage wegen Mitgliederzugang (70 neue Passivmitglieder) (Vpr. 6.1.37), 1948 sind Vereinsdiener Johann Sterz und Anton Hengstler, Die Entschädigung beträgt 15 % der eingezogenen Beiträge (Vpr. 17.1.48); 1949 beträgt die Vergütung nach wie vor 20 % der eingezogenen Beiträge" (Vpr. 9.1.50); 1975 wurden für den Beitragseinzug 100 DM bezahlt 1976 200 DM, 1977 110 DM, 1978 100 DM, 1979 111,70 DM Seit 1980 wurde nichts mehr für den Einzug der Beiträge ausgegeben, eine Begründung findet sich nicht.

Aufwandsentschädigung 4 - Sonstiges, Fahrtkostenersatz

Von 1892

1892 erhält der 2. Dirigent 5 Mark Jahres- Entschädigung, für 1902 25 Mark.

von 1958

Auswärts wohnende Aktive erhalten einen Beitrag zu den Fahrtkosten, und zwar: Roland Moritz 1 DM pro Anwesenheit (Vpr. vom 8.10.53) 22.1.68: Für die auswärtigen Musiker Stöllger und Hirt wurden ab 1963 pauschal jährlich 50 DM gezahlt

Ausbildung

Vom 11.08.1900

Jeder Zögling erhält 5 Mark aus der Vereinskasse für die Stunden, die er sich geben läßt Jeder, der der Musik beitreten will, hat sich auf seine Kosten ausbilden zu lassen. Ist er so weit voran, daß er mitmachen kann, so hat er sich beim Vorstand oder Dirigent zu melden, worauf dann über ihn durch die Musiker abgestimmt wird. Wird er aufgenommen, so erhält er aus der Kasse die beschlossenen 5 Mark. Das Instrument hat er selber zu stellen. Wird er nicht angenommen, hat er darauf keinen Anspruch. (Vereinsprotokoll)

Am 15.09.1900 wurde beschlossen, zwei junge Bassisten nachzuziehen, sowie einen 1.Trompeter. Man will die Hauptstimmen doppelt besetzen. (Vereinspr.) Am 8.Juli 1902 wurde beschlossen: Ist eine Person willens, als aktives Mitglied der Musik beizutreten, so haben sämtliche aktiven Musiker, bevor das neue Mitglied Musikstunden nimmt, darüber abzustimmen, ob es als aktives Mitglied aufgenommen wird oder nicht. Das neue aktive Mitglied ist aber nur mit dem Vorbehalt aufzunehmen, daß es die Fähigkeit zum Musiker besitzt. Ist dies nicht der Fall, so muß der Lehrling ohne jeden Anspruch an den Verein aus der Musik wieder austreten.

Später scheinen die Sitten nicht mehr so streng gewesen zu sein. Mit der Zeit nahm der Verein die Ausbildung selbst in die Hand. Die Zöglinge brauchten in den 20er Jahren dafür nichts zu bezahlen. Nach dem 2.Weltkrieg leistete der Verein In vielen Fällen erhebliche Zuschüsse zum Besuch der Bläserfachschole in Trossingen.

Ausbilder erhielten 1953 ein Honorar von 1,50 DM je Stunde, 1958 2 DM, 1962 für die Unterrichtsstunde von 45 Minuten 3 DM, 1968 5 DM, 1985 9 DM, 1996 12 DM.

Für den Musikunterricht wurde lange ein Kostenbeitrag von 10 DM pro Monat verlangt. Ab 1.1.1990 erhöhte sich dieser auf 20 DM, 3. Kind einer Familie frei. (VP 22.11.89) Ab 1.1.1994 erhöhte sich der Kostenbeitrag auf 25 DM pro Monat (VP 15.12.93). Ab 1.1.1995 Kostenbetrag 30 DM + Instrumentenmiete 10 DM. Der Kostenbeitrag entfällt jeweils für den Monat August.

Von Tastenschülern und Privatschülern (kein Nachwuchs für das Blasorchester) werden seit 1986 15 DM für jede Unterrichtsstunde von 45 Minuten verlangt Ab 1.1.1996 24 DM (VP 25.10.95).

Ausflüge - Übersicht

1895	Trossingen (-> Mitglied erstand)
1902	Kreuzlingen (vergl. Veteranengespräch von 1967)

1905	Stuttgart, Tiergarten, Armeemuseum und Gewerbemuseum
1906	Wifflingen (Heimat von 2. Vorstand Angst)
1908	Heitersheim (Musikfest)
1927	Stuttgart-Gablenberg zum Turnfest
1928	Heitersheim zum Musikfest
1928	Teningen (auf Einladung von Tscheulin)
1935	Stuttgart- Gablenberg
1937	Titisee-Feldberg-Schluchsee-Säckingen
1938	Feldkirch-Schruns im Montafon (mit Zwiebeleinkauf)
1951	Nordschwarzwald, Schwarzenbachtalsperre
1953	Rettenberg (Familie Zötler)
1955	Bingen- Bad Dürkheim (Sondertriebwagen der Hohenz. Landesbahn)
1957	Fahrt ins Blaue (nach Heitersheim!)
1958	Haardt bei Neustadt/Weinstraße (Heimat von Eugen Müller)
1959	Theaterfahrt nach Freiburg (Gräfin Mariza)
1962	Feldkirch und Elsaß (Gespendete Bässe in Mulhouse abholen)
1963	St. Johann im Pongau (Österreich)
1965	2.Ausflug nach Rettenberg
1973	Partenen Bieler Höhe im Montafon
1974	Wülflingen
1975	Wülflingen
1975	Lugano mit der Bundesbahn
1977	Burgberg (Heimat von Albert Zimmer) und Rettenberg
1980	Koblenz und Mosel
1983	nach Rhade zum Schützenfest 23.7. bis 26.7.(mit Unfall des Dirigenten)
1983	Fahrt mit der Museumsbahn Wutachtal
1987	Ausflug nach Priem am Chiemsee
1989	nach Rhade zur 500-Jahrfeier
1991	nach Heitersheim zum Erntedankfest

Ausflüge - Berichte (-> „Heitersheim“)

Anscheinend unternahm die Musik den ersten größeren Ausflug im Jahre 1902. Das Protokollbuch spricht von einem Ausflug an den Bodensee. Nach dem Veteranengespräch 1967 war Kreuzlingen das Ziel. Die Reise wurde mit finanziert durch 160 Mark, die der Turnverein für die Musik beim Turnfest 1902 zu zahlen hatte. (Vpr. 5.5.02)

Der nächste größere Ausflug fand am 09.07.1905 statt. Es ging mit dem Zug nach Stuttgart, dort in den Tiergarten, das Armeemuseum und das Gewerbemuseum. Von den 45 Teilnehmern erhielt jeder aus der Vereinskasse 2 Mark (Kassabuch). Initiator dieses Ausflugs war Dirigent Mollenkopf. Die musikalischen Auftritte in der Landeshauptstadt sollen (lt. Veteranengespräch 1967) eine ziemliche Blamage gewesen sein. (Vpr. 29.06.05) Gleich darauf trat auch Dirigent Mollenkopf zurück.

Bericht vom 04.04.1927: Es soll auch ein größerer Ausflug nach Stuttgart gemacht werden (Vpr.) Zu dem Ausflug nach Stuttgart am 16. bis 18. Juli 1927 mit Besuch des Turnvereins Singchor Gablenberg erhielten die aktiven Teilnehmer eine kleine Entschädigung und die passiven 5 Mark (VP vom 6.7.27); insgesamt wurden lt. Kassenbuch 140 DM ausgezahlt. Die Musikkapelle Deißlingen war Festkapelle beim 40jährigen Jubiläum des Singchors.

Am 4.11.1928 fuhr der Verein mit dem Bus nach Teningen, einer Einladung des Fabrikanten Tscheulin folgend. Weiteres -> Bericht im Protokoll.

Ferner erinnert sich Otto Sauter an einen Ausflug nach Stuttgart mit einem Besuch beim Ehrendirigenten Friedrich Motz. Das war vermutlich 1935.

1962 ging die Fahrt nach Feldkirch zu Max Sauter, dann nach Mulhouse, wo uns nach einem Ständchen bei Verwandten der Frau des Dirigenten 2 gebrauchte Bässe gespendet wurden, weiter nach Eguisheim, Colmar und Ihringen. Dort improvisierten wir in einer Besenwirtschaft ein stürmisches Weinfest (Ferd. Laufer: Wirt z. Deutschen Kaiser). Davon existiert noch eine Tonbandaufnahme.

Beerdigungen -> auch „Ehrungen“

vom Januar 1896

„Die Unterhaltung im Lamm, beim Rechenschaftsbericht wurde zahlreich besucht, auch war die Stimmung eine heitere bis 12 Uhr, An diesem Abend trat Anton Frank als passives Mitglied ein und beschloß dabei, wenn er einmal gestorben sei, daß der Musikverein ihm die gleiche Ehre erweise wie Reinhart Frank, den Psalm bei der Leiche zu spielen: Erbarm dich meiner usw.; was der Verein dann annahm.“ (Vereinsprotokoll)

Die GV. vom 8.1.1905 beschloß: Wenn ein passives Mitglied stirbt, spielt nicht mehr die ganze Kapelle, sondern bloß eine Abteilung von 6 Mann, wenn das Mitglied 10 Jahre im Verein ist.

In der GV vom 11.1.1913 hat Dirigent Schlenker beantragt, die Statuten zu ändern, was aber nicht gebilligt wurde. Daher galt nach wie vor: Stirbt ein passives Mitglied, welches 10 Jahre ununterbrochen dem Verein angehört hat, so hat die ganze Musikkapelle dem Begräbnis beizuwohnen und zu spielen.

von 10.01.1919

Bei Beerdigungen von Passiven, die 15 Jahre ununterbrochen Mitglied waren, spielen nur noch 4 Mann. (Vpr. 10.01.1919)

Im Juli 1920 starb der B-Bassist Emil Stern. Die Beerdigung war an einem Sonntag. Träger: Ausschuß; Musik: die ganze Kapelle; Kränze: Vorstand für den Verein, Dirigent Motz für die Aktiven; Nachruf: in der „Volksstimme“.

Am 6.3.1925 traf der Ausschuß folgende Regelung: Bei Ehren-, Ausschuß- und aktiven Mitgliedern übernimmt der Verein nach Möglichkeit die Trauermusik mit der ganzen Kapelle mit Kranzspende. Bei passiven Mitgliedern nach 15jähriger Mitgliedschaft mit einer Abteilung von 4-6 Mann ohne Kranzspende.

Bei der Beerdigung von Ehrenmitgl. Karl Moser 1926 beteiligte sich der passive Ausschuß in Rock und Zylinder. (Vpr.12.05.26)

von 23.01.1959

Es war festgestellt worden, daß die Ausgaben des Vereins anlässlich Beerdigungen von Ehrenmitgliedern die eingezahlten Beiträge übersteigen. Dies ist natürlich untragbar. Deshalb wurde u.a. beschlossen: Die Kranzspende entfällt. Aber das Quartett bleibt. (Gvprot.23.1.59)

Die Musiker vom Quartett erhalten statt bisher 6 DM (seit 18.7.1956) ab 1965 je 10 DM. (Vpr. 20.1.65)

Ab 1978 erhalten die Quartett- Musiker vom Verein für jeden Auftritt 20 DM. Aber alle Geldspenden gehen in die Vereinskasse. (Notizbuch des Dirigenten und Vpr. vom 23.1.78)

Bierfeste

Das erste Bierfest fand am 8./9. 10 1988 statt, das nächste am 27./28.10.1990. Der 2jährige Rhythmus ist auf Dauer vorgesehen, jedoch 1992 war Jubiläum, da fiel das Bierfest aus. In den Jahren dazwischen finden ebenfalls im 2-Jahresrhythmus Dorffeste statt.

Bläserjugend

Von 1987 bis 1991

Auf Empfehlung des Verbandes wurde am 03.01.87 unter dem Patronat des Musikvereins eine „Bläserjugend“ als Verein gegründet. Damit sollten, so wohl die Vorstellungen, steuerliche Verbesserungen erreicht werden (doppelte Freibeträge). Aber die Bundesgesetzgebung schob alsbald einen Riegel vor. Auch war unseren Jugendlichen nie daran gelegen, sich vom Gesamtverein zu distanzieren. Die Bläserjugend kam nie zum Leben und löste sich 1990 wieder auf. Die Satzung des Musikvereins wurde dem entsprechend am 18.01.1991 wieder geändert.

Bundeswehr

von 1968

Aktive, die ihren Wehrdienst ableisten und trotzdem noch zu Proben und Veranstaltungen nach Hause fahren, erhalten eine pauschale Aufwandsentschädigung von 50 DM pro Jahr.

Dirigent

von 24.12.1893 bis 1904

Dem Direktor Herrn Lehrer Vetter wurden durch den Vorstand Danneker an Weihnachten 20 M für seine Mühe ausbezahlt, wovon er aber wieder 10 M an die Kasse retour bezahlte. (Vereinsprotokoll) Am 18.Okt. 1901 wurde beschlossen mit dem Dirigenten Müller einen schriftlichen Vertrag abzuschließen. (Vereins Protokoll)

Am 8. Juli 1902 wurde beschlossen, die Musiker haben den Dirigenten für den Fronleichnamstag aus ihrer Kasse zu zahlen, weil sie entgegen einem Ausschlußbeschuß an diesem Tag kein Vereinskonzert, sondern ein Freikonzert gegeben haben. Der Dirigent hat in jedem Monat bei der ersten Probe seine Rechnung einzureichen, damit nicht zuviel auf einmal zusammenkommt. Der Dirigent wurde ersucht, keine neuen Musikstücke mehr anzuschaffen, bis die noch vorhandenen alten Stücke eingeübt sind. (Vereinsprotokoll) 1904 gab es Meinungsverschiedenheiten über Rechnungen (Vpr.20.04.04)

von 19.11.1911 bis 1934

Christian Schlenker von Schwenningen (Lumpenchristel), Dirigent seit 1906, erhielt ab 2.4.1911 für die Proben 3,-M statt 2,50 M. (Vpr.) Am 11.11.1911 wurde mit dem Dirigenten auch ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen, der sich von Jahr zu Jahr verlängerte. (Vpr.v.6.11.11)

Dirigent Motz erhielt ab 1925 für jede Probe 3 RM, ab 4.4.27 4,50 RM.

Dirigent Simon erhielt 1932 zu seinem 60. Geburtstag und Weihnachten ein Geschenk von 30 DM. Im Vergleich zu den Preisen beim Gartenfest war dies der Gegenwert von 120 Vierteln Wein.

Nach dem Musikfest in Freiburg (Pfingsten 1933) waren die Musiker zunehmend mit Dirigent Simon unzufrieden geworden. Schließlich wurde Josef Geiselman aus Schwenningen neuer Dirigent, (Vpr. 26.6.34) Er erhielt für die Probe 4 RM + Fahrgeld. Simon erhielt zum Abschied 20 RM.

von 02.10.1934 bis 1952

Dirigent Geiselman erhält für öffentliche Anlässe (1.Mai, Erntedankfest u.a.18 RM und Fahrgeld. (Vpr.) Ab 1.1.39 beträgt das Honorar für eine Probe 6 RM (früher 4 RM), (Vpr.17.2.38) Am 17.7.1948 setzte der Ausschuß die Vergütung für das Jahr 1948 wie folgt fest: 8 DM für die Probe, 10 DM für Veranstaltungen. Am 14.1.1951 setzte die Generalversammlung die Dirigentenvergütung auf pauschal 800 DM pro Jahr fest. Kurz nach dem Musikfest zum 60jährigen Jubiläum 13. bis 15. Juli 1952 gab Josef Geiselman das Dirigentenamt auf.

Am 24.8.1952 wurde Vizedirigent Otto Sauter vorerst mit der Leitung der Blas- und Streichmusik beauftragt. (Ausschußprotokoll) Am 23.8.1952 fand eine Musikerversammlung statt Hier wird Otto S. mit 13 Stimmen bei einer Enthaltung als „Stellvertreter bis aus weiteres" bestätigt. Für die Probe wurden 4,- DM bezahlt, Notenschreiben extra.

von 10.01.1953 bis 1992

Nachdem Otto Sauter seit 24.8.1952 Blas- und Streichorchester als „Stellvertreter" geleitet hatte, wurde er in der Generalversammlung offiziell eingesetzt, (Vereinsprotokoll)

Die Vergütung sollte für 1953 400,- DM betragen (VPr.3.1.54) Sonderleistungen extra, (VPr. 23.1.54); Der Dirigent forderte aber nur 10 DM Monatspauschale und Sonderleistungen (Unterricht, Stimmen schreiben usw.)

Ab 1961 betrug die Pauschale 15 DM pro Monat,

ab 1968 25 DM,

ab 1973 45 DM,

ab 1985 75 DM,

ab 1988 60 DM (ohne Gema-Sachbearbeitung),

ab 1989 bis 1992 50 DM (ohne Anwesenheitsliste).

Dirigentenliste

28.06.1892 - Februar 1899	Vetter Gustav
01.04.1900 - 18.02.1904	Müller Johannes (Schwenningen)
01.01.1905 - 20.07.1905	Lehrer Mollenkopf
15.11.1905 - 28.02.1914	Schlenker Christian (Schwenningen)
01.03.1914 - 30.06.1928	Motz Friedrich (Lehrer. ev. Schule)
01.07.1928 - 26.06.1934	Simon Max (Schwenningen)
26.06.1934 - 31.07.1952	Geiselmann Josef (Schwenningen)
24.08.1952 - 29.06.1992	Sauter Otto
01.09.1992 - 30.04.1999	Weisser Siegfried
30.04.1999 - 01.09.1999	Stern Bruno
01.09.1999 - 15.01.2003	Mager Gerd
15.01.2003 - 15.12.2012	Basler Volker
15.12.2012 -	Robin Nikol

Dorffeste

von 1987 bis 1993

Wie andere Gemeinden sollte auch Deißlingen sein Dorffest haben. Der Musikverein halte sich zunächst in dieser Sache zurückgehalten. 1987 wurden die Kirchengemeinden aktiv. Ein Dorffest kam zustande. Die Vereine führten einen Teil des Reingewinns an die beiden Kirchengemeinden ab. Der Musikverein hatte keinen Stand. Er spielte aber auf dem Platz vor dem Gemeindezentrum in der Pfarrgasse. Der Zuspruch war gut.

1989 fand das 2. Dorffest in der Gupfen- und Stauffenbergstraße statt. Auch die Musik machte jetzt eigene Stände auf. Die Familien Tedesco boten auf eigene Rechnung Pizza usw. an und übergaben ihren Gewinn an den Verein.

Das 3. Dorffest fand 1991 statt. Eine Nachkalkulation ergab, daß die Pizzeria allein einen wesentlichen höheren Gewinn erzielte als die übrigen Stände zusammen. Ein unbefriedigendes Ergebnis, gemessen an den vielen Einsatzstunden der Aktiven und des ganzen Personals (178 Personen). Der Zuspruch des Publikums war - die Pizzeria ausgenommen - nicht befriedigend. Deshalb war es fraglich, ob man 1993 wieder wirten sollte, was dann aber mit Erfolg geschah.

Dreikönigskonzerte

Nachdem 1964 die Aubert- Schule mit Turnhalle fertiggestellt wurde, begann am 6.1.1965 die Reihe der Dreikönigskonzerte. Meist waren es Gemeinschaftskonzerte mit auswärtigen Partnern. Im Einzelnen:

06.01.65:	Kath. Kirchenchor Deißlingen und MVD
15.01.66:	Musikkapelle Villingendorf und MVD
06.01.67:	MVD allein mit Solisten (75 Jahre MVD)
06.01.68:	Stadtharmonie Villingen und MVD
04.01.69:	Musikgesellschaft Edelweiß Wüflingen (CH) und MVD
10.01.70:	Stadtkapelle Vöhrenbach und MVD
02.01.71:	Wunschkonzert
15.01.72:	Musikkapelle Dauchingen und MVD
06.01.73:	Musikverein Waldau und MVD
05.01.74:	Swano-Bigband Schwenningen und MVD
04.01.75:	Wunschkonzert
03.01.76:	Musikverein Trichtingen und MVD
08.01.77:	Musikverein Rottweil-Bühlingen und MVD
07.01.78:	Musikverein Horgen und MVD
06.01.79:	Musikverein Niedereschach und MVD
05.01.80:	MVD (mit Sax-Quartett, Xylophon-Soli und Bläser-Combo)
03.01.81:	Musikkapelle Dauchingen und MVD
09.01.82:	Musikverein Lauffen und MVD
08.01.83:	Trachtenkapelle Kappel und MVD

07.01.84: Stadtkapelle Waldenbuch
05.01.85: Musikverein Aufen und MVD
04.01.86: Musikkapelle Herrenzimmern und MVD
03.01.87: Musikkapelle Fischbach
09.01.88: Musikkapelle Gosheim
07.01.89: Musikverein Kurkapelle Schonach und MVD
06.01.90: Kath. Kirchenchor Deißlingen, Jugendkapelle und BlasO.
05.01.91: MVD Musikkapelle Geislingen und MVD
04.01.92: MVD (Klar./Bar-/Xylo./Percuss.-Solo, Sax-Sextett, Blechbläser- Quartett, Tuba-Quartett, Bläser-Combo)
Motto: 100 Jahre Musikverein, 40 Jahre Dirigent Otto Sauter

Ehrendirigenten

Gustav Vetter war lt. Mitgliederbuch von 1906 Ehrendirigent. Am 25.04.1906 feierte er sein 30jähriges Jubiläum als Lehrer in Deißlingen. Der Musikverein beteiligte sich am Ständchen und schenkte einen Sessel.

Am 21.03.14 wurde Christian Schlenker nach fast 9jähriger Tätigkeit anlässlich seines Ausscheidens zum Ehrendirigenten ernannt

Friedrich Motz wurde 1928 anlässlich seines Ausscheidens Ehrendirigent nach 14 jähriger Tätigkeit.

Josef Geiselman, der 18 Jahre Dirigent war, wurde nach seinem Ausscheiden zum Ehrendirigenten ernannt.

Otto Sauter wurde anlässlich des 25. Dreikönigskonzertes am 7.1.89 zum Ehrendirigenten ernannt

Ehrenmitgliedschaft

In der Generalversammlung vom 17.01.04 wurden die austretenden Aktiven Johannes Birk, Karl Hengstler und Franz Hengstler zu Ehrenmitgliedern ernannt. (Vpr.) Hieronymus Mager war am 4.1.1904 gestorben. Nach dem Stand von 1906 sind ferner als Ehrenmitglieder geführt: Mager Julius, Hengstler Josef (Großvater von Otto Sauter) und als Ehrendirigent Gustav Vetter (Mitgliederbuch von 1906). Am 30.7.20 wurden die folgenden Aktiven zu Ehrenmitgliedern ernannt: Birk Johannes (s.a.1904!), Merkle Johann, Moser Karl, Schweizer Konrad Hengstler Johannes 1, Stern Sebastian, Rottweiler Josef, Kunz August Am 21.12.23 wurde beschlossen, in der Weihnachtsfeier folgende Aktive zu Ehrenmitgliedern zu ernennen (nach 20jähriger akt. Mitgliedschaft): Irion Martin, Sauter Josef, Gruler Karl, Hengstler Johann 2, Weihnachten 1927 wurden zu akt. Ehrenmitgliedern ernannt: Hengstler August, Bob August, Bechtold Josef, Hengstler Paul.

August Schneider (Büttel-Gustl) Vater von Hermann und August Schneider), ehemals Aktiver und als Passiver noch viele Jahre Schriftführer, wird am 4.1.1938 Ehrenmitglied. Andreas Kratt, langjähriger 2. Vorstand, wurde Ehrenmitglied (19.1.29) Josef Merkle, Tambour, wird 1931 Ehrenmitglied. 1940 wurden zu aktiven Ehrenmitgliedern ernannt; Karl Bechtold, Adolf Bechtold, Johannes Rottweiler, Johannes Merkle, Georg Lemperle, Karl Kunz, Hermann Schneider, Anton Weißhaar. 1941 wurden Ehrenmitglieder: Paul Bob und August Schneider (Lauffen). 1955 wurde Max Emminger Ehrenmitglied. 1956: Martin Irion Im übrigen verliefen wohl in der Folgezeit die Ernennungen der Aktiven zu Ehrenmitgliedern planmäßig.

Ab der Generalversammlung vom 23.1.1959 dauert es 30 Jahre, bis ein Passiver Ehrenmitglied wird, vorher 25 Jahre, Ehrenmitglieder sind beitragsfrei.

Ehrenvorstände

Am 7.1.1923 schied Johs. Birk aus seinem Amt als 1. Vorstand, das er seit 1909 inne hatte. Er wurde aus diesem Anlaß Ehrenvorstand.

Ferdinand Laufer war Ehrenvorstand seit 19. 1. 1974 und ist gestorben im Juni 1981

Ehrungen -> Ständchen -> Beerdigungen

Ehrenmitglied wird ein Aktiver mit 20 Jahren, ein Passiver mit 30 Jahren (GV vom 23.1.1959). Wenn jemand aktiv und passiv war, so gilt die 30jährige Wartezeit, wobei aber die aktive Mitgliedschaft 1,5fach zählt. Bei der Beerdigung von aktiven Ehrenmitgliedern spielt - auch werktags- die ganze Kapelle. Bei sonstigen Ehrenmitgliedern stellt der Verein ein Quartett. Dies gilt auch bei Beerdigungen von Frauen oder Witwen aktiver Ehrenmitglieder. (Gvprot.)

Auf private Bestellung tritt bei Beerdigungen weder die Kapelle noch das Quartett auf (einzige Ausnahme war bei Dr. Halm auf Bestellung der Gemeinde), (Vpr. 27.10.76 und 23.4.81)

Ständchen werden gespielt bei aktiven EM zu 50, 60, 65, 70, 75 usw., bei passiven zu 70, 80, 90, sowie zu goldenen und höheren Hochzeiten. Wird kein Ständchen gewünscht, geht der Vorstand gratulieren. Passive Funktionäre sind den Aktiven gleichgestellt (Vpr.27.12.78)

Wenn ein Aktiver stirbt so übernimmt der Verein die erstmalige gärtnerische Gestaltung des Grabes (Ernst Ewald und Faitsch Berthold als erste), (Vpr. 31.10.84)

Eigenverbrauch der Mitwirkenden – Entschädigungen

Allgemeines

Beschluß vom 23.01.1901: Aktive, die am Faschnachtsball des Vereins Musik machen, erhalten je 1 Mark, (Vpr.)

Beim Gartenfest am 22.7.1928 im Garten von Vorstand Albert Kunz (Untere Mühle) erhielten die Musiker und die diensttuenden Mitglieder (Wirtschaftspersonal) ein Vesper mit Bier, die mithelfenden Töchter 3 RM. (Vpr vom 22.7.28(?) und 18.9.28)

Beim Gartenfest 1936 gab es 2 Biermarken für die Mitwirkenden.

Beim Kirbetanz 1950 mit Blas- u. Streichmusik erhielt jeder Musiker 2 DM. Für die Weihnachtsaufführungen am 22. und 23.12.1951 erhielten die Theaterspieler 1 Vesper mit Wein oder Bier, das Orchester je nach Kassenlage, aber mindestens 1 Vesper, die Mädchen 3 DM.

Beim Gartenfest 1953 erhielten Musiker und Wirtschaftspersonal je 1 Vesper und 2 Krüge Bier oder 1 Viertel Wein, und zwar je für Samstagabend, Sonntagmittag, Sonntagabend. Die Bedienungen erhielten nur jeweils 1 Vesper. (Vpr. vom 31.7.53)

An Frauen, die beim Gartenfest am 14.08.1958 geholfen haben, wurde als Anerkennung gewährt: für 3 Tage 10 DM, für 2 Tage 8 DM, für 1 Tag 5 DM.

Beim Sommerfest mit Wunschkonzert am 28.7.1961 betrug der Eigenverbrauch 205,-- DM (Abrechnung im Protokollbuch). Das waren ungefähr 8 DM pro Person.

Beim Dorffest 1991 wurden bei ca. 11 Stunden Einsatz an das Blasorchester 3 Gutscheine gegeben, an die kleine Besetzung- zusätzlich für ca. 4 Stunden 1 Gutschein. (VPr. 10.07.91)

Besonderes

Verderbliche Lebensmittel, die an Veranstaltungen übrig bleiben, sollen zum Selbstkostenpreis abgegeben werden (Vpr.13.04.88).

Beim Auf- und Abbau einer Veranstaltung sind für die Helfer Getränke frei und

am Faschnachtsdienstag wird das Mittagessen vom Verein übernommen jedoch nicht die Getränke. (Vpr. 25.01.89)

Eintritt bei Konzerten von 23.01.1978 bis 1993

Bei Vereinsveranstaltungen mit Eintrittspreis hatten schon immer die Mitwirkenden mit einem Angehörigen freien Eintritt. Der freie Eintritt für Frauen von aktiven Musikern, deren Mann stirbt,

gefallen oder vermißt ist wurde 1947 beschlossen. (Vpr. 27.11.47)

Passive Mitglieder haben üblicherweise freien Eintritt zu Veranstaltungen des Musikvereins.

Fasnacht (-> auch „Narrenzunft“)

Am 25.02.1911 wurde im Ochsen „Robert und Bertrang(!)“ aufgeführt Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. (Vpr.)

1914 sollte eine Veranstaltung im „Hohenzollern“ stattfinden. Nachdem jedoch Herr Bilger zur Hochzeit seiner Schwägerin eine Konkurrenzkapelle „angaschiert“ hatte, sah sich der Ausschuß veranlaßt, die Aufführung in das Gasthaus zum Ochsen zu verlegen. (Vpr.18.2,14)

Später wurden allerlei Fasnachtsveranstaltungen durchgeführt mit kurzen Theaterstücken, Sketchen, Gesangs- und Musikeinlagen und Tanz. Besonders erwähnenswert ist die Fasnacht 1954 mit einer Schiffsreise (auf der Ochsenbühne war ein Schiff aufgebaut).

Bei der Musikvereins- Fasnacht 1955, die als Bayrischer Abend ablief, wurde der Deißlinger Narrenmarsch im Ochsenaal erstmals öffentlich aufgeführt. 1984 erhielt der Komponist Otto Sauter symbolisch dafür von der Narrenzunft eine „Goldene Schallplatte“.

Ab 1965 stand die neue Turnhalle zur Verfügung. Seither wurde am Schmotzigen Donnerstag dort eine gemeinsame Veranstaltung der Narrenzunft und des Musikvereins durchgeführt. Als Veranstalter trat die Narrenzunft allein in Erscheinung, Sie organisierte den Hemdglonker- Umzug und kassierte den Eintritt. Der Musikverein stellte die Musik (in der Regel 2 Kapellen) und übernahm die Bewirtung auf seine Rechnung, -> Stichwort „Narrenzunft“

Am Fasnachtsdienstag nach dem Umzug machte der Musikverein in der Turnhalle alljährlich den Kehraus. Dies hat sich bewährt.

Feste örtlicher Vereine

Fahnenweihe des Liederkranzes am 5. August 1900, Die Musiker beschlossen eine Vergütung von 80 Mark, Dem Liederkranz wurde dies mitgeteilt, was ihnen natürlich zu viel war. Nun wurden die Verhandlungen abgebrochen und nach langem Hin und Her kam man durch die Vermittlung des Ehrendirigenten Lehrer Vetter zu dem Resultat, daß man die Fahnenweihe um den Preis von 70 Mark spielen wolle. (Vereinsprotokoll vom 29.07.001)

Beim Turnfest 1902 betrug der Preis lt. Beschluß des Ausschusses einschließlich Ball und Lohn für den Dirigenten 160 Mark. (Vpr.)

1911 beteiligte sich der Musikverein an der Bannerweihe des Radfahrervereins. (Vpr. vom 2.4.1911) Dies waren die ersten Feste nach der Gründung des Vereins. Sie sind im Vereins Protokoll vermerkt. Bis zum heutigen Tag hat der Musikverein natürlich noch an vielen örtlichen Festen und Umzügen anderer Vereine mitgewirkt. -> Tarife

Festhalle -> Gemeindeverwaltung

Ab Mitte 1964 stand die Turn- und Festhalle bei der neuen Aubertschule den Vereinen für Veranstaltungen zu Verfügung. Seither hat der Musikverein dort gewöhnlich 2 Veranstaltung im Jahr, nämlich das Dreikönigskonzert und den Fasnachtsdienstag. Ab 1988 kam alle 2 Jahre im Herbst ein Bierfest dazu.

Feuerwehr und Musik vom 27.11.1947

Der Musikverein bittet die Gemeinde um Befreiung der Aktiven vom Feuerwehrdienst und der Feuerwehrabgabe, da die Kapelle durch die Feuerwehr kostenlos in Anspruch genommen wird. Laut Protokoll vom 9.1.48 waren die aktiven Musiker ab 1.4.1948 befreit von Dienst und Abgabe. Dies dauerte aber nicht lange, denn das Feuerwegesetz verbot eine solche Freistellung. Früher war die Musik Feuerwehrkapelle. Sie stellte Hornisten, Trommler und Absperrmannschaft. Kein Aktiver brauchte Feuerwehrabgabe zu bezahlen. Noch in den frühen 30er Jahren bliesen die Hornisten vor den Übungen und natürlich in Brandfällen durch die Straßen des Dorfes ihre Signale.

Fotos

1903, nach dem Tuttlinger Musikfest ließ sich die Musik vor dem Haus des Vorstands Duttlinger fotografieren. 1000 Postkarten wurden bestellt und 2 größere Bilder mit Rahmen als Präsent für Dirigent Müller und Ehrendirigent Vetter. (Vpr. 06.10.03) -> Stichwort „Mitgliederstand“.

Die Kapelle wurde ferner fotografiert 1914, 1928, 1952, 1967, 1973, 1982 und 1992. Ferner gibt es eine Fotografie vom Kinderfest 1921 in Deißlingen (nicht alle Musiker drauf) und vom Jubiläumsfest des Singchors Stuttgart- Gablenberg von 1927.

Vom Musikfest 1952 hat der Verein eine Fotomappe gekauft (Kassenbuch), Später wurden jeweils zu den Jubiläumsfesten offizielle Aufnahmen von der Kapelle gemacht. Diese Aufnahmen sind bei den Mitgliedern des Blasorchesters weitgehend vorhanden, so daß sie keiner besonderen Erwähnung bedürfen.

Gartenfeste

Schon seit Bestehen hatte der Verein fast jedes Jahr ein Gartenfest oder Waldfest abgehalten, um die Finanzen aufzubessern. 1955 wurde beschlossen, zum Ferienbeginn ein 3tägiges Weinfest mit einem Zelt abzuhalten. Das Fest muß ein voller Erfolg gewesen sein, denn der Reingewinn betrug 1 200 DM. Die Helferinnen erhielten für 3 Tage 10 DM, für 2 Tage 8 DM, für 1 Tag 5 DM.

Auch danach wurden alljährlich Gartenfeste abgehalten, soweit das Wetter mitmachte. Als dann die Dorffeste aufkamen, fiel im gleichen Jahr das Gartenfest aus.

Gemeindeverwaltung -> auch Stichwort „Uniformen“ vom 06.03.1913

Bislang bekam der Musikverein für das Spielen an Fronleichnam von der Gemeinde 50 Mark. Um Dirigent Schlenker zu halten, der lukrative Angebote von anderen Kapellen erhielt, richtete der Musikverein ein Gesuch an die Gemeinde um einen jährlichen Beitrag von 200 Mark und verpflichtete sich zu folgenden Leistungen: Spielen am Fronleichnamstag (Tagwache und Prozession), am weißen Sonntag, am Erntedank- und am Weihnachtsfest in der Kirche, bei der Feuerwehrhauptprobe sowie Spielen eines Promenadenkonzerts, (Vpr.)

Ab 1.4.1913 bewilligte daraufhin die Gemeinde stets widerruflich einen Beitrag zum Gehalt des Dirigenten von jährlich

150 Mark,

1919 250 Mark,

1924 200 RM,

1927 300 RM.

1932 wurde auf 200 RM gekürzt.

Erst ab 1936 betrug der Gemeindegeldzuschuß nach mehrfachen Anträgen wieder 300 RM. (Kassenb)
Dafür hatte die Musik bei bestimmten öffentlichen Anlässen mitzuwirken. 1949 wurde der im Krieg gekürzte Zuschuß wieder auf 300 DM erhöht. (Kassenbuch)

vom 12.04.1956

Lt. Umfrage bekamen umliegende Kapellen folgende Zuschüsse von den Gemeinden:

Dauchingen 250 DM,

Dunningen 960 DM,

Schwenningen 3 000 DM,

Altstadt 600 DM.

Niedereschach zahlte den Dirigenten.

Wir stellten jetzt den Antrag auf 500 DM (bz-w.1000 DM. wenn die Aktiven Feuerwehrabgabe zahlen müssen -> Feuerwehr) Die Gemeinde reagierte aber nicht, (Vpr, und Notizen d. Dirig.)

Der Zuschuß wurde erst 1973 auf 800 DM jährlich erhöht und ab

1981 auf 1200 DM. (Vpr, 24.7.80).

Ab 1988 betrug der Zuschuß 1800 DM,

1991 3450 DM und

1993 4000 DM. Diese Steigerung steht aber im Zusammenhang mit den Hallengebühren für die Festhalle. Diese Gebühren wurden mit der Errichtung eines Eigenbetriebs der Gemeinde für die Halle aus steuerlichen Gründen stark erhöht. Durch eine entsprechende Erhöhung der Zuschüsse erhielten die Vereine einen angemessenen Ausgleich, -> Stichwort „Festhalte“.

Aus besonderem Anlaß zahlte die Gemeinde an den Musikverein Deißlingen e.V. für die Mitwirkung beim Blumenschmuck Wettbewerb 1973 415,- DM; beim Gemeindefest Deißlingen/Lauffen (Vereinigung) 1974 1110,-DM;

Generalversammlungen vom 28.01.1894

Es wurde vom Verein beschlossen, den Kassenbericht vorzunehmen, und zwar am Fasnacht Sonntag verbunden mit Produktion. Dann wurden Neuwahlen vorgenommen. (Vereinsprotokoll) Februar 1897: Im Lokal wurde die Wahl von 4 aktiven und 4 passiven Ausschußmitgliedern vorgenommen (Vpr). Am 6.1.1898 war beschlossen worden, an Maria Lichtmeß den Rechenschaftsbericht mit Ausschußwahl vorzunehmen. Weshalb dies nicht eingehalten wurde, ist nicht ersichtlich. Die Wahl fand erst am 8. Mai 1893 statt, der Rechenschaftsbericht anscheinend gar nicht. Das Protokoll enthält zwischen dem 12.2.1899 und 22.7.1900 keinen Eintrag. Auch der angekündigte Rechenschaftsbericht ist nicht protokolliert. Er fand wahrscheinlich gar nicht statt. Es ist vermutlich zu gewissen Turbulenzen und dann zu einer kleinen Revolution gekommen. Ab 22.7.1900 tauchen viele neue Namen in den Protokollen auf. -> Krisen

vom 27.07.1900

Ist zum erstenmal eine richtige „Generalversammlung“ abgehalten worden. Schriftführer Karl Gaiselmann beginnt sein Protokoll über dieses Ereignis bezeichnenderweise mit „No. 1“. Die Versammlung fand am 22.7.1900 im „Bären“ statt „um den Verein, der bisher dem Verfall entgegenging“, wieder auf richtige Füße zu stellen“. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:
1. Tätigkeitsbericht, Berichterstatte Vorstand Danneker
2. Kassenbericht, Adolf Duttlinger
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Neuwahlen des Vorstands und Ausschusses
5. Allgemeine Anträge
6. Verschiedenes

Vorstand Danneker erklärte, „daß, wie ja allgemein bekannt sei, bisher nicht viel geschehen sei, indem die Musik ihren Dirigenten verloren habe, und aus dessen Grund auch nichts mehr geschehen konnte“. Kassier Duttlinger berichtete, daß 100 M in der Gewerbebank angelegt seien und daß die Kasse soweit ordentlich stehe. Dann forderte Vorstand Danneker die Anwesenden auf, dem Musikverein beizutreten, worauf sich einige meldeten. Dann wurde gewählt: Vorstand Franz Danneker, Kassier Duttlinger und erstmals als 2. Vorstand Werkführer Johannes Haller. In den aktiven Ausschuß wurden gewählt Johannes Birk, Karl Hengstler, Franz Hengstler und Karl Gaiselmann. In den passiven Ausschuß wurden gewählt: Johann Merkle, Gemeinderat und Fronaufseher, sowie Julius Schneider, Fabrikarbeiter.

vom 14.04.1901

In der Generalversammlung vom 14. April wurde beschlossen, die neuen Statuten und die Mitgliedskarte in einem Bändchen zusammenzufassen und drucken zu lassen. (Vereinsprotokoll). Die nächste GV. war am 19.1.1902 in der Linde. In der Generalversammlung vom 18.01.1903 wurde bemängelt, daß es wieder Streit um die Tanzmusik gegeben habe. Außerdem habe man ein Strafbuch angelegt für Zuspätkommen und unentschuldigtes Fehlen in der Probe, das aber „nicht stattgefunden habe“. Auch sonst seien viele Sachen vorgekommen, wo man nicht nach der Satzung gehandelt habe, (Vpr.)

Generalversammlungen fanden dann ab 17.01.1904 regelmäßig statt. Nur während der beiden Weltkriege gab es Unterbrechungen.

Ab der Generalversammlung vom 20.1.1934 bis zum Kriegsende 1945 galt im Verein das sogenannte Führerprinzip. Näheres -> „Hitler“!

Geschäftsführer

Die Angelegenheiten der Kapelle (Einteilung von Tanzpartien, Organisation von Auftritten usw.) wurden anfangs von den Dirigenten erledigt. Dirigent Motz war der letzte Geschäftsführer-Dirigent. Ab 1929 wählte die Kapelle einen besonderen Geschäftsführer. Dieser war Mitglied des Vereinsausschusses, ab 1970 Mitglied des Vorstandes. Damit war für die Wahl die Generalversammlung zuständig. Verzeichnis der Geschäftsführer:

16.04.1929 - 27.01.1931	Schneider August (Sepp-Gustl)
27.01.1931 - 16.09.1931	Ziegler Magnus
16.09.1931 - 16.01.1932	Schweizer Konrad

16.01.1932 - 31.07.1952	Bechtold Karl
10.01.1953 - 25.02.1956	Stern Elfried
22.03.1956 - 19.12.1959	Hallmann Anton
19.12.1959 - 1961	Storz Erich sr.
1961 - 21.10.1976	Liebschner Erhard
22.01.1977 - 14.01.1978	Sülzle Bernd
14.01.1978 - 22.01.1993	<i>Aufgaben werden von den 1. Vorständen wahr genommen</i>
22.01.1993 - 16.01.2004	Schmeh Manfred
16.01.2004 - 19.03.2010	Traber Jürgen
19.03.2010 -	Hengstler Tobias

Gruppen, kleine Besetzungen, Stoßtrupp

Vor dem ersten Weltkrieg bildeten die Aktiven sogenannte Tanzpartien, meistens 6 Mann, die bei Tanzveranstaltungen spielten. Zwischen den beiden Weltkriegen kam die "Jazzmusik" auf. Die Tanzpartien bekamen Konkurrenz, auch von auswärts (z.B. Ehret von Trossingen), Aber auch in Deißlingen bildeten sich schon Gruppen außerhalb des Musikvereins, z.T. unter Beteiligung von einzelnen Musikern oder innerhalb des Musikvereins. Nach dem 2. Weltkrieg spielten dann Aktive des Musikvereins als Rio-Quintett und als Tonika-Quartett. Bei dem „klingenden Sternen“ war niemand vom Musikverein beteiligt. Spätere Gruppen wie „Die Lois“, die „Galbas“ oder „Atlantis“ waren gemischt.

Unter Leitung von Bruno Stern etablierte sich der „Stoßtrupp“ aus Bläsern des Musikvereins. Die hohe Zeit dieser Gruppe war zwischen 1970 und 1980. Neben vielen Auftritten in Deißlingen und Umgebung sind erfolgreiche Auftritte zu verzeichnen: 1971 und 1973 in Wülflingen, 1975 bis 1979 jeweils am Stadtfest in Freudenstadt, 1979 in Freiburg. Als die Musiker nacheinander heirateten, schwand das Interesse an häufigen Auftritten, und schließlich wurde der Stoßtrupp „beerdigt“. Da jedoch mindestens bei Vereins Veranstaltungen immer wieder eine kleine Besetzung gebraucht wurde, machte man intern weiter und andere Bläser stießen dazu (hauptsächlich aus den Reihen der „Don Promillos“, die unter Bernd Sülzle eine etwas jüngere Mannschaft gebildet hatten).

Heitersheim

1908 und 1928 besuchte unser Verein in Heitersheim die dortigen Jubiläums- Musikfeste. -> Heitersheimer Musikfeste!

1930 war ein Besuch der Heitersheimer in Deißlingen angekündigt. Er fand aber anscheinend nicht statt. (Vereinsprotokoll)

Im Jahre 1957 machte der Musikverein einen feuchtfröhlichen Ausflug nach Heitersheim, davon gibt es Fotos und Tonbandaufnahmen. Nach dem Mittagessen im Löwen besichtigte man die Kellerei Zähringer und machte eine Weinprobe. Zum Dank formierten sich die Musikerfrauen unter Leitung von Rosa Schneider spontan zu einem Chor und bedankten sich mit einem Ständchen.

Am 06.10.1991 machte der MV Deißlingen wiederum einen Ausflug in das schöne Heitersheim. Dort trat die Kapelle beim Erntedankfest in der Festhalle auf. Nachdem dort auch das Mittagessen eingenommen war, ging es zur Besichtigung des Malteserschlosses unter der kundigen (und witzigen) Führung von Pfarrer i.R. Schäfer (81!). Anschließend Besuch in 2 Straußwirtschaften. Dabei stellte sich wieder heraus, daß in Heitersheim ein guter Wein wächst.

Heitersheimer Musikfeste von 1908

Für die beabsichtigte Fahrt zum Musikfest nach Heitersheim bewilligt der Ausschuß für 27 Teilnehmer je 10 Mark. (Vereinspr. u. Kassabuch) Das Heitersheimer Fest fand am 9. August 1908 statt. Über den Verlauf schweigt sich das Protokoll aus. Lediglich in der Ausschußsitzung vom 11. September 1908 wurde beschlossen, die Zeche am Abend nach der Heimkehr im Ochsen auf die Vereinskasse zu übernehmen (9,60 Mark). Als Preisstück wurde ein Marsch aufgeführt, der nachher in Heitersheim „Der Deißlinger“ hieß. (Vpr. vom 27.03.28). Weiteres ist nicht bekannt. Aber es gibt noch eine Ansichtskarte von Heitersheim, die Josef Sauter (Vater von Otto S.) an seine Schwester Pauline auf der Tanzlinde geschrieben hat: „Liebe Schwester, hier in Heitersheim gibts Schnaken groß und klein, so daß die Hände schwellen und wir bei Nacht nicht schlafen können. Wir haben den 1. Preis 1 a errungen. J.S., Maria Grötzing, Stefan Emminger, Konrad Schweizer, A. Schneider“.

von 1928

Mehrfach eingeladen, zuletzt durch ein persönliches Schreiben des Heitersheimer Vorstandes, worin an den Besuch von 1908 mit dem Marsch als Preisstück erinnert wurde (der in Heitersheim seitdem „Der Deißlinger“ heißt), beschloß man nun, das 50jährige Jubiläum in Heitersheim zu besuchen. Termin 28/29.05.28. Beschluß vom 16.05.28: Entschädigung pro aktivem Musiker 15 RM, Dem Jubelverein wird eine Westminsteruhr als Erinnerung überreicht.(Vereinsprotokoll) Schriftführer Schilling erstattete in der Generalversammlung am 19.01.29 einen ausführlichen Bericht über das Heitersheimer Fest, nachzulesen im Vereinsprotokoll, Seite 36. Preisstück: Ouvertüre zur Oper "Die Hugenotten" von Meyerbeer. Ergebnis 1a Preis und ein Goldmessaging- Flügelhorn. Beteiligung 30 Musiker und 13 Passive. Betont wird die gute Aufnahme der Kapelle durch die Heitersheimer. Mit einem Faß Wein wurde die Rückreise angetreten. Ein Festbuch ist erhalten geblieben.

Hitler und der Musikverein vom 22.04.1933 bis 1945

Das Bürgermeisteramt und die von der nationalen Regierung eingesetzten Kommissare M. Bilger und W. Sulzbacher strebten 1933 die Zusammenlegung aller Vereine auf dem Platz der Turngemeinde an. Der Musikverein wollte aber sein Übungslokal im Rathaus lassen, jedoch den Sportplatz evtl. für Festlichkeiten nutzen. Die Zusammenlegung scheiterte aus verschiedenen Gründen. Da kaufte die Gemeinde den ganzen Sportplatz mit Turnhalle um 5 500 RM.

Nach dem Willen der Regierung wurde auch in den Vereinen das Führerprinzip eingeführt Gewählt wurde nur noch der 1. Vorsitzende, der dann alle weiteren Funktionäre zu ernennen hatte (Generalversammlung vom 20.1.1934). Nach einer Verfügung- der Reichsmusikkammer hat jeder Musiker, sofern er sich einzeln oder im Verband am Tanzspiel beteiligt, einen Erlaubnisschein zu beschaffen (-,50 RM). Zweck: Unterstützung von Musikern.

Die Reichsleitung der NSDAP hatte angeordnet, daß alle Ortsgruppen eine „deutsche Weihnachtsfeier“ abzuhalten haben. Dafür belegte die hiesige Ortsgruppe den 4. Advent, den schon jahrelang der Musikverein innegehabt hatte. Der Musikverein mußte auf den folgenden Sonntag ausweichen.

Immerzu sollte die Musik bei Aufmärschen und Feiern der NSDAP antreten. Und weil vorher überhaupt nicht gefragt wurde (auch nicht, was es koste) nahm der Mißmut ständig zu und es kam auch zu Meinungsunterschieden. Schließlich wurden die Wogen dadurch wieder geglättet daß der Gemeindebeitrag ab 1936 wieder auf 300 RM pro Jahr erhöht wurde. Damit verbunden war aber die Auflage, bei bestimmten öffentlichen und Partei- Veranstaltungen unentgeltlich mitzuwirken. Die kirchlichen Anlässe wurden jetzt nicht mehr erwähnt.

Die Musik wirkte aber weiterhin auch bei kirchlichen Anlässen mit. Dies jedoch war bald der Partei ein Dorn im Auge. Da lt. Verordnung öffentliche Gelder (Gemeindezuschuß) nicht für kirchliche Zwecke verwendet werden durften, mußte 1938 die Mitwirkung offiziell abgesagt werden, um den Gemeindezuschuß nicht zu gefährden. Dennoch spielten dann genügend Musiker z.B. bei der Fronleichnamsprozession auf eigene Initiative, darunter sogar 2 Soldaten in Uniform, (Vpr, vom 21.6.1938 und Veteranengespräch 1967) -> Kirchen

Lt. Generalversammlung vom 25.1.1941 konnte trotz des Krieges der Musikbetrieb aufrecht erhalten werden, weil sich einige ehemalige Aktive wieder in die Kapelle einreihen.

Humor ist, wenn ...

Vor dem ersten Weltkrieg gab es zeitweise eine besondere Mager- Musik und beim Musikverein dafür eine „fette“.

1903 wurde zu Weihnachten ein größeres Theaterstück, nämlich das Volksstück „Der Turmgeist von Grauenburg“ aufgeführt und zwar im „Löwen“. Die Aufführung wurde für Nichtmitglieder wiederholt. Die Mitwirkenden bekamen ein Faß Bier mit 25-30 Liter, rote Wurst und Brot(Vpr. Dez. 1903); das war wohl etwas zu wenig zu gewesen, denn im Jahr darauf wurde ein Faß Bier mit 40-50 Liter bewilligt.

1905 mußte für den neuen Dirigenten, Lehrer Mollenkapf, zuerst eine musikalische Elementarlehre gekauft werden. Und Herr Waidmann aus Schwenningen sollte ihn unterrichten. (Vpr. L2.1905) Aber es klappte trotzdem nicht so recht, Mollenkopf trat im Juli 1905 nach dem Stuttgarter Ausflug (-> Ausflüge) wieder zurück.

in der Sitzung vom 7.2.1907 wurde unter Punkt 1 besprochen, daß jedes Mitglied zwei Damen „einführen“ kann. Nichtmitglieder 50 Pf, Eintritt und zum Ball noch 50 Pf.

Protokoll über die Vereinsfasnacht 1907: „Die Musik eröffnet den humorischen Teil mit dem Marsch der kreuzfidele Kupferschmied. Hernach folgte der Ball, bei dem es keiner versäumte, das Tanzen zu unterlassen“. Auf der nächsten Seite heißt es dann: „Nach langem Sprechen und Trinken schloß der Vorstand die Sitzung um 1/2 2 Uhr“.

Am 19.2.1919 mußte die Generalversammlung vorzeitig beendet werden, da es im Ochsenaal infolge der außerordentlichen Kälte recht ungemütlich geworden war.

Am 18.1.1922 bewilligte der Ausschuß dem Vereinsdiener Adolf Bechtold aus der Vereinskasse 40 Mark für eine Hose, die ihm beim Einziehen der Monatsbeiträge von einem Hund zerrissen wurde.

Kurz nach dem 2. Weltkrieg war ein Jubiläumsfest in Weigheim. Man marschierte dort im Festzug um einen auffallend großen Reishaufen herum, was den Weigheimern etlichen Spott eintrug. Aber das Fest war sicher schön, denn die Heimfahrt mit dem Bus verzögerte sich ganz erheblich. Josef Sauter drängte in seiner energischen Art immer wieder zum Einsteigen. Schließlich wurde es ihm zu dumm, er schulterte sein Tenorhorn und marschierte den Kapf hinab Richtung Deißlingen. Noch vor dem Wald holte ihn aber der Bus schon ein. Man hielt und wollte Josef mitnehmen. Aber der war schon „närrsch“. So kam es, daß dem Josef sein „Augustli“ an diesem Sonntag ziemlich länger allein war als die anderen Musikerfrauen.

Und an Fasnacht 1955 wurde der Musikverein mit 17,50 DM Strafe belegt wegen Verstoßes gegen das Jugendschutzgesetz (Sperrzeit wurde nicht ausgerufen). (Vpr. 21.4.551)

Wandspruch im Gasthaus „Gemsli“ in Thusis, Graubünden: „Es geht nicht gut dem Musikus, der trocknen Mundes blasen muß“

Instrumente, Zubehör

Bericht vom 22.06.1896: Allgemeiner Wunsch wurde von den aktiven Mitgliedern ausgesprochen, auf die Primiz von (Neupriester) Sturm eine eigene Musiktrommel anzuschaffen und wurde dieselbe von Robert Barth, Stuttgart, um den Preis von 23 M bezogen, (Vereinsprotokoll). Sonst hatten ja die Musiker eigene Instrumente.

Josef Sauter erhielt zur Anschaffung einer Trompete am 5.1.1905 ein Darlehen von 24 Mark, lt. Kassabuch. Er kaufte das Instrument bei Barth/Schedewy um 60 Mark. Es ist heute (1992) noch vorhanden, nun aber seit 1953 Eigentum des Vereins.

Mündlich ist überliefert, daß der Baß von Emil Stern und mindestens eine Klarinette von Benz auch bei Barth gekauft wurde (wahrscheinlich zwischen 1900 und 1910). (Veteranengespräch 1967)

1912 ging man von der hohen auf die Normalstimmung über. Die Firma Bohland & Fuchs, Graslitz, lieferte neue Instrumente und nahm alle alten in Zahlung. Den Verein kostete die Aktion nichts. (Vpr.26.2.12)

Im Dezember 1919 wurden vom Musikverein Tuningen Instrumente um 800 M gekauft, nämlich 2 Klarinetten, 1 Es-Baß, 3 Tenorhörner, 1 Bariton, 1 Posaune, 1 Flügelhorn, 1 Trompete, 1 Althorn. (Vpr.18.11.19 u. Kassenbuch)

Lt. Ausschußprotokoll vom 1.10.1924 wurden viele Instrumente unter den Musikern gekauft und verkauft. Die jungen Musiker haben monatlich 5 Mark Rate zu zahlen.

Lt. Ausschußprotokoll v. 16.4.1929 löste sich die Stadtkapelle Trossingen auf und bot Instrumente und Noten an. Gekauft wurden aber nur Noten um 40RM.

1953 wurden gebrauchte Maschinenpauken gekauft um 680 DM. Diese stehen seit dem Kauf der Ludwig-Pauken 1978 in der Kath. Pfarrkirche.

1954 wurde beschlossen: Wenn Musiker Instrumente kaufen, kann auf Antrag ein Vereinszuschuß gewährt werden. Darüber sind Verträge abzuschließen. Musiker haben aber 10 % der Reparaturkosten zu tragen. (Vpr. 12.5.1954)

Materialverwalter Emil Hengstler gab in der GV. vom 18.01.1957 zum erstenmal einen Inventurbericht. Danach besaß der Verein Blechinstrumente im Wert von 3 709,- DM, Holzinstrumente 1 753,50 DM, Schlaginstrumente 1700,- DM, Noten 500,- DM, Theatermaterial 50,- DM, zusammen 7 712,50 DM.

Immer mehr setzte sich in diesen Jahren durch, daß Instrumente vom Verein gestellt werden, Die Gründe sind vielfältig. Ausschlaggebend ist u.a., daß gewünschte Umbesetzungen leichter fallen. Seit 1954 wird In der Kapelle keine Es- Klarinette mehr verwendet. Der Verein hatte 1954 ein Waldhorn in F angeschafft. Emil Sülzle nahm darauf Unterricht in Trossingen. Im Nov.1957 übernahm Emil Hengstler das Instrument. Einige Zeit später wurde es stillgelegt.

Marschbücher mit Sichthüllen hatten wir seit 1954. 1955 wurde ein Gong, 1959 eine 2 reihige Lyra beschafft.

Am 8.7.1964 wurde der Kauf eines Es-Sousaphons beschlossen. Eine Altmaterialsammlung führte zur Beschaffung eines B-Sousaphons. Im gleichen Jahr kam der Verein durch einen unbekanntem Spender in den Besitz von 4 Fanfarentrompeten in Es. (Gvprot. v. 24.1.65)

Nach 1945 hatte man sich zunächst darauf beschränkt, die vorhandenen alten Instrumente nach und nach durch neue zu ersetzen. Die Kapelle wuchs aber, so daß sich zwangsläufig auch die Zahl der Instrumente erhöhen mußte. Ab 1964 (Schulhausneubau) war der Verein etwas besser bei Kasse. Das Instrumentarium wurde jetzt vielfältiger, was sich im wesentlichen wie folgt zeigte:

1964	neue Böhmflöte von Müller, Bremen	669 DM
1964	neuen Es-Sousaphon von Musik-Müller VS.	1150 DM
1965	neuen B-Sousaphon von Musik-Müller VS.	1430 DM
1973	neue Böhmflöte von Müller, Bremen	1028 DM
1974	Bariton-Saxofon von Julius Keilwerth (über Otomar Götzl)	2600DM
1978	Oboe (Fabrikat Lamm, USA)	1600 DM
1979	Große Trommel (Ludwig)	630 DM
1980	Vibraphon und Verstärkeranlage (gebraucht)	4740 DM
1981	Lautsprecherboxen und 200 Watt-Gesangs -Verstärker (gebraucht)	4200 DM
1985	3 neue B-Bässe von Sum	18420 DM
1986	Farfisa Orgel einmanualig mit Leslie (gebraucht)	300 DM
1987	Baßklarinette Leblanc von Hawecker, Straßburg	4079 DM
1991	Elektronische Orgel Yamaha B 5 (gebr. gestiftet von OS)	200 DM

Jahresprogramme

Die Jahresprogramme des Musik Vereins zeigten in der Regel eine lebhaftere Vereinstätigkeit, auch früher schon.

Im Jahr 1922 fanden zum Beispiel statt: 9 Ausschußsitzungen, 4 Vereinskonzerte, 1 Promenadenkonzert, 3 Vereinsbälle, darunter 1 Ball öffentlich, 2 Vereinsausflüge nach Bettlinsbad und Wilflingen (anl. des Musikfestes)

Gegen Bezahlung hat der Musikverein damals gespielt bei 7 Veranstaltungen der ortsansässigen Vereine, bei 2 öffentlichen Bällen und 12 öffentlichen Hochzeiten, ohne Bezahlung bei den kirchlichen Anlässen Weißer Sonntag, Fronleichnam, Erntedankfest und Weihnachten.

Jugendkapelle

Ausschußprotokoll vom 08.12.1925: Vorstand Kunz schlägt die Gründung einer Jugendkapelle vor. Er selbst und Kassier Duttlinger wollen dazu unverzinslich Geld vorstrecken. Ausschußprotokoll vom 12.05.1926: Es melden sich wirklich (= „gegenwärtig“) viele junge Leute zur Jugendkapelle. Die Instrumente reichen nicht mehr aus

Mitglieder der damaligen Jugendkapelle: Willi Gruler, Karl Schweizer, Benno Schweizer, Richard Kramer, Herbert Singer, Eugen Emminger, Max Bechtold, Franz Sauter und

Ernst Eberl. Leiter der Jugendkapelle wird August Schneider (Seppa-Gustl) (Vpr. vom 22.7.28)
Vergütung 2 RM pro Abend (10.1.29)

Der einzige, der von diesen noch lebt, ist Eugen Emminger, auf dem Fronhof.
Die ganzen Jahre wollten die Jugendlichen keine eigene Jugendkapelle. Als aber deren Zahl immer mehr anstieg, mußte man den Übertritt ins Blasorchester etwas bremsen. Im Jahre 1989 begann daher Dirigent Otto Sauter mit Extra- Proben der Jugendlichen. Außer dem Jugendkonzert am 23.3.1991 gab es aber bis 1992 keine öffentlichen Auftritte.

Jugendkapelle ab 1996

1996 übernahm Gerhard Hengstler die Jugendkapelle, die seither ein fester Bestandteil des Musikvereines ist. Sie nimmt regelmäßig an unseren Konzerten und Jugendkonzerten von befreundeten Musikkapellen teil. 2009 feierte sie mit einem Konzertabend in der Festhalle ihr 20 jähriges Jubiläum. Organisiert wurde dieses Jubiläum ausschließlich von Mitgliedern der Jugendkapelle.

Dirigentenliste Jugendkapelle

01.01.1996 - 31.12.1998	Hengstler Gerhard
01.01.1999 - 31.01.2005	Basler Volker
01.01.2006 - 31.12.2012	Billerbeck Florian
01.01.2013	Robin Nikol

Kassiere 1892 – 1992

28.06.1892 - 18.01.1903	Duttlinger Adolf
18.01.1903 - 11.01.1913	Gaiß Johann
11.01.1913 - 10.01.1914	Sauter Josef
10.01.1914 - 09.02.1919	Kunz August
09.02.1919 - 22.01.1922	Vosseler Friedrich
22.01.1922 - 10.12.1924	Hengstler Johannes
22.01.1924 - 17.01.1958	Duttlinger Alfred
17.01.1958 - 14.01.1983	Kramer Anton
14.01.1988 - 16.01.1987	Pilz Wolfgang
16.01.1987 - 29.01.1994	Gerd Maier
29.01.1994 - 16.01.2004	Bohm Lothar
16.01.2004 - 19.01.2007	Bürk Frank
19.01.2007 - 13.02.2009	Niemiec Uwe
13.02.2009 - 19.03.2010	Stern Bruno
19.03.2010 -	Lissy Diana

Kirchen und Musikverein

Das Verhältnis zwischen dem Musikverein und den beiden Kirchengemeinden war immer gut. Bei kirchlichen Anlässen trat der Musikverein seit Bestehen immer wieder in Erscheinung, auf der katholischen Seite häufiger als auf der evangelischen.

1938 gab es Schwierigkeiten mit Fronleichnam. Pfarrer Bühler wünschte, daß der Musikverein wie üblich mitwirke. Die NSDAP war dagegen. Auch bestand eine Verordnung, daß für diesen Zweck keine öffentlichen Gelder verwendet werden durften. (Vpr. vom 21.6.38). Um den Gemeindegeldern nicht zu gefährden, lehnte man damals eine offizielle Mitwirkung ab. Jedoch spielte eine ausreichende Anzahl Musiker aus eigener Initiative bei der Prozession, darunter sogar zwei uniformierte Soldaten aus der Villingen Garnison, die extra Urlaub beantragt hatten. (Vereinsgespräch 1967)

Daß die Musiker immer gern bei der Fronleichnamsprozession mitmachten, mag auch daran liegen, daß man immer „das Beste draus machte“.

Früher hatte man stets 4 Altäre auf das Gemeindegebiet verteilt. Von den „Altäre“, die bei der Tagwacht eine große Rolle spielen, sei einmal abgesehen. Nun, einer der großen Altäre war immer bei Franz Kunz auf dem oberen Bauplan. Wenn die Prozession dort ankam, verdrückten sich alle Musiker, die nicht zur Altarmusik gebraucht wurden, schnell hinters Haus,

Man muß ja schließlich mal! Aber dort hielt der Nachbar, Hafner Renz, immer einen Eimer Most parat. Damit konnte man sich ganz angenehm die Wartezeit vertreiben, während vorne in der Hitze die Zeremonie ablief.

Außer an Fronleichnam trat die Musik immer wieder bei verschiedenen kirchlichen Anlässen auf, so z. B. auch bei der Orgelweihe am 20.07.1963, wo das Streichorchester mit dem katholischen Kirchenchor zusammen Mozarts Missa brevis aufführte. In jenen Jahren spielte das Streichorchester regelmäßig eine oder mehrere Orchestermessen im Jahr.

Kirchweih- Veranstaltungen

Vereinsprotokoll 1910 über Konzert und Ball am Kirchweihsonntag im „Engel“: „Der Besuch von Mitgliedern war ein sehr schlechter. Beim Ball zeigten hauptsächlich die aktiven Mitglieder sehr wenig Interesse am Verein. Auch wurde der Gastgeber nicht besonders befriedigt“.

1911 wurde an der Kirchweih nur ein Konzert abgehalten. (Vpr.) Später gab es an der Kirchweih ab und zu einen Hammeltanz: Gegen ein kleines Entgelt durften Kinder im Kreis gehen. Ein Fähnchen wanderte von Kind zu Kind. Wenn der vorher eingestellte Wecker klingelte hatte das Kind, das gerade das Fähnchen trug, einen Hammel gewonnen.

Klo- Wagen

Der Verein besitzt seit 1990 einen Klo- Wagen für Feste. Aus einem gebrauchten Bauwagen wurde ein neuwertiges rollendes WC. Gerhard Hengstler und Axel Bechtold leisteten die handwerklichen Aufgaben, andere halfen Woche für Woche bei den übrigen Arbeiten. Der Wagen kam insgesamt auf 8662,22 DM. Der Betrag wurde zum Teil durch Spenden aufgebracht. Vpr. 21.11.1990. Der Klo- Wagen wird um 100 DM je Tag vermietet. VPr. 12.09.1990. Die Inanspruchnahme war bald so groß, daß bereits die Aufwendungen amortisiert waren und ein Gewinn erzielt wurde.

Konkurrenz - Tanzmusik

Vereinsprotokoll vom 13.02.1913: Die Wirte haben sich verpflichtet, bei festlichen Anlässen dieser oder jener Art die Räumlichkeiten nur zu vergeben, wenn sie auch die Musik bestellen dürfen, nämlich den Musikverein. Jeder Wirt verspricht, daß er einer mehr als zweifelhaften „Winkelmusik“, wie sich neuerdings hier eine solche vordrängen will und wie sie dem Musikverein Ansehen und Verdienst untergraben würde, das Auftreten in seinen Lokalitäten bei öffentlichen Veranstaltungen „verwehren und verweigern wird“.

Ausschußprotokoll vom 4.1.28: Den größten Teil der im Ort 1927 stattgehabten Wirtschaftsbälle haben einheimische oder auswärtige Jazzkapellen gespielt. „Es wird Aufgabe sein, derartige unliebsame Konkurrenz immer mehr zurückzudrängen.“

Konzerte -> Dreikönigskonzerte -> Wunschkonzerte vom 11.08.1900

Es wurde beschlossen, im Pflugsaal in Rottweil-Altstadt ein Konzert zu geben. Das Eintrittsgeld von den hiesigen Konzerten kommt in die Vereinskasse, jenes von auswärtigen Konzerten wird verteilt. (Vereinspr.)

Sonstige Konzerte, ab 1952:

- 27.04.1952: Jubiläumskonzert im "Ochsen" mit Kirchenchor, Solisten, aus Schweningen (Violine, Klavier) und dem Streichorchester des Musikvereins Deißlingen
- 02.01.1955: Konzert mit Streich- und Blasorchester des MVD im „Ochsen“
- 24.04.1955: desgl. zusätzlich Kirchenchor
- 04.11.1956: Blasmusikkonzert für den Bau der evang. Kirche im „Ochsen“
- 23.08.1958: Musikkapelle Teningen und MVD im „Ochsen“

von 30.01.1960 bis 1993

- 30.01.1960: Großes Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Kirchenrenovation. Mitwirkende; Blas- und Streichorchester, Liederkranz, Kath. Kirchenchor, Frau Ursula Morchel (Xylofon), im Ochsen
- 11.04.1978: 125 Jahre Kath. Kirchenchor (gegr. 1853) Festakt mit Gemeinschaftskonzert Kirchenchor, Liederkranz und MVD in der Turn- und Festhalle.
- 23.04.1983: 700 Jahre Pfarrgemeinde St. Laurentius, 100 Jahre Pfarrkirche: Frühlingskonzert mit Kirchenchor und MVD aus Anlaß des Jubiläumjahres in der Turn- und Festhalle
- 20.05.1939: Kirchenkonzert des MVD unter Mitwirkung des Kath., Kirchenchors (zu Gunsten des Krankenpflegevereins) in der Kirche
- 23.03.1991: Jugendkonzert des MVD im Gemeindezentrum St. Laurentius

Krisen

Zwischen 12.02.1899 und 22.7.1900, also rd. 1 1/2 Jahre wurde nichts im Protokollbuch eingetragen. Wie es dann zu der Generalversammlung am 22.07.1900 kam, ist wie folgt vermerkt: „Es wurde beschlossen, am Sonntag, den 22. Juli im Gasthaus zum Bären eine Generalversammlung abzuhalten, um den Verein, der bisher dem Verfall entgegen ging, wieder auf richtige Füße zu stellen“. Offenbar war Karl Gaiselmann der Initiator dieser Reform. In der Folge wurden viele Bestimmungen und Regelungen eingeführt, die einen Verein eigentlich erst ausmachen, aber auch Strafen für Aktive, wenn sie fehlten oder austraten. Auf jeden Fall war man bemüht, Ordnung in den Verein zu bekommen. Dadurch gab es aber wahrscheinlich auch viel Arger, so daß Karl Gaiselmann 1902 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Verein austrat (Vereinsprotokoll) Am 22.07.1900 heißt es im Protokoll, die Musik habe ihren Dirigenten verloren. Warum, bleibt ungenannt. (Vereinsprotokoll)

Leistungsabzeichen

1982 haben erstmals 7 Jugendliche das bronzene Leistungsabzeichen erworben. Hinzu kamen bis 1992 weitere 34 Leistungsabzeichen in Bronze sowie 5 Leistungsabzeichen in Silber.

Jugendliche, die das Silberne machen, erhalten vom Verein ein Geschenk (bisher: Handbuch der Blasmusik)

Mager- Musik - Spaltung (-> Streitigkeiten)

Zwischen August Mager und Karl Hengstler war es zu Streitigkeiten gekommen. Man versuchte, zu vermitteln, was aber nicht gelang. Schließlich wurde Mager aus dem Verein ausgeschlossen (Ausschußsitzung vom 31.1.1901). Durch Abstimmung unter den Musikern und im Ausschuß wurde es abgelehnt, August Mager wieder in den Verein aufzunehmen, (Vpr, 03,06,1901)

Arnold Mager, Julius Mager jr., Konrad Schweizer und August Schneider traten am 13.1904 Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des Dirigenten Johannes Müller aus dem Verein aus. (Mitglieder- Buch und Vpr.29.2.1904) Am 28.01.1906 wurde beschlossen diese Musiker zum Wiedereintritt einzuladen. Arnold Mager, Konrad Schweizer und August Schneider traten auf 1.2.1906 wieder ein. Dafür trat Josef Bechtold aus.

Eine Zeitlang muß es in Deißlingen daraufhin eine besondere Mager-Musik gegeben haben. Zur Unterscheidung wurde die Kapelle des Vereins hinfort auch „Fette Musik“ genannt. In der Generalversammlung vom 6.1.1919 wurde beschlossen, die Herren Mager und die früheren Mitglieder der Kapelle Mager einzuladen, sich dem Musikverein wieder anzuschließen. Über den Erfolg ist nichts gesagt.

Mai - Maienbühl von 15.04.1947 bis 1992

Am 1. Mai 1947 Maientour: Besuch auf den Hinterhölzer Höfen mit Mostprobe.

Am 1. Mai 1949 wirkte die Kapelle bei der Kundgebung" auf dem Kehlhof mit.

Am 27.5.1954 (Vatertag) fand der erste „Ausflug" auf den Maienbühl statt mit Gartenfest bei Johannes Zepf. Initiator war Albert Haller. In den Jahren danach wurde der Ausflug wiederholt, sofern das Wetter mitmachte. Seit 1959 findet diese Veranstaltung immer am „ersten schönen Sonntag" im Mai" statt. Nur: Zu Fuß - wie im Anfang - geht kaum mehr jemand. Auto und Fahrrad sind in.

Marschbücher

Marschbücher mit Sichthüllen wurden erstmals 1954 beschafft, 32 Stück. 1969 wurden diese durch Helbling-Marschbücher ersetzt. Seit 1978 haben wir die besonderen Marschbücher für Fronleichnam. 1933 wurden die hochformatigen Star-Marschbücher angeschafft.

Materialverwalter von 24.02.1902 bis 1969

Karl Gaiselmann war der erste Material Verwalter vom 24.2.1902 bis zu seinem überraschenden Ausscheiden am 8.7.1902.

Vom 28.1.1906 bis 10.1.1914 war Johannes Hengstler 1 (Veitlehannes) Materialverwalter und zeitweise auch Vereinsdiener.

Ab 10.1.1920 war offenbar Notenwart Hengstler Johannes 2 auch für das Inventar zuständig. Ab 12.1.1924 waren die beiden Vereinsdiener für das Inventar verantwortlich. Wie lange dieser Zustand andauerte, ist nicht bekannt. Aber Notenwart Hermann Schneider (ab 1936) ist bei seinem Rücktritt gleichzeitig Materialverwalter gewesen. Diese Verbindung bestand bei allen weiteren Notenwarten bis 26.1.1968.

Am 14.1.1968 beschloß der Ausschuß, künftig einen besonderen Materialverwalter zu bestellen. In der GV. vom 26.1.1968 wurde Hans Merkle gewählt. Die Vergütung für Notenwart und Materialverwalter wurde auf je 40 DM pro Jahr festgesetzt.

Materialverwalter von 1968

01.01.1968 - 31.12.1992	Merkle Hans
31.12.1992 - 27.10.1995	Bechtold Axel +
27.10.1995 - 01.01.2002	Schosser Rainer
01.01.2002 - 16.01.2004	Schmeh Ingo
16.01.2004 - 29.02.2008	Schmeh Manfred
29.02.2008 - 22.03.2012	Schmeh Ingo
22.03.2012 -	Christof Blust

Mitgliederstand von 1892 bis 1913

Frühester Anhaltspunkt für den Mitgliederstand ist die Beitragseinnahme vom Dezember 1892. Danach haben 14 aktive und 16 passive Mitglieder Monatsbeiträge bezahlt. (Kassabuch) Im Mitgliederbuch von 1906 sind mit Eintrittsdatum 6/1892 verzeichnet: Oberlehrer Gustav Vetter, Mager Julius, Hengstler Josef, Hengstler Franz, Merkle Johann (Tambour), Hengstler Karl (Tambour), Birk Johannes.

1895 wurde ein Ausflug nach Trossingen gemacht. Dafür bekamen 15 Mann je 1 Mark. (Kassabuch und Vereinspr.)

Mitte 1901 bestand die Kapelle aus folgenden aktiven Mitgliedern: Es-Klar, Arnold Mager; 1. B-Klar. Johannes Hengstler (Veitle Hannes); 1 B-Klar. August Kunz; 1. Trompete August Storz; 1. Flügelhorn Konrad Schweizer, 2. Trompete Karl Gaiselmann; 1. Althorn Julius Mager; Bariton Johannes Birk; Es- Trompete August Bob; Es-Althorn Wilhelm Hengstler, 1. B-Horn Franz Hengstler; 2. B-Horn Karl Moser; Posaune Josef Bechtold; Es-Baß Friedrich Vosseler; B-Baß Emil Stern; Kleine Trommel Johannes Merkle (Fronmeister); Große Trommel Karl Hengstler (s Marxa Karli), Aushilfe Dominikus Ilg, Lauffen, Das "wären insgesamt 18 Aktive. (Notizbuch des

Dirigenten Johannes Müller, Schwenningen) Damals müssen in der Ausbildung gewesen sein: Wüst Ferdinand, Sauter Matthäus (1915 gefallen), Sauter Josef, Gruler Karl, Stern Sebastian, Merkle Wilhelm (1915 gefallen), Hengstler August (Mitgliederbuch)

Beim Musikfest 1903 in Tuttlingen erhielten 21 Musiker ein Zehrgeld (Kassabuch). Danach ließ sich die Kapelle vor dem Haus Duttlinger fotografieren. Auf dem Bild sind folgende Personen mit Instrument zu sehen (beginnend links hinten):

Haller Josef, Mager Arnold, Hengstler Johannes (Veitlehannes), Kunz August (Glaser-Gustl), Mager Julius jr., Bob August, Schneider August (Büttel-Gustl), Hengstler Franz, Vosseler Friedrich, Wüst Ferdinand, Birk Johannes, Bechtold Josef, Hengstler Karl, Merkle Johs., Irion Martin, Schweizer Konrad, Moser Karl, Stern Emil, Stern Sebastian, Hengstler Wilhelm, zusammen 20 aktive Musiker.

Personen ohne Instrument; Mager Hieronimus, Dir. Müller Johannes, Vorst. Duttlinger Adolf, Beisitzer Bertsche Vinzenz, Hengstler Josef (Großvater von Otto Sauter), Mager Julius sen., Ehrendirigent Vetter Gustav, Danneker Franz, Dufner Karl, Schneider Julius.

Am 30.12.1904 sind erwähnt: 3 Ehrenmitglieder, 16 aktive und 127 passive Mitglieder. (VprJ)
Am 14.1.1906: 13 Musiker und 105 Passive. (Vpr.)

In der GV 1907 wurde der Mitgliederstand mit 21 Aktiven und 112 Passiven angegeben. Am 1.2.1906 waren einige Musiker, die den Verein im Jahre 1904 verlassen halten, wieder eingetreten (Arnold Mager, Konrad Schweizer, August Schneider), dagegen ausgetreten Josef Bechtold (Mitgliederbuch)

In der GV vom 19.01.1908 wurde der Mitgliederstand mit 20 Aktiven und 111 Passiven bekanntgegeben. (Vpr) Am Preisspiel in Heitersheim 1908 nahmen teil: Bernhard Paul, Bob August, Emminger Joh., Gruler Josef, Hall Josef, Hengstler August, Hengstler Joh.1, Hengstler Joh. 2, Hengstler Paul (Vater von Emil), Hengstler Wilhelm, Hugger Joh., Irion Martin, Mager Arnold, Merkle Joh., Moser Karl, Rottweiler Josef, Sauter Josef, Sauter Matth., Schneider August, Schweizer Konrad, Stern Emil, Stern Sebastian, (23); Dirigent Schlenker, 1.Vorstand Weber, 2.Vorst Birk, Kassier Gaiß (Urkunde über die Preis Verleihung)

GV. vom 10.01.1909: 19 Aktive, 122 Passive;

GV. vom 09.01.1910: 22 Aktive, 113 Passive;

GV. vom 08.01.1911: 28 Aktive, 156 Passive, sowie 3 Ehrenmitglieder;

Stand am 01.01.1914: 24 Aktive, 179 Passive (Vpr);

Das Foto von 1914 zeigt: Birk Josef +, Bob August, Gruler Josef, Gruler Karl, Hall Josef +, Hengstler August, Hengstler Joh.1, Hengstler Joh. 2, Hengstler Paul, Hengstler Wilhelm +, Irion Martin, Kunz August, Mager Arnold, Merkle Josef, Moser Karl, Rottweiler Josef, Rottweiler (Braun) Josef, Sauter Josef, Sauter Matth. +, Schneider August, Schweizer Konrad, Steinmann Josef, Stern Emil, Stern Sebastian, (24).

Stand am 01.01.1921: ? Aktive, 242 Passive:

Stand am 01.01.1922: 28 Aktive, 268 Passive, jew. 8 akt. u. pass. Ehrenmitglieder;

Stand am 01.01.1924: 27 Aktive, 302 Passive, 21 Ehrenmitglieder;

Stand am 01.01.1926: 30 Aktive, 291 Passive, 25 Ehrenmitglieder.

„+“ bedeutet im 1. Weltkrieg gefallen

von 01.07.1928 bis 1943

Das Foto von 1928 zeigt die Aktiven: Bechtold Adolf, Bechtold Johannes Bechtold Karl (Vater von Walter Bechtold), Bob August, Bob Paul, Bögelspacher Ernst, Bucher Wilhelm, Emminger Max, Hengstler Johann, Hengstler Paul, Irion Martin, Kunz Karl, Laufer Ferdinand, Mager Arnold, Merkle Johannes, Merkle Josef, Merkle Anton, Oefinger Eugen, Rottweiler Johannes, Rottweiler Josef, Sauter Josef, Sauter Karl, Schatz Eugen, Schneider August (Sepp-Gustl), Schneider Hermann, Schweizer Konrad, Stern Sebastian, Weißhaar Anton, zusammen 28.

Dazu Dirigent Motz Friedrich, 1. Vorstand Kunz Albert, 2. Vorstand Eigeldinger Johannes, Schriftführer Schilling Karl, Kassier Duttlinger Alfred, und die Beisitzer Huber Hugo, Kunz Wilhelm, Schmeh Alfred, Steinmann Josef, Stern Johannes (Vater von Elfried Stern).

Passive 1.1.1928: 251,
1929: 241,
1930: 210,
1931: 198,

01.01.1932: 176, Passive, 26 Aktive

Im Jahre 1936 wurde eine Werbeaktion durchgeführt. Der Bestand an passiven Mitgliedern stieg von 96 auf 168 (Vpr. 6.1.37). 1939 hatte der Verein 142 zahlende Mitglieder (Vpr. 21.1.39) 1942 spielten noch 10 Mann in der Kapelle (Vpr.8.11.42)

Der Zweite Weltkrieg riß wiederum große Lücken in die Reihen der Aktiven. Insgesamt 9 aktive Musiker waren als Opfer dieses unsinnigen Krieges zu beklagen, nämlich

Gassner Eugen, Gruler Willi, Hengstler Wilhelm, Kahr Josef, Kunz Karl, Lemperle Georg, Sauter Franz, Wöhrle Hans und Bögelspacher Ernst,

Das Foto von 1952 zeigt die Aktiven: Bechtold Karl, Bechtold Max, Bechtold Walter, Bob Paul, Bopp Karl, Bögelspacher Max, Danneker Franz, Emminger Walter, Fischer Hans, Hengstler Emil, Hengstler Werner, Laufer Ferdinand, Laufer Heinz, Merkle Johannes, Moriz Roland, Oefinger Eugen, Ray Franz, Sauter Josef, Sauter Karl, Sauter Otto, Schmid Gerhard, Schneider August, Schneider Hermann, Schweizer Benno, Stern Elfried, Stern Sebastian, Storz Erich sen., Storz Erich jun., Storz Hans, Weißhaar Anton, Zepf Rolf, (31); dazu Dirigent Geiselman.

In der GV. vom 18.01.1957 wird der Mitgliederstand wie folgt angegeben: 20 Aktive, 133 Passive, 107 Ehrenmitglieder, 24 Nachwuchsspieler, Während des Jahres 1957 sank der Stand der Aktiven zeitweise auf 18, ein Rekordtief! Von nun an wurde das Blasorchester aber kontinuierlich größer und größer.

1963 wurde die Grenze von 30 überschritten,
1974 waren es nachhaltig 40,
1981 50 und
1991 60 Blasorchestermmitglieder
2010 59 Mitglieder des Hauptorchesters

Die Zahlen im übrigen Bereich:

	<u>Passive Mitgl.</u>	<u>Ehrenmitgl.</u>		<u>Passive Mitgl.</u>	<u>Ehrenmitgl.</u>
1961	158	92	1964	163	83
1963	181	92	1973	130	81
1979	219	89	1985	230	100
1989	341	71	2010	291	98

Mitgliedsbeitrag von 12.08.1892 bis 1928

Aktive Mitglieder zahlen in die Vereinskasse pro Monat 10 Pfennig, passive 20 Pfennig- (Vpr.) Vpr. vom 06.01.1898: Die Aktiven hatten beantragt, ihnen den Monatsbeitrag von 10 Pf nachzulassen. Dies wurde angenommen unter folgender Bedingung:

Wer die Probe ohne richtigen Grund versäumt oder wegbleibt, hat 20 Pf, an den Dirigenten Lehrer Vetter zu bezahlen. Entschuldigungen können beim Dirigenten abgemacht werden. Wann der Beitrag für Aktive abgeschafft wurde ist nicht bekannt.

Vpr. v. 9.2.1919: Mitgliedsbeitrag steigt von 20 Pf/Mt auf 1 M/Vj, Vpr. vom 4.10. und 11.11.1923: Nach dem 1. Weltkrieg mußte infolge der Inflation der Mitgliedsbeitrag laufend erhöht werden und erreichte für den Monat Oktober 1923 den Gipfel mit 10 Millionen Mark. Im Monat November 1923 betrug der Beitrag dann wieder 20 Goldpfennige pro Monat. Am 16.1.1927 erhöhte die Generalversammlung den Jahresbeitrag dann auf 4 RM.

von 27.11.1947

Ausgeschiedene aktive Mitglieder sollen nach ihrem Austritt aus der Kapelle das darauffolgende Jahr als Passive beitragsfrei sein (vgl. Beschluß vom 4.3.1903). Frauen von aktiven Musikern, deren Mann stirbt, gefallen oder vermißt ist, sollen als passive Mitglieder beitragsfrei bleiben und überall Zutritt kostenlos zu allen Vereins Veranstaltungen haben. (Vpr.27.11,1947)

Vpr. vom 17.7.1948: Der Jahresbeitrag wird auf 3,20 RM festgesetzt.

GVprot. vom 15.1.1955: Der Jahresbeitrag beträgt 4,- DM

GVprot. vom 23.1.59: Der Jahresbeitrag beträgt 6,- DM,
GVprot. vom 17.2.1934: Der Jahresbeitrag beträgt 10,- DM (ab 1985)
Ausschuß vom 30.1.1985: Das Einzugsverfahren soll eingeführt werden.

- Musikalische Meilensteine -> auch „Wertungsspiele“

25.10.1953	100 Jahre Kirchenchor. Kirchenkonzert, Blas- und Streichorchester
18.04.1954	Wunschkonzert mit Blas- und Streichorchester im Ochsenaal
24.04.1955	Konzert des Streichorchesters (auf seinem Höhepunkt!) mit dem kath. Kirchenchor und Hauptlehrer Josef Grimm (Tenor), am Klavier bereitet von Rektor Bruno Vetter, sowie August Schneider (Altsaxofon), begleitet von Otto Sauter
04.11.1956	Blasmusikkonzert zu Gunsten des evangelischen Kirchenbaus
22.12.1957	Streichquartett und Saxofonquartett bei der Weihnachtsfeier
31.01.1960	Konzert zu Gunsten der katholischen Kirchenrenovation mit Liederkranz, Kirchenchor, Blasorchester, am Xylophon Frau Ursula Morchel, „An der schönen blauen Donau“, gesungen vom Kirchenchor und begleitet vom Streichorchester
04.01.1961	Erste Rundfunkaufnahme -> Rundfunkaufnahmen
01.07.1961	Zweites Wunschkonzert im Festzelt, Bärengarten
15.10.1961	Platzkonzert in Rottweil
18.10.1964	Schulhaus- Einweihung „A la mi presente“ mit neuen Fanfaren, „Baga-telle“ von Rixner, Bürgermeister Dreher wirkt als Posaunist mit.
12.05.1965	Zweite Rundfunkaufnahme -> Rundfunkaufnahmen
06.01.1967	Jubiläumskonzert (Kirchenchor, Blasorchester, Jungbläser, Rolf Mauch, Niedereschach (Tenor), Otomar Götzl, Trossingen (Klarinette und Saxofon), Christa Schneider, Deißlingen.(Klavier)
02.01.1971	3. Wunschkonzert
04.01.1975	4. Wunschkonzert
15.01.1972	Jubiläumskonzert mit Dauchingen („Texas-Story“, „Hair“)
28.10.1972	in Wülflingen „Hootenanny“
06.01.1973	„Them Basses“, „5 Minuten mit Cole Porter“
05.01.1974	„Ballerlebnis“, „Clivia“, erstmals kompletter Saxofonsatz
03.01.1976	„Jamaican Folk Suite“, „Florentiner Marsch“
18.11.1976	Dritte Rundfunkaufnahme -> Rundfunkaufnahmen
08.01.1978	Saxofon-Quartett tritt am Konzert auf
07.01.1978	„Cabaret“ mit Xylophon, The Beatles“
22.04.1978	125 Jahre Kirchenchor „Slavische Tänze“ von Dvorak
06.01.1979	„Dixieland Clambake“
05.01.1980	„Concertino in Es“ von CM, von Weber, Bruno Stern (Klarinette) mit Blasorchester, Xylophon-Soli, gespielt von Walter Schraml, „Die beiden kleinen Finken“ Solo für 2 Piccoli (Sabine Heß und Thomas Kern)“
03.01.1981	„Vaudeville“ Suite

08.01.1983	„Czardas" von Monti, „Brazil", „Visit to George Gershwin"
07.01.1984	3. Satz des Klarinettenkonzertes von Karl Stamitz, „Glenn meets Wolfgang", „Funny Heykens' Serenade"
05.01.1985	Sonate Nr. 1 für Klarinette und Blasorchester von Rossini
04.01.1986	„12 Minuten Peter Kreuder"
20.05.1989	Kirchenkonzert zu Gunsten des Krankenpflegevereins; Choral, Variation und Fuge von F. Huber, „Nun freut Euch" von Johann Nepomuk David, „Praeludium" von Spear, Händels „Halleluja" für Blasorchester
06.01.1990	„Suitony-Suite", „Donausagen", „Latin America"
05.01.1991	„Concertino" für Soloklarinette von Friedemann „Choral and Rock-Out" von Huggens, „American Folk Rock" von Jeff Penders
04.01.1992	„Lang, lang ist's her", Variationen, für Klarinette (Stefan Mayer), Honky-Tonk" Ragtime (Xylophon Sieian Mayer), The Power of Love (Gesang und Altsaxofon Volker Basler)

Musikerkasse -> Dirigent

Die Musiker haben, wenn sie ein Konzert in ihre eigene Kasse geben, für die Programme 2 Pf. und für die Eintrittskarte 1 Pf, an den Verein zu zahlen, (Vereinsprotokoll vom 08.07.1902)

Musikfest 1921

Nachdem Deißlingen durch Losentscheid bestimmt war, ging es bald an die Vorbereitungen, Festplatz: Garten des August Schneider; Holzkommission, Dekorationsmannschaft, Maler für Tafeln, Festausschuß (Belge, Gulde, Kehl, Duttlinger, Birk), Empfangs- und Ordnungsausschuß, Wohnungsausschuß, Finanzausschuß, Presseauschuß, Vergnügungsausschuß wurden gebildet, später auch ein Wirtschaftsausschuß. Zum Bankett wurden folgende örtlichen Vereine eingeladen: Militärverein, Gesangverein, Turnverein (Freie), Radfahrerverein, Kirchenchor, Arbeiterverein, Deutsche Turnerschaft (DT), Jünglingsverein, Touristenverein (Naturfreunde).

Der Eintritt zum Bankett war frei. Es sollte bei ungünstiger Witterung nicht, auf dem Festplatz, sondern im Ochsenaal stattfinden. Für das Festessen wurde das "Kreuz" bestimmt (Vpr.29.6.1921)

Musikfest 1952

Das 60jährige Jubiläum wurde im Garten von Wilhelm Gruhler (wo jetzt Helmut Ernst an der Mozartstraße wohnt) groß gefeiert. Neben dem 10/40 m großen Pflugzelt wurde noch ein besonderes Weinzelt der Firma Hohner-Lau, Trossingen, aufgestellt. Darüber gab es übrigens Streit im Verein, weil Geschäftsführer Bechtold damals die Weinhandlung Kübler, Trossingen vertrat. Den Wein für Pflugzelt und Freigelände lieferten Bechtold und Duttlinger, den Wein im Weinzelt Hohner-Lau. So hatte es der Ausschuß am 30.6.1952 beschlossen. Bechtold trat nach dem Fest aus der Kapelle aus. Dirigent Gaiselmann gab sein Amt auf.

Das Fest nahm bei schönem Wetter und guter Bewirtung einen glänzenden Verlauf. Festbankett am Samstagabend mit hiesigen Vereinen und Gastkapellen. Sonntagmorgen Festgottesdienst mit Streichorchester, Frühschoppen, Festzug mit 12 Kapellen und 3 örtl. Vereinen, anschließend Festkonzert. Montag Kinderfest. Festabzeichen war ein Mini-Festbuch.

Überliefert sind folgende Verkaufspreise:

Bier 0,5 L -,65 DM, Wein 0,25 L 1,00 DM

Sprudel 0,5 L	-,30 DM,	Rute Wurst	-,50 DM
Brot Scheibe	-,10 DM,	Brezel	-,15 DM
Wecken	-,15 DM,	Festabzeichen	-,50 DM

Verbraucht wurden:

Bier 5607 L zu je	-,78 DM,	Rote Würste	6999 Stück,
Wein 557 L zu je	2,- DM,	Brot	383 Stollen,
Limonade 900 Fl. zu je	-,20 DM,	Wecken	1611 Stück,
Mineralwasser 260 zu je	-,14 DM,	Schneckenudeln	468 Stück
Spirituosen 57 Flaschen			

Die Zelte kosteten: Pflugbrauerei 250 DM, Hohner-Lau Weinhandlung 300 DM,

Musikfest 1962

Die GV vom 21.1.62 beschloß im Gegensatz zum Ausschuß, das 70jährige Jubiläum in bescheidenem Rahmen abzuhalten, insbesondere im Hinblick auf das 75jährige, auf welches alle Kräfte zu konzentrieren seien.

Samstag

20,00 Uhr Festkonzert im Festzelt im Bärengarten, Mitwirkende: Stadtkapelle Rottweil, Musikvereine Horgen und Niedereschach.

Sonntag:

22.07.1962

9.00Uhr Festgottesdienst in der kath. Kirche 10.00 Uhr Abmarsch zum Festzelt, anschließend Frühschoppenkonzert

13.30 Uhr Abmarsch mit Gastvereinen vom Kehlhof zum Zelt, anschließend bunter Sonntagnachmittag und Tanz mit Hans Hengstler, örtl. Vereinen und Musikvereinen der Umgebung.

Montag:

23.07.1962

15.00 Uhr Froher Ausklang mit Überraschungen für jung u. alt.

Folgende Verkaufspreise sind überliefert:

Bier 0,5 L	-,80 DM
Jägermeister	-,75 DM
Cognac, Steinh. Likör ,	-70 DM
Obstwasser	-,60 DM
Schw. Johannisbeersaft	1,50 DM
Traubensaft	1,30 DM
1 heiße Rote mit Brot	-,80 DM
2 heiße Rote mit Brot	1,50 DM
Hardter Mandelring 0,25 L	1,30 DM
Haltinger Obere Stiege	
Ruländer 0,25 L	1,70 DM
Burgenländer Rotwein 0,25 L	1,30 DM
Schorle weiß und rot 0,25 L	-,70 DM
Apfelsaft	-,75 DM
Limonade (Sprudel/Oralon)	-,50 DM

alle Preise einschl. Bedienungsgeld –

Musikfest 1967 vom 07.07.1967 bis 10.07.1967

Das 75jährige Jubiläum fand auf dem Festplatz am Hebelweg neben dem ehemaligen Pfarrheim statt. Heute verläuft dort die Lupfenstraße. Das herausragende Fest wurde mit großem Aufwand vorbereitet Es gab einen Organisations- und Geschäftsverteilungsplan. Die Vorstandschaft bestand damals aus Rektor Walter Müller (1. Vorst), Elfried Stern (2. Vorst), Anton Kramer (Kassier), Erich Schilling (Schriftführer). Die Gesamtleitung lag bei Vorstandschaft und Ausschuß. Dazu traten folgende Unterausschüsse: Finanzausschuß, Wirtschaftsausschuß, Technischer Ausschuß, Werbeausschuß, Programmausschuß

und Quartierausschuß. Neben dem allgemeinen Programm wurde ein Detailprogramm mit allem Drum und Dran aufgestellt. Höhepunkt des Festes war zweifellos der Auftritt der vorzüglichen 24th Inf Div Band der US-Army aus Augsburg, der durch Vermittlung von Landrat Dr. von Enzberg und dem Amerikahaus Tübingen zustande gekommen war.

Die Kapelle übernachtete im neuen Schulhaus. Unter zweimaliger Übernachtung gastierte ferner die Musikgesellschaft Wülflingen-Wmterthur, zu der damals über die Familie Gallina freundschaftliche Beziehungen bestanden.

Am Festzug und anschließenden Festkonzert am Sonntag nahmen u.a. die Stadtkapelle Überlingen und die Stadt- und Bürgerwehrmusik Villingen in historischen Uniformen teil.

Ablauf des Festes:

Freitag 20.30 Uhr:

Deutsch-Schweizerischer Heimatabend im Festzelt, eröffnet von der Jubiläumskapelle mit Fanfarenklängen (Sonthofener Stadtfanfare). Danach Eröffnung und Begrüßung durch Vorstand Walter Müller, Begrüßung und Faßanstich durch Bürgermeister Dreher, Darbietungen der Musikgesellschaft „Edelweiß“, Wülflingen, der Alphornbläser und Fahنشwinger, dem Deißlinger Liederkranz und einiger benachbarter Musikkapellen. Die Schweizer Musiker erhielten als Gastgeschenk ein Dirigentenpult. Sie hatten für die Deißlinger ein Fäßchen Wem mitgebracht Paul Gallina sr. wurde an diesem Abend zum Ehrenmitglied des Musikvereins Deißlingen ernannt.

Samstag vormittag

Abstecher der Wülflinger nach Rottweil, Platzkonzert um 11 Uhr beim Kreiskrankenhaus und anschließend Mittagessen dort.
12.00 Uhr Empfang der amerikanischen Militärkapelle bei der Aubertschule. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Dreher (in Englisch) und einem musikalischen Gruß unserer Kapelle gaben die Amerikaner mit einigen Marsch- und Jazz- Nummern eine beeindruckende Vorstellung. Als Gastgeschenk wurde ihnen eine Kuckucksuhr überreicht.

Samstag nachmittag

Die Amerikaner machten in Zivil einen Abstecher nach Rottweil zu einer englischsprachigen Stadtführung. Ebenfalls am Samstag nachmittag machte eine Abordnung der Wülflinger einen Besuch in Schwenningen bei der Witwe von Otto Sander und an seinem Grab. Sander, früher Stadtmusikdirektor in Rottweil, dann in Winterthur, hatte persönlich noch einige der Wülflinger Musiker ausgebildet Im Festzelt begann um
15.00 Uhr ein Gemütliches Beisammensein mit Rentner- und Musikveteranentreffen unter Mitwirkung der Wülflinger. Bei dieser Gelegenheit wurde Josef Geiselman aus Schwenningen zum Ehrendirigenten ernannt.
Um 20.00 startete der große Konzertabend. Zum Anheizen spielte die Musikkapelle Weilersbach- Dann begann das 2stündige Konzert der amerikanischen Militärkapelle. Im Programm wechselten Orchester- und Solostücke mit Märschen und einem deutschen Volksliederpotpourri ab. Dabei hörten wir zum erstenmal den schmissigen Marsch „Them Basses“. Und Kapellmeister Murat blies selbst das Trompetensolo in seiner Komposition „A Trumpeter's Beguine“. Zum Schluß spielten Amerikaner und Deißlinger gemeinsam „Alte Kameraden“ und „Stars and stripes forever“. Die allgemeine Begeisterung- war überwältigend. Noch lange herrschte Hochbetrieb im Zelt. Nur schade, daß den amerikanischen Musikern am andern Tag eine Posaune fehlte.

Am Sonntag

8,30 Uhr Festgottesdienste. In der evang. Kirche spielten die Wülflinger, in der katholischen die Deißlinger. Anschließend war Totenehrung auf dem Friedhof. Danach Frühschoppenkonzert im Zelt mit Gelegenheit zum Mittagessen,
13,30 Uhr wurden die 10 auswärtigen Kapellen beim Gasthaus „Kreuz“ begrüßt. Von dort aus begann um
14 Uhr der Festzug direkt zum Festzelt. Danach Unterhaltungskonzert der Gastkapellen. Der

Sonntag klang aus mit einem bunten Abend im Zelt. Die Musikgesellschaft Wülflingen spielte noch zur Eröffnung und wurde dann verabschiedet. Danach traten auf: Liederkranz Lauffen, Radfahrerverein Radlerlust, Sportgemeinde Deißlingen. Im Anschluß daran spielten die „Galbas“ zum Tanz auf.

Am Montag

14 Uhr

Am letzten Tag des Festes sogen die Deißlinger Kinder in einem bunten Zug zum Festplatz und feierten dort beim Musikverein ein großes Kinderfest, das auch die älteren Jahrgänge anzog".

Ab 19 Uhr

ereignete sich dann der Fröhliche Kehraus, der wie immer beim Musikverein reichlich Überraschungen, Humor und Stimmung brachte und erzeugte.

Während des Festes wurden an Getränken und Speisen vom Musikverein angeboten:

2 Weiß- und 2 Rotweine, 1/4 L zu Preisen zwischen	0,90 DM u.1,80DM,
Weinschorle 1/4 L	0,80 DM,
Spirituosen	0,70 DM bis 0,80 DM,
Sekt	10,00 DM,
Wurstbrot, Lachsbrot, Käsebrot oder Heiße Rote vom Rost oder Kessel mit Brot	0,90 DM,
Bier 0,5 l (Glas oder Flasche)	0,90 DM,
Sprudel, Apfels, OraL, Cola je	0,50 DM,
1/2 Hähnchen mit Brot	3,20 DM.

Zu diesen Preisen kam noch 10 % Bedienung hinzu (Die Mehrwertsteuer war noch nicht erfunden). Zum Jubiläum wurde auch ein Festbuch mit Bildern, Texten und Anzeigen herausgegeben. Das Format war die Hälfte von DIN A4 hoch (Terminkalender). Es kostete 1 DM, das Festabzeichen ebenfalls. Am Samstag abend wurde zusätzlich ein Eintrittsgeld von 1,50 DM erhoben.

Musikfest 1973 von 06.07.1973 bis 09.07.1973

Das Musikfest 1973 (80jähriges Jubiläum) hätte eigentlich 1972 stattfinden müssen. Aber da war das 100jährige der Feuerwehr. Deshalb trat der Musikverein zurück und bewarb sich 1973 um das Bezirksmusikfest. Das Festzelt der Pflugbrauerei stand wie beim Feuerwehrfest auf dem alten Sportplatz an der Römerstraße. Es begann am

Freitag abend

mit dem Bieranstich (zum Auftakt „Ulmer Stadtfanfare“) mit anschließender „Blasmusikparade“ (12 Gastkapellen und der Trachtenverein „Reckhöldele“ Niedereschach). Verbindende Worte sprach Hans Hengstler.

Am Samstag

11 Uhr

wurde die Musikgesellschaft „Edelweiß“ Wülflingen-Winterthur mit Jodlern und Alphornbläsern an der Auberschule empfangen. Nachmittags halte das „Edelweiß“ zwei Platzkonzerte in Schwenningen (u.a. beim Altenheim der Arbeiterwohlfahrt) und spielte ab 19 Uhr im Festzelt. Um

20 Uhr

war Konzert und Stimmung angesagt mit der Stadtharmonie Villingen unter Walter Graumann.

Sonntag morgen

10 Uhr

Frühschoppen mit den Schweizern, später Marschmusik der Gastkapellen zum Festplatz mit anschl. Unterhaltungskonzert.

Abends

Tanzabend mit den „Piccolos“ (einer auswärtigen Gruppe) und dem Stoßtrupp unseres Vereins.

Am Montag

war kein Umzug, sondern das Kinderfest begann auf dem Festplatz. Schul- und Jugendgruppen zeigten ein abwechslungsreiches Programm. Abends war -wie immer- froher Ausklang, diesmal unter Mitwirkung der Trachtengruppe der Narrenzunft Deißlingen.

Musikfest 1982 vom 27.08.1982 bis 30.08.1982

Das 90jährige wurde wieder etwas größer gefeiert Das Festzelt und der Vergnügungspark Gensmantel befanden sich auf dem Sportgelände in Fürsten an der Rottweiler Straße, Herausragende Gäste: Schützenkapelle Rhade (Westfalen), Jugendblasorchester Radolfzell, Stadtharmonie Villingen.

- Am Freitag 17 Uhr begrüßte man die Schützenkapelle Rhade.
19 Uhr Totenehrung auf dem Friedhof, anschließend Marschmusik ab „Bären“ zum Zelt. Dort war Bieranstich durch Bürgermeister Spadinger und Heimatabend mit Ansage von Josef Rösch aus Bad Wurzach, genannt Mecki. Ferner traten auf: Liederkranz Deißlingen, Narrenzunft Deißlingen, Musikverein Lauffen, Radfahrerverein Deißlingen, Trachtenverein Deißlingen, Turner der Sportgemeinde Deißlingen. Anschließend spielte die einheimische Gruppe „Luis“ und der vereinseigene Stoßtrupp.
- Am Samstag nachmittag fand im Zelt ein Seniorennachmittag statt. Es gab einen Gutschein über 3 DM. Die Ansage hatte Pfarrer Pählke von der evangelischen Kirchengemeinde. Mitwirkende: Unser Blasorchester, das Rentner-Duo Hallmann-Schneider, der Rentnerchor vom Staatsbahnhof, die Kurkapelle Hintertupfing (mit „Feuchte Kavallerie“), ferner die „Radlerlust“ und die Sportgemeinde.
- Um 18 Uhr wurden Rhade und Radolfzell im Zelt gepflegt.
- Um 19.30 Uhr begann der Konzertabend für alt und jung mit der Schützenkapelle Rhade, dem Jugendblasorchester Radolfzell und der Stadtharmonie Villingen. Zum Schluß gab es Remmidemmi mit den Villingen Stadtharmonisten.
- Der Sonntag begann mit der Tagwache; rechte des Neckars marschierte die Schützenkapelle Rhade, links die Musikkapelle Lauffen
- Um 9 Uhr spielte Rhade zum Festgottesdienst in der kath. Kirche, ein Doppelquartett von Deißlingen in der evangelischen. Anschließend Frührschoppen im Zelt mit der Musikkapelle Lauffen, Schützenkapelle Rhade und Stadtkapelle Überlingen. Das Mittagessen zog sich leider etwas in die Länge, so daß die Überlinger erst nach dem Festzug essen konnten.
- Am Abend war Bunter Abend mit Künstlern aus nah und fern: Peros-Quartett (Mundharfen), Nachtfalter (Gesang), Echo royal, Leiternmannschaft Löffingen, Moderation Hans Hengstler, Die Beziehungen zur Stadtkapelle Überlingen kamen durch Gerhard Bertsche zustande, der erst bei uns, dann in Überlingen flötete.
- Am Montag nachmittag war -ohne Umzug- Kinderfest im Zelt (Zauberschau Tokelli, Villingen Puppenbühne, Quizspiel und Moderation Dieter Sirringhaus). Musik: Don Promillos, eine Vereinseigene Formation.
- Abends dann wie immer Froher Ausklang mit Hans Hengstler und der ganzen Kapelle (u.a. mit Champagner-Galopp, Hootenanny, how in the saints, Gibraltar Rock, St. Louis Blues, Hoch die Tassen. Carneval von Venedig (Tump, Sch)

Einige Preise:

Pflugbier	2,20 DM
Weinschorle	2,20 DM
sonstige alkoholfreie Getränke	1,50 DM
Piccolo	4,40 DM
Heiße Rote/Schinkenbrot	2,30 DM
Gemischter Braten	8,50 DM
Kaffee, Kuchen je	1,50 DM
Jechtinger Müller-Thg, u.a.	3,60 DM
Spezi	2,20 DM
Schnaps	1,50 DM
Sekt Söhnlein	13,00 DM
Schnitzel	6,50 DM
Bauernvesper	6,00 DM
Glas Sekt	1,50 DM

Bedienung- und Mehrwertsteuer inbegriffen.

Musikfest 1992 – Pro Musica Plakette

Zum 100jährigen Bestehen erhielt der Musikverein vom Bundespräsidenten die Plakette „Pro Musica“ verliehen. Sie wurde von Landrat Autenrieth in einer Feierstunde am Freitag, 12.06.1992, im Kath. Gemeindezentrum überreicht. Das Land Baden-Württemberg zahlte dazu 200 DM, der Landkreis Rottweil 100 DM, die Gemeinde Deißlingen 300 DM. Bürgermeister Spadinger gratulierte zum Jubiläum*, würdigte die 40jährige Tätigkeit des Dirigenten Otto Sauter und überreichte ihm den Ehrenring der Gemeinde Deißlingen. Der Vorsitzende des MV, Manfred Schmeih, streifte die Geschichte des Vereins, dankte Otto Sauter für 58 Jahre als aktives Mitglied, davon 40 Jahre als Dirigent und überreichte ihm als Geschenk einen Dirigenten, 43 cm hoch, aus Lindenholz geschnitten, und seiner Frau Inge ein prächtigen Blumenstrauß. Vom Musikverein Lauffen erhielt er ein Weinpräsen.

Grußworte und Glückwünsche kamen noch von H. Glunz, Präsident des Blasmusikverbandes Schwarzwald-Baar, von der Gemeinschaft der Vereine (200 DM), vom Liederkranz (Noten), von der Feuerwehr (93 Kannen Bier), von Werner Hengstler (Kath. Kirchengemeinde) und von Erwin Schuler, der die Beziehungen der Familie Schuler zum Musikverein hervorhob und einen Scheck von 6000 DM überreichte (zu den 4000 DM für die Abzeichen). Das Gemeindezentrum, das von der Kirchengemeinde unentgeltlich bereitgestellt wurde, war mit Stuhlreihen ausgestattet. An den Wänden hingen Plakate, Bilder und sonstige Darstellungen aus der Geschichte des Vereins.

Die ganze Kapelle hatte vorne Platz genommen und umrahmte die Feier u.a. mit dezent vorgetragenen Stücken der letzten beiden Wertungsspiele. Etwa 200 geladene Gäste waren erschienen. Für sie und die Aktiven gab es nachher einen Stehimbiß, bei dem der Albverein bediente. "Es gab auch Festbücher und Festabzeichen zu kaufen (8 bzw. 6 DM).

Musikfest 1992 - Jubiläum 100 Jahre MVD vom 26.06.1992 bis 29.06.1992

Das 2000-Personen-Zelt der Firma Stromeyer, Konstanz, wurde schon am Samstag (20.06.92) aufgebaut. Etwa 3 Wochen lang war es regnerisch gewesen und war es auch noch die ganzen Tage, als die Installationen erstellt und der Festplatz hergerichtet werden mußte. Deshalb mußten die Hauptwege mit Rindenmulch auf Plastikfolie befestigt werden.

Das Zelt (1600qm) mit Bühne (16x10), Dekoration, Beleuchtungsanlage (Rohren) und Richtmeister kostete 10466 DM. Hinzu kam der Antransport. (Fa. Thomann) Die Beschallung war von Aulich, Rottweil und kostete 1368 DM, Die Theke war von Bantle/Maier, Bössingen und kostete 480 DM Der Vergnügungspark war an die Firma Fetzer, Markdorf, vergeben, die dafür 3 000 DM zahlte.

Die Gemeinde Deißlingen stellte die Fahnen, übernahm Absperrungen Umleitungen, Verlegung der Bushaltestellen und ließ Rindenmulch anfahren, verteilen und später wieder abholen, stellte das Massenquartier für die Schützenkapelle Rhade im Musiksaal der Atubertschule und für den Festplatz Reising und Baumchen im Wert von 300 DM und bezahlte die Gutscheine für die Kindergartenkinder. Auch durfte das Schlachthaus unentgeltlich benützt werden. Die Kosten des Bauzugs betragen 1740 DM, die aber nicht in Rechnung gestellt wurden.

Das Fest begann am Freitag abend 18,30 Uhr mit der Totenehrung auf dem Friedhof. Während der anschließenden Marschmusik zum Festplatz an der Rottweiler Straße drohte ein Gewitterregen. Petrus ließ es dann aber bei ein paar Spritzern bewenden. Und von nun an schien die Sonne täglich vom wolkenlosen Himmel. Erst am Mittwoch, als bereits der ganze Festplatz wieder abgeräumt war, kamen wieder Regenwolken auf. Dieses herrliche Festwetter trug natürlich sehr viel dazu bei, daß das Fest von Anfang bis zum Schluß reibungslos verlief. Das Publikum hielt sich zwar am Freitag abend noch zurück. Im Fernsehen lief das Fußballspiel um die Europameisterschaft Deutschland gegen Dänemark. Die Hoffnung, es würden nach dem Ende des Spiels noch Gäste kommen, wurde aber enttäuscht Es gab nichts zu feiern. Die Dänen hatten gewonnen. Trotzdem war der Abend ein guter „Auftakt“.

Hans Hengstler, der schon bei Planung des Festablaufs und Entwurf des Festbuchs kräftig mitgemischt hatte, führte am Freitag abend durch das bunte Programm. Der Jubelverein spielte zur Begrüßung, Dann kamen in rascher Folge der Gesangverein „Liederkranz“, der Trachtenverein, der Radfahrverein „Radlerlust 1909“ und die Sportgemeinde Deißlingen auf die Bühne. Höhepunkt war der Auftritt des „Panikorchesters“ von Schömberg, umrahmt vom Musikverein Lauffen und der Schützenkapelle Rhade. Rhade überreichte als Gastge-

schenke Noten ein Taktell und ein Dirigentenpult aus Holz (Drechslerarbeit). Hubert Lissy und die Narrenräte der Narrenzunft Deißlingen gratulierten zum 100jährigen Bestehen. Sie überreichten als Geschenk eine wertvolle kleine Trommel, die künftige "Hage-Trommel". Der Abend klang aus mit der kleinen Besetzung des Jubelvereins.

Am Samstag begann das Fest um 13.30 Uhr. Alle 150 Kinderschüler und viele Eltern trafen sich mit der Kapelle beim Gute-Beth-Kindergarten und zogen mit klingendem Spiel durch die Pfarrgasse und Rottweiler Straße zum Festplatz, um dort ein großes Kindergartenfest zu feiern, das diesmal anstelle der einzelnen Feste der Kindergärten stattfand. Alle Einnahmen gingen an den Musikverein, der an die Kindergärten 4 000 DM zahlte. Die Kinder boten, angeleitet von ihren Betreuerinnen, ein buntes Programm dar, welches unsere kleine Besetzung musikalisch umrahmte. Ab 16 Uhr spielte dann unsere ganze Kapelle und von 17 bis 18,30 Uhr die Schützenkapelle Rhade. „Groß und klein beim Musikverein“ war die Parole an diesem gelungenen Nachmittag.

„Stadtkapellen spielen auf hieß es am Samstag abend. Jeweils eine Stunde stand der Stadtharmonie Villingen, der Stadtkapelle Waldenbuch und der Stadtkapelle Rottweil für Ihre Auftritte zur Verfügung. Rottweil hatte nach Waldenbuch keinen leichten Stand. Doch war keine andere Reihenfolge möglich, da Waldenbuch den weitesten Heimweg hatte.

Zahlreiche Besucher hörten eine breite Auswahl bester Blasmusik, wie sie in Deißlingen so noch nie geboten wurde. Zu später Stunde nahmen die Villingener Stadtharmonisten noch auf der Bühne Platz und zogen zum fröhlichen Ausklang noch einmal alle Register, Die Ansage an diesem Abend hatte Bernd Sülzle übernommen.

Aus der Schweiz waren an diesem Abend Heinrich Gehring und seine Frau Olga zu Gast, am Sonntag Paul Gallina mit Frau Irma und Schwester Carmen samt Ehemann, Tochter und Schwiegersohn.

Der Sonntag stand unter dem Motto „Blasmusik Non-Stop“. Es begann um 6 Uhr mit der Tagwache (Wecken) durch die Musikkapelle Lauffen und die Schützenkapelle Rhade. Anschließend wirkte ein Blechbläserquartett am Festgottesdienst in der evangelischen Kirche und der Rest der Kapelle in der katholischen Kirche mit. Mit Marschmusik zogen die Rhadener und die Deißlinger anschließend zum Frühschoppen auf den Festplatz.

Die Musikkapelle Heitersheim, wo die Deißlinger am Erntedankfest 1991 zu Besuch waren, eröffnete den Frühschoppen, ihr folgte die Schützenkapelle Rhade und die, Lustigen Neckartäler, die Hans Hengstler zuliebe noch einmal reaktiviert worden waren. Der Frühschoppen war gut besucht." Viele Gäste nutzten die Gelegenheit zum Mittagessen im Zelt.

Der Festzug am Nachmittag aus 22 Musikkapellen und 6 anderen Gruppen erregte bei den vielen Zuschauern helle Begeisterung. Von der Drogerie Stetiger aus bewegte sich der Zug Richtung Festplatz, wobei die Musikkapellen einen angemessenen Abstand hielten, um sich gegenseitig nicht zu stören. Das Publikum spendete Beifall wie noch nie, massenhaft wurde fotografiert und gefilmt. Besonders starke Aufmerksamkeit erregten die Stadtkapelle Überlingen und die Stadtmusik Villingen mit ihren historischen Uniformen.

Beim anschließenden Festkonzert im Zelt traten 11 Kapellen auf. Die Stadtkapelle Blumberg, die schon im Festzug mit dem St. Louis- Blues aufgefallen war, erhielt beim Festkonzert für ihr lockeres Spiel wohl den meisten Beifall. Die Rhader Schützenkapelle machte den Schluß und leitete damit über zum Abendprogramm. Bernd Sülzle hatte angesagt.

Der Abend war ganz der böhmisch- mährischen volkstümlichen Blasmusik und Folklore gewidmet. Der Musikverein hatte die tschechoslowakische Gruppe Mistrinanka engagiert (Gage 7 000 DM). Es war ein voller Erfolg. Bis nach 2 Uhr wurde unermüdlich musiziert, was beweist, daß auch das Publikum nicht müde wurde und immer wieder Zugaben verlangte.

Am letzten Tag des großen Festes, am Montag begann das Programm mit der Verabschiedung der Musikfreunde aus Rhade beim Musiksaal der Aubertschule, wo die meisten im Massenquartier untergebracht waren. Man drückte viele Hände, versprach sich bald wiederzusehen, wünschte alles Gute und intonierte „Muß i denn“. Langsam entschwand der Bus unseren Blicken. Die Rhader hatten ein volles Programm hinter sich: Fünf gut gelungene Auftritte und eine Schwarzwaldrundfahrt und dazwischen immer mal wieder „Durst löschen“.

Ab 15 Uhr war allgemeiner Treff im Zelt angesagt mit „Vesper nicht nur für Handwerker“, „Huckata für alt und jung“, überhaupt: „Deißlinger Schlußackord“, womit natürlich der schon immer für Deißlinger Musikfeste so typische Ausklang mit Musik, Gaudi und Stimmung gemeint war. Und tatsächlich gelang es auch jetzt wieder, den Montagabend zum Tüpfelchen auf dem i zu machen, zum letzten Höhepunkt.

Nachmittags spielte die kleine Besetzung, abends trat die ganze Kapelle wieder in Aktion. Und immer mehr Gäste stellten sich ein bis das Zelt wieder randvoll war.

Eingedenk dessen, daß der Musikverein auf den Tag genau vor 100 Jahren zur Welt gekommen war, inszenierten Mitglieder des Kirchenchor einen Taufzug und stellten dar, wie dem Kirchenchor damals ein Kind namens Musikverein entsprossen war. Daß dabei bewährte Frauen und Männer die Lachmuskeln kitzelten, ist das Deißlinger Publikum ja gewohnt. Neu war aber für die meisten Karin Schmech als wahrsagende Zigeunerin mit einem umwerfenden ungarischen Akzent. Natürlich hatten Hans und Christa Hengstler diese Taufe „aus der Taufe gehoben“. Danach gratulierten 4 ehemalige Festdamen und berichteten von ihren Erlebnissen. Erhard Moritz gelang eine große Überraschung, indem er zu den Klängen des Narrenmarsches eine Polonaise mit lauter „gehörnten“ Teilnehmern durch das Zelt führte.

Schließlich erschien „höchstpersönlich“ Gotthilf Fischer, Chef der Fischer-Chöre, um mit den Deißlingern das neue/alte Vereinslied „O Schwarzwald deine Berge“ zu singen. Wer? Natürlich Hans Hengstler in der Rolle des Gotthilf. Otto Sauter hatte speziell für diesen Abend das Lied für Blasmusik bearbeitet und den „Gotthilf“ zur Uraufführung hergebeten.

Am Dienstag abend um 5 Uhr war der Festplatz leer und sauber. Dieses „Hundertjährige“ wird den vielen, vielen Teilnehmern sicher lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

Musikfeste auswärts -> Verbandsangelegenheiten

In der Generalversammlung vom 13.01.1901 wurde allseits der Wunsch geäußert, sich am Musikfest in Villingen zu beteiligen. Der 2. Vorsitzende Haller stiftete dazu 10 Mark, der 1. Vorsitzende 5 Mark, Das passive Mitglied Angst versprach, 5 Mark zu spenden, wenn der Verein einen Preis bekomme. (Vereins Protokoll) Das Fest fand am 30.06.1901 statt, so Hans Schleicher in: „Die Blasmusik im Raume Villingen-Schwenningen-Donauessingen“ (1990) In der Ausschußsitzung vom 29.05.01 wurde bekanntgegeben, daß die Gemeinde 50 Mark für das Musikfest bewilligt habe, (Vereinsprotokoll) Die Fahrt mit dem Zug kostete 12,60 Mark, Dominikus Ilg von Lauffen erhielt für Aushilfe 10 Mark. Über den Verlauf ist nichts bekannt.

Das nächste Gaumusikfest war in Tuttlingen am 28.06.1903. Jeder Musiker bekam Fahrt und Mittagessen aus der Vereinskasse (Protok. v. 6.6.1903) Es wurden bezahlt je 21 Fahrkarten zu 1,30 M, Mittagessen zu 1,20 M u, Vesper zu -,50 M. Das Preisstück war von Franz Meier. Der Dirigent mußte es abschreiben. Die große Trommel bekam ein neues Fell. (Kassenbuch)

Über dieses Fest erstattete Schriftführer Irion einen Bericht, der im Vereinsprotokoll nachzulesen ist. Das Wichtigste: Herr Meier aus Freiburg hörte das Preisstück noch einmal ab (der Titel des Stücks ist nicht überliefert). 18 Uhr Preisverteilung: 1. Preis in der niederen Abteilung, Rückkehr nach Deißlingen mit dem Zug 22 Uhr. Abholung durch Liederkrantz und Turnverein mit Fackeln und unter Schießen. Ausklang im „Löwen“. Montag (Pfungstmontag) Frühschoppen um 10 Uhr im „Löwen“ und nachmittags Waldfest mit den beiden Vereinen. Das Waldfest endete, als bei Thomas Rottweiler Feuer ausbrach.

Am 29./30.6.1907 fand in Ebingen das 5. Gaumusikfest statt. Für die Teilnahme erhielt jeder Musiker 7 Mark und der Dirigent 10 Mark

Über das Musikfest In Ebingen enthält das Protokoll einen Bericht, der kurz gefaßt etwa lautet: Abfahrt Samstag 13.05 Uhr mit dem Zug. Nach Ankunft in Ebingen Quartierzuweisung. 20 Uhr Bankett in der Festhalle.

Sonntag morgen Durchspielen des Preisstückes mit Gaudirigent Waidmann. 9.30 Uhr Hauptprobe für die Gesamtchöre. 10 Uhr Anfang des Wertungsspiels. Das Stück hieß „Festouvertüre“ von Neumann. 13 Uhr Mittagessen. 14 Uhr Aufstellung zum Festzug. Nach dem Festzug Konzert in der Stadthalle, „wo wir uns aber nicht

beteiligten". 13 Uhr Preisverteilung. „Wir erhielten einen 2. Preis in der niederen Abteilung, der uns sehr in Aufregung brachte," Am anderen Tag (Pfungstmontag) fuhr man mit dem Zug nach Sigmaringen zur Schloßbesichtigung und von da zurück nach Deißlingen. Die Aufregung war verflogen, denn bei der anschließenden Nachfeier „waren alle so begeistert, daß jeder seinen Stuhl nahm und auf demselben umher ritt".

Am 9.8.1908 beteiligte sich die Kapelle am Musikfest in Heitersheim. -> Heitersheimer Musikfeste

Am 5.6.1910 fand das 6. Gaumusikfest in Trossingen statt. Die Kapelle errang einen 1 a Preis mit 21 Punkten in der niederen Abteilung, Das Stück ist nicht genannt. (Vereinsprotokoll)

Am 12.7.1914 beteiligte sich die Kapelle am Musikfest in Schwenningen, Preisstück: „Lustspiel-Ouvertüre" von Keler-Bela: 1a. Preis. 19 Punkte in der mittleren Stufe, Jeder Musiker bekam 3 Mark, Dirigent Motz 6 Mark.

An Pfingsten 1924 fand in Wellendingen ein Musikfest statt. Die Deißlinger fuhren am Pfingstmontag 1/2 6 Uhr mit Fuhrwerken dorthin. Jeder Musiker erhielt 2 Mark aus der Vereinskasse. Für jedes Fuhrwerk wurden 10 Mark gezahlt. Mitfahrer hatten 50 Pfennig zu entrichten,

1924 wurden noch die Feste in Dauchingen und Altstadt besucht. 1925 war Lörrach und Zepfenhan, jeweils mit Wertungsspiel (-> Stichwort „Wertungsspiele")

Anlässlich des Bundesmusikfestes mit Wertungsspiel an Pfingsten 1933 in Freiburg wurden die Fahrtkosten der Aktiven und der Festbeitrag aus der Vereinskasse gezahlt (Vpr.)

1937 nahm die Kapelle am Musikfest in Schwenningen teil (Vpr.6.6.37)

1938 besuchte die Kapelle das 10jährige Jubiläum in Weilersbach.

Nach dem Krieg nahm man jedes Jahr an einem oder mehreren Musikfesten in der Umgebung teil. Die Jubiläen nahmen ja zu und so wurden die Besuche allmählich reine Routine. Größere Reisen zu Musikfesten führten nach Wülflingen (-> Stichwort „Wülflingen"), nach Waldenbuch und Rhade, Stadtteil von Dorsten in Westfalen (-> Stichwort „Rhade").

Narrenzunft und Musikverein

Am 17-10-1964 war Einweihung der neuen Aubert-Schule mit Turn- und Festhalle an der Rottweiler Straße, Nun hatte man eine Halle für größere Veranstaltungen. Über deren Nutzung anlässlich der Fasnacht kam es am 20.01.1965 zu einem Übereinkommen mit der Narrenzunft: Nach dem Hemdglonkerumzug am Schmotzigen wird gemeinsam ein Ball in der Festhalle veranstaltet Die Narrenzunft kassiert Eintritt und zahlt Werbung und Gema. Alles andere ist Sache des Musikvereins, Am Fasnetsdienstag organisiert die Narrenzunft den Umzug. Das anschließende Narrentreiben mit Tanz in der Festhalle ist allein Sache des Musikvereins.

Am 23.04.1987 wurde mit der Narrenzunft über die Abgrenzung am Schmotzigen folgendes vereinbart.

1. Die Musik am Schmotzigen wird nach Absprache mit der Narrenzunft vom Musikverein bestellt.
2. Die Zuständigkeit für Einnahmen und Ausgaben ist wie folgt

<u>Musikverein:</u>	<u>Narrenzunft:</u>
Bewirtung	Eintritt
Hallenmiete, Schankerlaubnis	Gema
1/2 Kapelle(n)	1/2 Kapelle(n)
1/2 Werbung	1/2 Werbung

Ferner gilt Verzehr Gutscheine, die von der Narrenzunft ausgegeben werden, zahlt die Narrenzunft an den Musikverein. Außerdem zahlt die Narrenzunft das Heringessen des Narrenrats am Fasnetsdienstag an den Musikverein,

Seit 1957 hat die Kapelle an der Fasnacht Bauernhemden an. Über die Finanzierung dieser Einheitskleidung besteht mit der Narrenzunft eine Vereinbarung. Seither nahm die Kapelle

zusammen mit der Narrenzunft (Hagenverwürger) an den jährlichen Umzügen in Deißlingen und an vielen auswärtigen Narrentreffen teil. Besonders zu erwähnen wäre vielleicht Kornwestheim, Bad Cannstatt, Aulendorf, Laupheim, Lindau, Lahr, Oberkirch, Weil der Stadt, sowie Zürich und Unterägeri in der Schweiz.

Notenbeschaffung -> Dirigent

Notenwart

In der Ausschuß Sitzung vom 11.03.1919 wurde angeregt, man solle mehr Wert auf die Notenverwaltung legen und einen Notenwart wählen. Die Jahresentschädigung wurde auf 10 Mark festgesetzt. Am 10.1.1920 wurde von der Generalversammlung Johann Hengstler zum ersten Notenwart bestimmt. -> Stichwort „Aufwandsentschädigung/ Notenwart

Notenwart ab 1973

01.01.1973 - 31.12.1989	Ernst Helmut
31.12.1989 - 01.01.2002	Bürk Frank
01.01.2002 - 29.02.2008	Heß Harald
29.02.2008 -	Böglesbacher Timo

Parteien und Musikverein -> Hitler und der Musikverein

Beschluß des Ausschusses vom 07.03.1956: Die Musikkapelle darf bei der Veranstaltung eines politischen Vereins oder einer Partei 4 Wochen vor einer Wahl nicht spielen. Bei politischen Veranstaltungen außerhalb der 4 Wochen darf der Name „Musikverein“ nicht genannt werden.

Passive

Ein passives Mitglied wurde am 13.10.1901 mit 6 gegen 1 Stimme ausgeschlossen. Das Mitglied hatte dem Verein erhebliche Ungelegenheiten bereitet, durch die der 2. Vorsitzende Haller zurückgetreten war. (Vereinsprotokoll)

Primiz - Barth

Am 5.7.1896 beteiligte sich die Musik an der Primiz von Sturm, Vorabend abholen des Primizianten außen am Orte, morgens 5 Uhr Tagwache, 9 Uhr Kirchgang vom Haus. Nachmittags Unterhaltung im Kreuz, (Vereinsprotokoll) Aus diesem Anlaß beschaffte der Verein eine eigene Musiktrommel, und zwar vom Musikhaus Robert Barth in Stuttgart um 23 Mark.

Natürlich trat der Musikverein auch bei der Primiz von Libert Hirt am 27./28. Juli 1963 auf.

Probenbetrieb

Von April 1900 an fanden unter Dirigent Johannes Müller die meiste Zeit 2 Proben pro Woche statt, und zwar im sogenannten Wartezimmer des Schul- und Rathauses, Dieses war aber sehr klein, deshalb verlegte man die Proben zunächst in den Löwen (Vpr. 6.6.1903), machte aber dann beim Gemeinderat eine Eingabe, um ein größeres Lokal zu bekommen (Vpr. 13. 07.1903). 1908/09 wurde das neue Schulhaus (heute „Domino“) gebaut. Jetzt gab es im Rathaus Platz. Deshalb wurde an die Gemeinde die Bitte gerichtet, die Proben in einem alten Schullokal abhalten zu dürfen (Vpr. vom 24.4.1910). Dies kam zustande.

Der Verein kaufte 28 Stühle für 40,15 Mark und beschloß am 31.12.1911, im Probelokal das elektrische Licht einrichten zu lassen. Den Strom lieferte das Elektrizitätswerk von Zimmermann Herb (Kassenbuch). Während des ersten Weltkriegs und die erste Zeit danach war das Probelokal mit dem Nahrungsmittelamt der Gemeinde belegt.

Als der Musikverein nach dem ersten Weltkrieg seine Tätigkeit wieder aufnahm, stellte Werkleiter und Ausschußmitglied Andreas Kratt für die Proben einen freien Fabriksaal in der „Bläslischmitta“ der Hohner- Filiale (jetzt Tankstelle Neff), übergangsweise zur Verfügung. Später ging man zu Dirigent Motz in die Badschule. Schließlich konnte man wieder in das Rathaus ziehen. Jedenfalls erhielt Fräulein Ober für das Jahr 1920 10 Mark für das Reinigen des Probezimmers im Rathaus (Vpr. 13,1,1921).

Ab 27.1.1923 war dienstags Streichprobe und freitags Blasprobe, Proberaum war der Bürgersaal. Mit Kriegsbeginn wurde man dort wiederum ausquartiert, weil der Saal für die „Kartenstelle“ benötigt wurde. Man kam ins Obergeschoß in einen ehemaligen Schulsaal. Erst 1955 zog man wieder in den Bürgersaal. Und ab 1.7.1964 ist der Musiksaal der Aubertschule unser Probelokal. Seit 1958 hängen unsere Noten in einer Zippel-Hänge-Registatur.

Probelokal

In knapp einem Jahr Bauzeit erstellten wir 2003 unsere 260m² großen Proberäume im neuen Feuerwehrgerätehaus „Auf Fürsten“, hierbei entstandenen Kosten von ca. 42.000,-€, davon entfallen auf die reine Bautätigkeit 33.700,-€.

Für die Einbauküche und die Bestuhlung (also indirekte Baukosten) wurden 8300,-€ ausgegeben. Große Beträge wurden hierbei durch Spenden der Firmen Knauf, Gerhard Hengstler, Schuler Rohstoffe und durch die Volksbank Deisslingen eingespart.

Zusätzlich wurden ca. 2200 Std. Eigenleistung erbracht, was in etwa 22.000,-€ entspricht. Hier ist erwähnenswert, daß viele Handwerksmeister und Gesellen in Ihren Berufen tätig waren.

Um nur die Meister zu nennen. Helmut Ernst (kpl. Innenputz), Gerhard Hengstler (Einbauschränke), Franz Faitsch (Malerarbeiten).

Von der Gemeinde Deisslingen wurde uns der Rohbau und alle Installationen (Elektro, Wasser, Heizung) zur Verfügung gestellt, wofür wir uns nochmals bedanken. Endmontagen, die wir gerne übernommen hätten, wurden aus Gewährleistungsgründen von den beauftragten Firmen durchgeführt.

Alle Zwischenwände (Gipsständer der Fa. Knauf) wurden komplett von uns aufgerichtet, auch der Einbau der Türzargen und die Verglasung der Oberlichter.

Die Einbauschränke wurden von Gerhard Hengstler, in Zusammenarbeit mit Manfred Schmeh, und unter Mithilfe vieler Helfer hergestellt und eingebaut.

Alle Fliesen in der Küche und in den Toiletten wurden von uns verlegt.

Das Sichert Holz in unseren Räumen (auch im Treppenhaus) wurde von uns gestrichen.

Die Sockelleisten wurden von uns angebracht. (Mehr Arbeit als sich so mancher vorstellen kann)

Parkettboden, Türen, Küche, WC- Trennwände sowie der große Vorhang im Probelokal wurden an Betriebe vergeben, und von uns bezahlt.

Der Glasabschluß im Treppenhaus wurde von uns zur Hälfte bezahlt, die andere Hälfte von der Gemeinde, da es sich hierbei auch um den Fluchtweg der Feuerwehr handelt.

Die Gesamtleitung dieses Projekts lag bei Jürgen Traber, der durch einen eigens ins Leben gerufenen Bauausschuß, unterstützt wurde.

Nach Abschluß der Bauarbeiten wurden weitere Verbesserung in unseren Proberäumen durchgeführt.

Anbringen einer Jalousie am Fenster Richtung Buchwald im großen Proberaum. Kosten ca. 800,- €
Erstellen eines Einbauschranks im Notenraum durch Gerhard Hengstler (Wert ca. 1000,-€)

Anbringen der 49 Breitband- Körperabsorber zur Verbesserung der Akustik. Kosten ca. 4000,-€

Gesamtbaukosten inkl. Arbeitsstunden. Stand 31.8.2008 ca. 70.000,- €

Produktionen

Es wurde bestimmt, jeden Monat eine „Produktion“ abzuhalten. (Vereins- Protokoll vom 12.08.1892) Offenbar fanden aber die Produktionen (öffentlichen Auftritte) vor allem an oder zu Feiertagen statt, nämlich am Weihnachtssonntag, im Januar, am Ostersonntag, am Pfingstsonntag, an Maria Himmelfahrt, am Erntedankfest usw. (folgende Protokolle)

Rhade in Westfalen

Mit der Schützenkapelle Rhade bestehen seit 1983 freundschaftliche Beziehungen. Brigitte Gruler hat in Rhade Verwandte, Es gab Privatbesuche dort und hier. Der Musikverein beteiligte sich 1983 am Schützenfest in Rhade und an der 500-Jahrfeier im Jahre 1988. Die Schützenkapelle Rhade besuchte uns am 90jährigen Jubiläum 1982 und am 100jährigen 1992 und veranstaltete mit uns zusammen in Deißlingen am 16./17. August

1986 ein Schützenfest. Schützenkönig wurde Gerd Bucher.

Leider ist die Entfernung Deißlingen- Rhade viel zu groß.

Rundfunkaufnahmen

In der Turnhalle in Lauffen wurde am 20.1.1961 mit Albert Hofele vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart eine Aufnahme gemacht für die Sendereihe „Mit Volksmusik ins Land hinaus“. Die Aufnahme wurde am 21.11.1962 gesendet. Honorar 200 DM.

Der Südwestfunk machte am 12.5.1965 mit uns in der Festhalle in Deißlingen eine Aufnahme. Diese wurde gesendet am 14.8.1965. Titel: „Schwäbische Stadtkapellen“, Honorar 300 DM.

Der Süddeutsche Rundfunk machte in der Reihe „Klang und Sang" aus Stadt und Land" eine Sendung aus Deißlingen, Nach Anhörprobe am 24.9.1976 wurde die Aufnahme am 18.11.1976 gemacht Außer uns wirkten noch die 3 Kirchenchöre und 2 Gesangsvereine an der Sendung mit. Honorar 220 DM. Sendung am 27.1.1977.

Satzung, Geschäftsordnung

Am 1.1.1895 wurde beschlossen, für den Verein gedruckte Statutenbüchlein anzuschaffen. (Vereinsprotokoll) Die neuen Vereinsstatuten wurden in der Generalversammlung vom 14.04.1901 einstimmig angenommen. 03.01.1906: Der Ausschuß bestimmte, daß niemand Mitglied im Ausschuß werden darf, der noch nicht die Militärzeit hinter sich hat. (Vpr.)

In den Folgejahren ist über Satzungen nichts Konkretes mehr protokolliert - bis zur Wiedergründung am 3.11.1946: In der Niederschrift darüber heißt es: Die neu ausgearbeiteten Satzungen wurden von der Besatzungsbehörde genehmigt, durch die Versammlung angenommen. Am 17.4.1953: Geschäftsführer und Notenwart vertreten einander (Vpr.) Ausschuß Sitzung vom 30.11.1955: Satzungsentwurf wird ausgegeben. GV. vom 20.1.1956: Mit 32 gegen 3 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird mit der Satzung die Eintragung des Vereins ins Vereinsregister beschlossen.

Eine Geschäftsordnung für Vorstandschaft und Ausschuß wird auf Antrag des 1. Vorsitzenden am 2.2.1956 beschlossen. (Vpr.)

Am 6.3.1970 wurde der Musikverein Deißlingen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Rottweil eingetragen. Der Verein heißt seither

„Musikverein Deißlingen e.V.“

Mit der Eintragung war eine neue Satzung verbunden. Am 1.3.1975, 22.1.1977, 16.1.1987 und 13.1.1991 wurde diese Satzung geändert.

Sauter Otto

1952 wurde Otto Sauter Dirigent, 1992, nach 40 Jahren, am 100jährigen Jubiläum des Musik Vereins trat er ab. Sauter wurde 1924 gleichsam in den Musikverein hinein geboren. Der Vater und der Bruder waren Musiker, ein Großvater (Weber und Musiker) gehörte zu den Gründern des MV. Der andere war nach der Gründung einige Jahre passives Ausschußmitglied, Etwa mit 8 Jahren begann Sauter, Tenorhorn zu lernen, mit 10 Jahren nahm ihn der Vater als Flötist in die Proben der Kapelle mit. 1938 bekam Otto S. Klavierunterricht bei Lehrer Wilhelm Gruhler. Als Bruder Franz und andere Flügelhornisten des Vereins dem Krieg zum Opfer gefallen waren, sattelte Otto Sauter auf Flügelhorn um und lernte gleichzeitig Akkordeon. Von 1946 bis 1952 leitete er den Verein als 1. Vorstand. Im Okt. 1949 schloß er einen Dirigentenlehrgang im Volkshochschulheim Inzigkofen mit „sehr gut“ ab. Später besuchte er die Bläserfachschole in Trossingen und bildete sich auch immer wieder weiter durch Selbststudium und Lehrgänge.

Von 1945 bis 1966 machte S. auch Tanzmusik (Rio- Quintett, Tonika- Quartett). Aus seiner Feder stammen folgende Blasmusik- Kompositionen: 1954: Deißlinger Narrenmarsch (Uraufführung Fasnacht 1955 im "Ochsen") 1961: Sieben- Schwaben- Marsch 1962: Plitz-Plotz-Polka. (Uraufführung beim 60jährigen Jubiläum) 1963: Niederfelder Marsch (Auf dem Niederfeld in Wülflingen-

Winterthur wohnte die Familie Gallina) 1967: Sonniger Kirchberg, Walzer, und Kinderfest- Marsch (zum 75jährigen) 1977: Weyregger Ferien, Walzer 1978: Gölldorfer Saukirbe- Marsch, (auf einen Text von Egon Rieble) 1981: Morgengruß, Marsch, und Studio S. Marsch.

Otto Sauter verfaßte auch ein „Musik-Brevier“, das 1989 im Studio-Verlag Rudi Seifert, Friedrichshafen, erschien.

Bei Seifert erschien auch seine Bearbeitung von Blechbläser-Quartetten „30 Weihnachts- und Grablieder (Choräle)“. Und 1992 brachte der Verlag Anton Böhm & Sohn, Augsburg, von ihm die Blasorchester- Bearbeitung des Hallelujas aus dem „Messias“ von Händel heraus. "Mehere Bearbeitungen, die nicht veröffentlicht wurden: Trauermarsch aus „Sanison“ von Händel, 6 Frühlingslieder, Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von Franz von Suppe für Bläser- Combo (Kl./ Trp./Tenh./Pos/Baß/Schlz), Schönfeld-Marsch von Ziehrer und verschiedene Kleinigkeiten. Mit dem Blasorchester des Musikvereins beteiligte sich Otto Sauter an folgenden Wertungsspielen in der Oberstufe:

1961 in Epfendorf: L Ranjr, 118 Punkte (höchste vergebene Punktzahl)

1972 in Blumberg: 1. Rang mit Auszeichnung

1984 in Kirchen-Hausen: 1, Rang mit Auszeichnung 119 Punkte -> Wertungsspiele

Schallplatte

Die Schallplatte „Deißlinger Blasmusik“ wurde am 25.10.1973 bei MPS in Villingen aufgenommen. Sie enthält folgende Kompositionen von Otto Sauter: Narrenmarsch, Sonniger Kirchberg, Niederfelder Marsch, und Plitz-Plitz-Polka. Die erste Auflage betrug 500 Stück. Die Aufwendungen betragen 2735 DM und die Einnahmen 3860 DM, so daß ein Reingewinn von 124 DM verblieb. Der Brutto- Verkaufspreis war pro Platte 8 DM.

Schinkenessen beim Haller Mäx

a.) am 25.01.1961 als Ausschußsitzung getarnt. Katastrophaler Verlauf. Idee zur Plitz-Plitz-Polka geboren. Näheres -> Tonbandaufnahme.

b.) am 22.02.1963 zweite Schinkenausschußsitzung: Ende 3 Uhr, Ortswechsel! Beim Fonl Sulzmann, genannt Blitz, ist die Haustür offen. Ohne Zögern steuern 6 Mann das Elternschlafzimmer an, um sich mit den beiden Insassen eine Stunde lang angeregt zu unterhalten.

Max Haller war lange Jahre der Wurstbrater auf jedem Fest. Seine Leistung wurde in der Generalversammlung von 1981 gewürdigt: 64 439 Würste gebraten oder gekocht

Schriftführer 1892 - 1992

12.08.1892 - 22.07.1900	Mager Hieronymus
11.08.1900 - 08.07.1902	Gaiselmann Karl
17.09.1902 - 18.01.1904	Irion Martin
18.01.1904 - 29.02.1904	Mager Arnold
29.02.1904 - 28.01.1906	Irion Martin
28.01.1906 - 13.01.1907	Bertsche Vinzenz
13.01.1907 - 19.01.1908	Schweizer Konrad
19.01.1908 - 10.01.1909	Bernhard Paul
10.01.1909 - 09.02.1919	Schneider August sr.
09.02.1919 - 09.07.1920	Sauter Josef
16.01.1929 - 07.01.1928	Schneider August sr.
07.01.1928 - 12.09.1955	Schilling Karl
06.08.1954 - 14.03.1986	Schilling Erich
14.03.1986 - 22.01.1993	Traber Jürgen
22.01.1993 - 04.02.2000	Bucher Judith
04.02.2000 - 13.01.2006	Ernst Manuela
13.01.2006 - 19.03.2010	Honer Martina
19.03.2010 -	Grimm Nicole

Spenden

in manchen Jahren konnte der Kassier besonders hohe Spenden melden, so z.B. für 1981 4760 DM, 1982 8162 DM.

Steuerangelegenheiten

Nach Einführung der Umsatzsteuer als Mehrwertsteuer im Jahre 1968 gingen die Finanzämter allmählich daran, auch die Vereine zu erfassen. So wurden vom Musikverein ab 1974 Umsatzsteuererklärungen angefordert. Dies führte dann bei den hohen Ausgaben für Instrumente und Noten zu hohen Rückerstattungen, da dort die volle Mehrwertsteuer berechnet war, der Verein aber nur die halbe schuldete. So erhielten wir z.B. für das Jahr 1980 vom Finanzamt 1134 DM. (Vpr.13.10.82)

Leider wurde der Traum 1989 durch das sogenannte „Vereinsförderungsgesetz“ abrupt beendet. Der Bereich „Zweckbetrieb“ wurde drastisch eingeschränkt durch § 63 Nr. 7 AO; danach ist der Verkauf von Speisen und Getrunken in keinem Fall mehr Zweckbetrieb. Dafür muß also volle Umsatzsteuer bezahlt werden.

Stoßtrupp -> Gruppen

Strafen für Aktive - Strenge Sitten!

Beschluß vom 12.08.1892: Tritt ein aktives Mitglied ohne triftigen Grund aus, so hat dasselbe 5 Mark an die Vereinskasse zu zahlen.

Beschluß vom 6.10.1898: Wer die Probe ohne richtigen Grund versäumt oder wegbleibt, hat 20 Pfennig an den Dirigenten Lehrer Vetter zu bezahlen. Entschuldigungen können mündlich oder schriftlich beim Dirigenten abgemacht werden.

Beschluß vom 15.9.1900: Ein Schriftstück ist anzufertigen und durch jeden Musiker eigenhändig unterschreiben zu lassen, in welchem 15 M. Strafe angesetzt sein sollen für unbegründetes Wegbleiben von der Musik.

Beschluß vom 21.3.1901: Bassist Bernhart war ausgetreten. Der Vorstand verlangte von ihm ein ärztliches Zeugnis oder die vereinbarten 15 Mark Strafe. Bernhart wurde aufs Rathaus zitiert, um den Betrag beizutreten.

Am 24.7.1901 wurde beschlossen, Bassist Stern aufs Rathaus zu zitieren, um die 20 Mark nach den Statuten v. 14.4.1901 einzubringen (Vpr.)

Am 24.2.1902 wurde vom Ausschuß der Fall Moser behandelt. Moser hatte bei der Generalversammlung unentschuldig gefehlt. Dafür hat er 2 Mark Strafe zu bezahlen. (Vpr.) Die Strafe ging tatsächlich ein am 7.3.1902.

Am 25.10.1902 wurde beschlossen: Diejenigen aktiven Mitglieder, welche den Austritt erklärt haben und nicht mit den Tanzmusikbeschlüssen einverstanden sind und auch nicht weiter bei der Musik mitwirken wollen, müssen das satzungsmäßige Strafgeld von 20 Mark bezahlen.

Nach den Kassenbüchern sind 1901 7 Mark und 1902 die erwähnten 2 Mark an Strafen eingegangen, in den folgenden Jahren nichts mehr. Man ist sicher von diesen Beschlüssen stillschweigend wieder abgerückt. Die Strafe von 1,85 Mark von einigen Musikern für das Lied „Jetzt gang i ans Brünnele“ (Kassenb. 1909) fällt wohl in eine andere Kategorie.

Streichmusik

Vorstand Birk wurde am 17.05.1914 beauftragt, sich mit einem Lehrer ins Benehmen zu setzen betreffs Abhaltung von Proben für Violinspieler. Diese bekamen lt. Kassenbuch S. 25 Anschaffungsdarlehen 188,83 Mark.

Am 17.2.1921 schlug Dirigent Motz vor, die Konzerte dadurch witziger zu gestalten, daß man ein kleines Streichorchester auftreten läßt. In der Ausschußsitzung vom 19.10.1921 ging es um die Frage, ob das Streichorchester weitergeführt werden sollte. Dies wurde bejaht und die Beschaffung eines Kontra-

basses beschlossen. An der Kirchweih trat anscheinend das Streichorchester zum erstenmal auf (2. Konzerteil und Tanz am Abend). (Vpr 30.9.1922)

Bei der Generalversammlung vom 14.1.1951 wird im Tätigkeitsbericht die Gründung eines Streichorchesters erwähnt, das zum ersten mal an Weihnachten 1950 an die Öffentlichkeit trat. Auch ein Streichquartett probte regelmäßig und trat gelegentlich auf.

Während in den 20er Jahren die Streichmusik noch Bälle spielte und in der Zeit zwischen 1930 und 1939 hauptsächlich bei Operetten-Aufführungen eingesetzt war, lag der Schwerpunkt ab Neugründung 1950 zunächst ebenfalls noch bei Operetten und Singspielen (z.B. 1955: Bastien und Bastienne), Konzerten und Orchestermessen.

Am 31.01.1960 trat das Streichorchester beim Konzert zu Gunsten der Kirchenrenovation noch einmal auf der Ochsenbühne auf. Zusammen mit dem kath. Kirchenchor wurde der Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau“ aufgeführt. Später verliefen sich die Streicher allmählich. 1966 bekam das Orchester noch einmal Auftrieb. Durch Bemühungen des 1. Vorsitzenden Walter Müller (Bratsche und Cello) konnten 5 Streicher gewonnen werden. Schließlich wurden es „wiederum „ weniger, und nach dem Tod des ersten Geigers August Schneider 1972 gab man die Bemühungen um das Streichorchester bis auf weiteres auf. Am 28.9.1972 fand die letzte Streichorchesterprobe statt.

Streitigkeiten -> Mager- Musik -> Musikfest 1952

Im Jahre 1900 waren Streitigkeiten ausgebrochen zwischen August Mager und Karl Hengstler, Karl Hengstler und Franz Hengstler traten in deren Verlauf aus dem Verein aus. Der Dirigent erklärte, der Austritt der beiden sei nicht stichhaltig, da sie sich in ihren Behauptungen gegenüber August Mager geirrt hätten. In einer späteren Ausschußsitzung war Mager nicht erschienen.

Schließlich wurde er in einer Ausschuß Sitzung am 31.1.1901 einstimmig aus dem Verein ausgeschlossen. (Vereinsprotokoll) vom 26-11901)

Am 3. Juni 1901 befaßte sich der Ausschuß mit einem Bittgesuch von August Mager betreffs Wiederaufnahme in den Verein. Das Gesuch wurde in geheimer Abstimmung abgelehnt (Vereinsprotokoll) Am 1.3.1904 traten Arnold Mager und sein Bruder Julius, sowie August Schneider und Konrad Schweizer aus dem Verein aus, nachdem auch Dirigent Johannes Müller ausgeschieden war.

In der Generalversammlung vom 28.01.1906 hatte Dirigent Schlenker angeregt, die alten Geschichten zu vergessen und alle früheren Musiker zu fragen, ob sie wieder eintreten wollten. Mit Stichentscheid des Vorsitzenden wurde zugestimmt. Josef Bechtold wollte aber austreten, wenn Arnold Mager wieder komme. Auf 1.2.1906 traten Arnold Mager, Konrad Schweizer und August Schneider wieder ein, andere nicht Josef Bechtold trat aus. (Mitgliederbuch).

In der Ausschußsitzung vom 16.5.1924 wurden Vorwürfe gegen Dirigent Motz untersucht. Dann wurde über einen Dirigentenwechsel geheim abgestimmt Ergebnis: Einstimmig dagegen. Johs. Hengstler erklärt daraufhin, nach dem Fest in Wellendingen werde er austreten, was auch geschah.

Protokoll vom 4.6.1936: 6 junge Musiker, welche sich in Schwenningen zur Musterung stellen mußten, wollten ohne Zusage der Vereinsleitung zum Teil mit Vereinsinstrumenten aufs Geratewohl am Tage der Musterung musizieren. Die Vereinsleitung konnte dies auf Grund der unvollständigen Besetzung nicht billigen und machte den Vorschlag, die fehlenden Stimmen gegen eine Entschädigung mitzugeben. Dies wurde aber rundweg abgelehnt. Ja, die Unten- genannten erlaubten sich, fremde Musiker anzustellen und Instrumente von der Neufraer Kapelle zu entleihen. Die Vereinsleitung lehnte hierauf jede Verantwortung ab. Die Namen sind: Max Bechtold, Willi Gruler, Wilhelm Hengstler, Elfried Stern, Erich Storz und Konrad Wüthner.

Tanzmusik von 13.07.1901 bis 1905

Von Seiten des Dirigenten wurden 2 Tanzpartien geregelt, die nun der Reihe nach an den Hochzeiten zu spielen haben. (Vereinsprotokoll) Am 25.10.1902 wurde der Streit wegen der Tanzmusik geschlichtet In Zukunft müssen die beiden Tanzpartien die anfallenden Geschäfte in Deißlingen und auf dem Staatsbahnhof ahwechslungsweise

übernehmen. Kein Hochzeiter oder Wirt kann bestimmen wer ihm spielen darf, sondern er muß die Partie nehmen, die an der Reihe ist. Bei 2 Geschäften an einem Tag, soll das Los entscheiden. Bei auswärtigen Tanzgeschäften braucht nicht abgewechselt zu werden, diese gelten als privat (Vereinspr.) Der Streit blieb trotzdem nicht aus (Prot. über die GV vom 18.01.1903)

Die Wirte aber wollten nicht so recht, deshalb wurde beschlossen, mit ihnen zu verhandeln und sie unterschreiben zu lassen, keine fremde Musik mehr bei ihnen spielen zu lassen. (Vereinsprotokoll vom 26.10.04)

von 14.03.1906 bis 1927

Sämtliche Bälle und Tanzkränzchen kosten 30 Mark, bei 6 Mann also 5 M. pro Mann. (Vereinsprotokoll) Im Frühjahr 1909 bestanden 3 Tanzpartien. (Vereinsprotokoll 17.01.1909)

Lt. Protokoll vom 13.2.1913 versprachen die Wirte, keine „Winkelmusik“ anzustellen. Eine Partie von 6 Mann erhielt damals 30 Mark für den ganzen Tag, 21 Mark ab 14 Uhr und 15 Mark ab 18 Uhr. Naturalien entfallen.

Lt. Protokoll vom 26.10.1926 sollen die Interessenten "wählen können zwischen 6 Mann Blasmusik oder 6 Mann Streichmusik, Entlohnung:

- a.) Vereinsbälle: 1 Mark je Mann und Stunde und ein Vesper;
- b.) Hochzeitsmusik und öffentliche Bälle, bei denen der Verein kassiert: 1,20 Mark je Mann und Stunde. Der Wirt soll bei Hochzeiten ein Essen und Getränk unentgeltlich an die Musiker verabreichen.

Ferner wurde ein Finanzausgleich unter den Tanzpartien eingerichtet, der aber bereits am 25.1.27 wieder geändert wurde.

von 1928 bis 1992

GV. vom 4.1.28: Nach dem Tätigkeitsbericht für 1927 haben einheimische oder auswärtige Jazzkapellen die meisten Bälle in den Wirtschaften gespielt. „Es wird Aufgabe des Musikvereins sein, Mittel und Wege zu finden, um in Zukunft derartige unliebsame Konkurrenz schon im Interesse guter Musikpflege immer mehr zurückzudrängen“, meinte der Schriftführer. Aber der Geschmack des Publikums ließ sich nicht manipulieren. Die Tanzpartien des Musikvereins waren immer weniger gefragt. Schließlich entstanden um 1935 innerhalb des Vereins selbst moderne Tanzkapellen, z.T. mit Vereinsfremden vermischt. Diese Entwicklung verstärkte sich nach 1945 noch. Vor „Atlantis“ waren es die „Lois“ und davor die „Galbas“, das „Tonika-Quartett“, das „Rio-Quintett“ und andere.

Solche „Jazz“-Kappellen bestanden üblicherweise, aus 3 bis 4 Mann und spielten im Stundenlohn (anfangs 150 RM, 1959 3,50 DM, 1960 5 DM, 1965 8-10 DM usw. Damit war auch das althergebrachte System des Tanzgeld-Kassierens oder Tanzbändel-Verkaufens durch die Musiker erledigt. Es hatte sich bei den Blasmusik-Tanzpartien noch etwas länger gehalten. Aber die Blas-Tanzpartien hatten bald keine Chance mehr.

Das „Rio-Quinlett“ entstand 1945. Ihm gehörten an: Max Bechtold (Klarinette, Saxophon, Akkordeon), Sauter Otto (Klavier, Akkordeon), Schneider August. (Geige, Trompete, Saxophon), Schneider Hermann (Geige, Kontrabaß) und Stern Eلفried (Schlagzeug).

Tarife bei Auftritten

Die Musik spielt beim hiesigen Turnfest 1902 für 160 M. (Vpr. 5.5.1902)

Ausschuß-Beschluß vom 13.02.1919: Die Abteilung zu 6 Mann fordert bei festlichen Anlässen vom Gastwirt 30 Mark für den ganzen Tag, 21 Mark von nachmittags 6 Uhr ab. Naturalgaben werden seitens des Wirts nicht mehr gereicht. (Vpr)

Betreff 1926/27: bei Tanzmusik an Hochzeiten betrug der Stundenlohn 1,20 RM. Hinzu kam Essen und Getränk, -> Stichwort „Tanzmusik“.

Ab 27.1.1931: Ballmusik mindestens 6 Mann, pro Mann/Stunde 1 RK und einmalig eine Flasche Bier.
Vereinsmusik mindestens 12 Mann + Dirigent Dirigent 2 RM/Std. sonst wie Ballmusik

Ab 16.9.1931 kann der Geschäftsführer auch bloß 2 oder mehr Musiker stellen.

1954 spielt die Blaskapelle für 2 DM je Mann und Stunde (Vpr.L7.54)

Für „Vorgänge“ an Hochzeiten werden ab 12.4.1956 neue Tarife festgesetzt Am Sonntag 60 DM, pro Mann 4 DM; am Werktag 75 DM, pro Mann 5 DM. Bei 12 Mann kommen sonntags 12 DM, werktags 15 DM in die Vereinskasse. Sonst ist der Tarif 2,50 DM/Std./Mann, davon 30 Pfg. dem Verein.

Diese 30 Pfennig Stundenlohn für den Verein erregten bald Unmut. Man ließ die Forderung bereits am 12.7.55 wieder fallen. Damit bekam der Musiker 2,50 DM je Stunde ungeschmälert (Vpr.)

1959 Radfahrerfest: Bankett und Festgottesdienst gratis. Sonntag nachmittag 60 DM, Tanz am Sonntag abend 12 Mann zu je 2,50 DM pro Stunde, montags desgl. Dazu jeweils mittags und abends ein Bier u. ein Vesper.

1975 100 jähriges Jubiläum des Liederkranzes: Samstag (Heimatabend) ohne Vergütung; Sonntag: Festzug desgl. 16.30 - 19.00 Uhr Unterhaltungsmusik: 2,5 Std. zu je 100 DM = 250 DM, Montag: Kinderumzug 100 DM, Unterhaltungsmusik von 15 -17 Uhr 200 DM, Tanz- u. Unterhaltung von 19 - 24 Uhr 500 DM, zusammen 1050 DM. Keine Sachleistungen!

Etwas später war der Tarif für die ganze Kapelle: Festzug bis 1,5 Std. Dauer pauschal 160 DM, auswärts 200 DM + Fahrgeld; Konzert oder Unterhaltungsmusik pro Stunde 100 DM, auswärts 140 DM + Fahrgeld. Sachleistungen werden weder gefordert noch erwartet.

In Lauffen tritt die Kapelle nur als „Festkapelle“ umsonst auf, also bei einem Jubiläumsfest der Lauffener Kapelle. (Vpr. 4.3.1976)

1985: Für Festzüge bis 1,5 Std. in Deißlingen oder Lauffen 220 DM, auswärts 300 DM + Fahrgeld; Konzert oder Unterhaltungsmusik in Deißlingen oder Lauffen 150 DM pro Stunde, auswärts 200 DM + Fahrgeld. Der Stoßtrupp mit ca. 12 Mann kostet in Deißlingen ebenfalls 150 DM, auswärts 180 DM + Fahrgeld; Sachleistungen werden weder gefordert noch erwartet.

Totentafel

06.09.1951	Storz Johann, 2. Vorsitzender und Vereinsdiener
12.09.1955	Schilling Karl, Schriftführer
04.11.1956	Hengstler Anton, 2. Vorsitzender und Unterkassier
Okt.1965	Müller Eugen („Pfälzer“), Beisitzer und Unterkassier
10.10.1972	August Schneider, Trompeter, Saxofonist und Geiger (57 Jahre alt)
21.10.1976	Erhard Liebschner, Posaunist und Geschäftsführer (42)
April 1977	Waller Müller, Vorstand, Cellist, Bratscher (60); war 1975 von Deißlingen nach St. Georgen verzogen.
19.09.1981	Albert Haller, Beisitzer und Kassenprüfer, fr. Vorsitzender (57)
12.02.1982	Josef Geiselman, Ehrendirigent (95)
11.04.1983	Paul Gallina, Wülflingen-Winterthur
20.07.1984	Faitsch Berthold, Baritonist
10.10.1984	Ernst Ewald, Beisitzer, fr. 1. Vorsitzender (62)
17.03.1986	Heß Alfred, Saxofonist und früherer Notenwart
25.01.1987	Haller Max, Beisitzer und Wurstbrater
30.04.1937	Gallina Emma geb. Blust, Wülflingen-Winterthur
20.12.1990	Zimmer Albert, Beisitzer und Unterkassier
27.10.1995	Bechtold Axel, Baritonist und Materialverwalter
07.06.1996	Kramer Anton, ehemaliger Kassier
18.11.2005	Stern Elfried, Hornist und langjähriger 2. Vorsitzender

Die Opfer der beiden Weltkriege 1914/1913 und 1939/1945 sind beim Stichwort „Mitgliederstand“ aufgeführt

Uniformen

In der Generalversammlung vom 13. Januar 1901 wurde u.a. nach längerer Debatte beschlossen,

Hüte anzuschaffen. (Vereinsprotokoll)

Ausschußsitzung vom 3.3.1926: Zum erstenmal will sich der Musikverein einheitlich kleiden (mit Rock und Mütze), nachdem man zuvor nur einheitliche Kopfbedeckungen hatte (Musikerhüte). Firma Negele von Tübingen lieferte die Uniformen (s. Foto von 1928). Rock und Mütze kosteten zusammen 51,20 DM (Vpr.vom 12.9.26). Lt. Kassenbuch gab der Verein im Bedarfsfall ein Darlehen, das bedeutet: Jeder Musiker mußte die Anschaffungskosten für seine Uniform selbst leiden.

Am 14.2.1957 beschloß der Ausschuß, für die Fasnacht 20 blaue Bauemhemden anzuschaffen, die Narrenzunft schießt 50 % zu.

Im Frühjahr 1961 liefert Schneidermeister Dettinger von Dauchingen die zweite Uniform für die Kapelle. Gesamtpreis 5 695 DM. Hinzu kommen für Mützen von der Mützenfabrik. 400 DM. Je 1/3 Verein, Gemeinde, Musiker.

Diese Uniformen waren bald so abgetragen, daß man sich 1971 entschloß, neue anzuschaffen. Beauftragt wurde die Firma Kleider-Müller von Geislingen bei Balingen. Die Uniformen waren aus einheitlichem dunkelblauen Stoff mit ebensolcher Schirmmütze. Die Hosen waren unten ziemlich schmal, wie es der damaligen Mode entsprach. Warnungen davor hatten nichts gefruchtet. Schon 1977 konnte man diese nicht mehr sehen.

Rechtzeitig zum Dreikönigskonzert 1978 kamen die neuen Uniformen der Kleiderfabrik Fischer in Schuttertal-Schweighausen: Mittelblaue Jacken mit schwarzem Revers, schwarze Hosen, rotbunte Weste, rote Krawatte, ohne Mütze. Diese Uniformen sind jetzt (1992) über 14 Jahre im Gebrauch, Noch denkt man nicht an neue. Am 13.04.1988 hat der Ausschuß einstimmig die Beschaffung neuer Uniformen auf das 100jährige Jubiläum 1992 abgelehnt Diese Uniformen kosteten 1978 15 543 DM. Die Gemeinde gab einen Zuschuß von 3000 DM dazu.

Vatertag

Am 26.05.1960 muß es wohl gewesen sein, daß die ganze Kapelle zu einem Vatertagsausflug in die Schlichemklamm aufbrach. Schon die Zugfahrt nach Epfendorf bot Gelegenheit, den nötigen Durst zu entfalten und auch gleich mit Mitgebrachtem zu stillen.

Dann begab man sich in das wildromantische Tal und wanderte flußaufwärts Richtung Irslingen Für jeden Teilnehmer hatte man eine Mundharmonika besorgt und so wurde unterwegs und bei einer Rast auf dem Butschhof auch unermüdlich musiziert, gesungen und getrunken. Der damalige Vorstand Siegfried Ginter führte den Zug an. Ein bißchen „verzettelt,“ gings dann "weiter gen Irslingen. Dort wurden die Leute schnell auf uns aufmerksam und manch lustige Debatte entstand am Straßenrand und vor den Häusern. Schließlich versammelte man sich zur Einkehr im Cafe, wo wir von unserm ehemaligen Kameraden Fritz Lehmann und dem Bürgermeister von Irslingen begrüßt wurden.

Das Gedränge war bald ein wenig ungemütlich. So zog es uns mit der Zeit hinaus und hinauf auf das große Flachdach, wo bald auch Essen und Trinken bereit stand Ganz mutige erstiegen auch das danebenliegende Satteldach. Und alles war halt soo schön, daß niemand an die Heimfahrt denken wollte. Schließlich ließ sich der Busfahrer nicht mehr verträsten- Wir fuhren gen Deißlingen auf den Festplatz hinter dem Pfarrheim (heute obere Lupfenstraße). Der dortige Auftritt dürfte uns dann leider nicht mehr zur vollen Ehre gereicht haben.

Verbandsangelegenheiten

Schwarzwaldgauverband von 26.02.1901 bis 1920

Im Jahr 1898 wurde der Schwarzwaldgauverband badischer und württembergischer Musikvereine gegründet. 1899 fand das erste Gaumusikfest in Schwenningen statt, 1901 das zweite in Villingen, das dritte 1903 in Tuttlingen, das 4. 1905 in Villingen. Dann folgte 1907 Ebingen, 1910 Trossingen, 1912 St. Georgen, 1914 Schwenningen. Der Musikverein Deißlingen war 1901 dem Verband beigetreten. Es wurde nämlich beschlossen, zur Gauausschußsitzung am 3. März 1901 in Villingen einen Delegierten zu entsenden. Ferner wurden am 13.02.01 die ersten Beiträge an den Verband bezahlt (Kassabuch). Nach dem ersten Weltkrieg - die alten Verbände bestanden anscheinend nicht mehr - ging die Initiative zu einem Zusammenschluß der umliegenden Musikvereine von Schörzingen aus.

Es gab eine Einladung vom 21.07.1920 zu überörtlicher Zusammenarbeit. Am 28.11.1920 wurde die Gründung der „Musikkapellen-Vereinigung Heuberg-Baar“ beschlossen.

Heuberg-Baar-Gau von 17.02.1921 bis 1933

Am 17.2.1921 beschloß der Musikverein Deißlingen seinen Beitritt zur "Musikkapellen-Vereinigung Heuberg-Baar", auch kurz "Heuberg-Baar-Gau" genannt. In der ersten Generalversammlung vom 20.2.1921 bewarben sich 5 Kapellen um das Musikfest Das Los fiel auf Deißlingen. Die Vereinigung beschloß am 29.1.1928, sich der Arbeitsgemeinschaft oberbadischer Musikverbände, dem späteren Bund südwestdeutscher Musikvereine e.V. anzuschließen. Das letzte Fest dieses Gaus war 1932 in Schörzingen. Nicht in diesem Verband waren u.a. Trossingen, Rottweil-Altstadt, Dauchingen, Horgen, Dunningen, Gölldorf und Dürrheim. (Vpr,27-5-1921)

Deutscher Volksmusikerbund bis 1965

Nach dem 2. Weltkrieg war der Verein dem DVB, Kreisverband Rottweil-Tuttlingen angeschlossen. 1964 verlangte dieser Verband plötzlich einen Sonderbeitrag von 300 DM für ein zentrales Volksmusikerheim und einen laufenden Beitrag für eine dubiose Unterstützungskasse. Der Verein verweigerte die Zahlung. Für 1963 bekamen wir dann keinen Instrumentenzuschuß, weil unsere Rechnungen „nicht eingetroffen“ waren.

In der GV. vom 24.1.65 wurde der DVB in diesen 3 Punkten kritisiert. Man war mit dem Vorgehen des Verbandes nicht einverstanden. Die Berichte der Tageszeitungen über unsere Generalversammlung löste bei den Verbandsfunktionären Müller-Dietingen, Schmid-Zimmern und Weber-Gosheim erheblichen Zorn aus.

Sie forderten die Vereinsleitung schriftlich auf, sich in Gosheim zu stellen und zu verantworten. Gleichzeitig wurde der Ausschluß aus dem Verband angedroht. (Vpr.17.2.65) Aber niemand ging nach Gosheim. Der Verein war auch nicht bereit, die Kritik zurückzunehmen.

Der Bezirk schloß uns daraufhin aus. Dagegen erhoben wir satzungsgemäß Einspruch bei der Hauptversammlung des DVB. Diese behandelte den Einspruch aber nicht, weil er angeblich „nicht eingegangen“ sei.

Dieser Hauptversammlung lag übrigens ein Revisionsbericht vor, der uns in den 2 allgemeinen Kritikpunkten voll rechtfertigte. Des Streitiges überdrüssig, nahmen wir den Ausschluß hin.

Übrigens wurde Präsident Weber von Gosheim, der hauptsächlich unseren Ausschluß aus dem sogenannten „württembergischen“ Verband betrieben hatte, bald darauf wegen Veruntreuung von 23 000 DM zu 2000 DM Geldstrafe verurteilt Dabei blieb es auch in der 2. Instanz (Schwarzw. Bote vom 21.10.1974)

Bund Deutscher Blasmusikverbände von 1970 bis 1993

Nach dem Ausschluß aus dem DVB auf 1.7.1965 waren wir einige Jahre verbandslos. Am 24.1.1970 beschloß die Generalversammlung, dem Blasmusikverband Schwarzwald-Baar mit Sitz in Villingen beizutreten, was wir nie bereuen mußten.

Viele Jahre später war zu hören, der alte Verband würde uns wieder aufnehmen wollen. Aber dort wollten wir nicht mehr hin. In den 70er Jahren gab es Bestrebungen, die beiden konkurrierenden Dachverbände zu vereinigen, den Bund Deutscher Blasmusikverbände in Freiburg, dem der Blasmusikverband Schwarzwald-Baar angehört, und den Blasmusikverband Baden-Württemberg (vormals DVB). Dies ist bis jetzt aber nicht gelungen, angeblich weil die inneren Strukturen der beiden Verbände zu verschieden seien.

Vereinsvermögen

Kassabuch 1894: Der Kassenbestand betrug Ende 1893 34,80 M. Einnahmen von 1894 146,20 M Ausgaben 1894 86,63 M Somit Kassenbestand Ende 1894 65,02 M (Anscheinend hat niemand nachgerechnet: richtig wäre 94,32 M!)

In der Generalversammlung vom 19.01.1902 wurde beschlossen, eine Inventur abzuhalten und einen Kasten für das Mobiliar anzuschaffen. (Vereins-Protokoll) In der Ausschußsitzung vom 24.2.1902 wurde eine Kommission bestellt, die jährlich das Inventar zu prüfen hatte. Als Inventarverwalter wurde Schriftführer Gaiselmann bestimmt (Vereinsprotokoll) In der Generalversammlung vom 18.1.1957 gibt Materialverwalter Emil Hengstler erstmals eine Vermögensaufstellung und kommt auf 7 712 DM. Im Einzelnen sind als Vereinsvermögen aufgeführt:

Blechblasinstrumente	3709,--DM
Holzblasinstrumente	1753,50 DM
Schlaginstrumente	1700,--DM
Noten 500,- DM Theatermaterial 50,-- DM =	<u>550,-DM</u>
	<u>Zusammen 7.712,50 DM</u>

Am 21.1.1962 wird in der Gen.Vers. folgende Aufstellung bekanntgegeben:

Instrumente	9 673,--DM
Uniformen	6128,--DM
Noten"	435,--DM
	<u>zusammen 6.236,-- DM</u>

Am 20.1.1973 gibt Materialverwalter Merkle folgenden Stand bekannt:

Blechinstrumente	17820,--DM	Holz Instrumente	5120,--DM
Sonstige Instrumente	2500,--DM	Instrumente insges.	25440,--DM
Gläser	1100,--DM	Noten	3500,--DM
Uniformen	3500,--DM	(einschl. 500 DM Für Blauhemden)	
Sonstiges	500,--DM		
		<u>zusammen 39.040 DM</u>	

Am 14.01.1978 ist folgender Bestand vorhanden:

Instrumente	41100,--DM	Kleidung (neue Uniformen)	17600,--DM
Noten und Bücher	4000,--DM	Schankmaterial	4500,--DM
		<u>zusammen 67.200 DM</u>	

In der GV, vom 4.3.1988 meldet Hans Merkle folgenden Bestand:

Blech	55000,--DM	Holz	28000,--DM
Sonstige Instrumente	15000,--DM	Instrumente insgesamt	98 000,--DM
Mobiliar u. Noten	25000,--DM	Uniformen	20 000,- -DM
Fasnachtskleidung	7000,--DM		
		<u>zusammen 150.000 DM</u>	

Am 17.01.1992 meldet Materialverwalter Hans Merkle:

Instrumente	115000DM	Kleidung	25 000 DM
Klowagen	8000 DM	Sonstiges	32 000 DM
Noten (teilweise Wiederbeschaffungswert)			10 000 DM
		<u>zusammen 190.000 DM</u>	

Verkaufspreise

Beim Gartenfest 1932 galten folgende Preise: 0,4 L Bier -,25 RM (wie bisher), 1 Viertel Wein -,25 RM, 1 Wurst mit Brot -,25 RM, 2 Würste mit Brot -,40 RM, 1 Wecken -,10 RM.

Beim Gartenfest 1936 kostet der Krug Bier 0,6 L -,30 RM, 1 Viertel Wein -,35 RM, 1 Wurst mit Brot -,30 RM, 2 Würste mit Brot -,50 RM

1952 beim 60jährigen Jubiläum kostete das Festabzeichen -,50 DM.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Verkaufspreise:

	1/4 Wein	1/4 Schorle	1/2 Bier	Sprudel	Schnaps	Vesper
1952	1 , -	-,60	-,65	-,30	-,40	-,60
1967	1,80	-,80	-,90	-,50	-,70	-,90
1970	2,-	1 , -	1,20	-,70	1,-	1,20
1979	3,-	1,80	1,80	1,50	1,50	1,80
1982	3,60	2,20	2,20	1,50	1,50	2,30
1986	4,-	2,50	2,50	1,50	1,50	2,50
1992	4,20	3 -	3,20	1,80	2,50	3 , -

Beschluß vom 13.04.1988

Verderbliche Lebensmittel, die an Festen übrig bleiben, sollen zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Versicherungen

Beschluß vom 17.12.1980

Alle Vereinsmitglieder sind bei Tätigkeiten für den Verein unfallversichert. Leistungen bis 10 000 DM, bei Tod 20 000 DM.

Beschluß vom 02.10.1985 und Notizen des Dirigenten

Die Instrumente bei den Musikern zu Hause sind in deren Hausratversicherung erfaßt. Bei teuren Instrumenten sollte der Verein sich an der Prämie beteiligen, meinte der Dirigent. Gegen Beschädigungen usw. beim Transport und der Benützung sollte u.U. eine Instrumentenversicherung abgeschlossen werden. (Vpr. 2.10.85 u. Notizen des Dir.) Diese Versicherung besteht inzwischen.

Vorgeschichte des MVD

1892 wurde der Musikverein Deißlingen gegründet. Aber natürlich wurde in Deißlingen auch schon früher mit Instrumenten musiziert.

Was darüber an Informationen erreichbar war, ist nicht allzuviel. Aber einige interessante Tatsachen dürften immerhin das Dunkel etwas aufhellen.

So enthält z.B. das Buch „Musik in der Reichsstadt Rottweil von Winfried Hecht etliche Berichte:

1599 bewilligte die Rottweiler Obrigkeit zwei Spielleuten in Deißlingen das Tragen der Stadtfarben.

Ein Jahr später ist Jakob Schlosser als Trommelschläger zu Deißlingen erwähnt, und 1614 wurde der Deißlinger Wilhelm Moser als Trommelschläger in Rottweil mit 8 Gulden jährlich besoldet.

Kirchensänger sind schon seit 1673 in Deißlingen nachgewiesen. Damals wurde ein Hans Hauser „wegen des Gesangs in der Kürchen“ bezahlt. Und 1673, 1706 und 1732 zum Beispiel wurden Sänger bzw. Choralisten am heiligen Auffahrtstag und in festo corporis Christi (Fronleichnam) „nach altem Brauch“ bewirtet.

Daß in Deißlingen die Musik einen hohen Stellenwert hatte, geht auch hervor, daß die Laurentiuskirche bereits 1729 eine Orgel besaß. (Hecht, Musik in der Reichsstadt Rottweil)

1769 hatte Pfarrer Herder durch Testament eine Stiftung errichtet, aus der die Kirchensänger und Kirchenmusikanten jährlich den Gesamtbetrag von 60 Gulden bekamen. Die Auszahlungen sind in der „Kirchenfabrik- Rechnung“, der späteren „Heiligenrechnung“ verzeichnet, z. B.

1786/87 (1.4.1786 bis 31.03.1787) sind folgende Entlohnungen genannt: Himmelfahrt Christi, Blasi Götz und Martin Merkle 1 Gulden, 30 Kreuzer, 3 jungen Buoben, die gesungen 36 Kreuzer. Am Fest Corbris Christi (corporis Christi = Fronleichnam) 2 Lehrer (Sauter und Huoni) 1.30, Blasi Götz und Martin Merk 1,30, 2 Mägde, die gesungen 1.30, 3 kleine Buoben 1 Gulden,

1787/88, erhielten Blasi Götz, 13 Gulden, Martin Merkle 14 Gulden, Christian Sauter 10 Gulden, Maria Schneiderin 9 Gulden, Judith Wildmannin 9 Gulden, zusammen also 60 Gulden Pfarrer Wilhelm übte strenge Aufsicht. Er schrieb nämlich dazu: „den zween Buben wird...nichts mehr gegeben, viel weniger des Sternens Schneiders Bub. Denn diese jungen Leute müssen sich zuerst auf ein paar Jahr im Lesen, Schreiben und Musizieren üben und sich ihres Lohns würdig machen.“

In einem Nachsatz schreibt er: „Dem Martin Merkle müßen 30 Kreuzer abgezogen werden, weil er am Charsamstag in den Frühgottesdienst zu spät gekommen ist, und diese 30 Kreuzer sollen mir sogleich vom Heiligenpfleger eingehändigt werden.“ Aber das waren nicht die einzigen Zuwendungen.

1807/08 erhielten Blasi Götz wiederum 18 und Martin Merkle 14 Gulden, Die restlichen 28 Gulden wurden unter 6 weitere „Kirchenmusikanten“ aufgeteilt. 1809/10 wurden die Musikanten für die Himmelfahrtsprozession mit je 24 Kreuzern belohnt 1811/12 wurden die Herderschen Gulden nach dem Gutachten des „Gesangdirektors“ Lehrer Sauter verteilt.

1821/22 wurden die 60 Gulden im Ganzen der „Kirchenmusik-Gesellschaft“ ausgezahlt. Außerdem erhielt der Hirschwirt Ludwig Held 3 Gulden und 27 Kr. für Zehrungen der „Musikanten“ am Fronleichnamfest. Aus der Rechnung 1823/24 ist bemerkenswert: Schreiner Emminger erhielt für die Reparation der „Kirchen-Musik Trommel“ 2 Gulden und 42 Kreuzer und Musikus Götz für die zur hiesigen „Kirchen-Musik“ abgegebenen Musikalien 5 Gulden und 21 Kreuzer. Soviele aus den Rechnungsakten der Pfarrgemeinde.

Aber auch die Pfarrchronik gibt einige Auskunft über die damalige Musik. So schreibt der Reformpfarrer Dr. Fridolin Huber 1820: „Den 21. Juni, am Fronleichnamfeste, nachts um 10 Uhr ging in des Johann Zimmermann, vulgo Gassenrathen (?) Hause plötzlich Feuer aus. In ein paar Minuten war dieses und das Haus des Schullehrers Christian Sauter in vollen Flammen. Wenn die Kirchenmusiker um diese Zeit nicht im Wirtshaus gewesen wären, so wären Menschen und Vieh im Feuer umgekommen.“

Im Mai 1853 kam der in Lauffen geborene Lehrer Josef Keller nach Deißlingen. Als bald übernahm er die Kirchenmusikdienste und gründete den eigentlichen Kirchenchor als gemischten Chor im heutigen Sinne. Auch zog er Streicher und Bläser hinzu. Die Sänger und Musiker beschränkten sich keineswegs auf Kirchenmusik, sondern verschönerten auch manche weltlichen Ereignisse, Und die Musiker spielten zum Tanz auf. Weit und breit war damals keine Musikkapelle, so daß die Deißlinger bei Festlichkeiten aller Art in nah und fern sehr begehrt waren.

1875 entstand aus dem Kirchenchor heraus der Gesangverein Liederkranz, geleitet bis 1881 ebenfalls von Lehrer Keller. Als aktive Sänger sind einige Namen genannt, die bei der Gründung des Musik Vereins auch wieder auftauchen. Lehrer Keller übernahm später das Gasthaus zur „Linde“, und fröhlicher Gesang und Musik erklang dort fast allabendlich bis tief in die Nacht. Nachfolger von Lehrer Keller war Lehrer Gustav Vetter. (Chronik Vetter)

Nicht nur die Chronik des Kirchenchors (Vetter) und des Liederkranzes, sondern auch die Pfarrchronik berichtet aus dieser Zeit des Aufbruchs: „Am 18. Oktober 1863 wurde die 50jährige Gedächtnis der Leipziger Schlacht feierlich begangen. Auf den nahen Bergen -Hohenberg, Dreifaltigkeitsberg- brannten großartige Freudenfeuer. In Deißlingen warf der Gemeinderat 25 Gulden aus für Böllerschießen, die Musik und Tagwache und einen Trunk für die noch lebenden Veteranen“ und weiter berichtet die Pfarrchronik: „Am 23. Juli 1869 wurde die Eisenbahn von den Staatsbeamten übernommen, die mit Dampf führen. Die Gemeinde versammelte sich vor dem Rathaus und zog, die württembergische Fahne vorne, dann die Schulkinder, Mädchen mit Schappeln, und Musik, Gemeinderat und

Bürger zum Bahnhof, woselbst die Königshymne gespielt und gesungen und den Erbauern der Eisenbahn ein Hoch ausgebracht wurde. Von da ging man ebenso ins Dorf herein und brachte den Tag im Gasthaus zum Hirsch zu, wo eine freudige Stimmung herrschte“.

Der Chronist fuhr dann fort „In Deißlingen wünschte man allgemein, daß der Bahnhof hinter dem Gottesacker oder in der Nähe des Scheibenbühls erbaut würde, was leider nicht geschah.“ Selbst Techniker haben ausgesprochen, daß dieser Platz der geeignete gewesen wäre“ Dies ist insofern bemerkenswert, als jetzt nach dem 100jährigen Jubiläum des Musikvereins die Verlegung des Bahnhofs oder die Einrichtung einer Haltestelle am Scheibenbühl wieder in die öffentliche Diskussion geraten ist.

Weiter in der Pfarrchronik: „Am 5. März 1871 war Siegesfeier. Der Umzug ging die Tanzlinde hinauf, an der oberen Mühle vorbei, über den Bauplan. 3 mal wurde Halt gemacht, musiziert, gesungen und geschossen. Am 16. Juli 1871 war Soldatenfest. Es wurden Reden gehalten. Toste gebracht, Lieder gesungen und Musik produziert.

Am 23. Mai 1880 wurde der Primiziant Johann Bapt. Blust in Rottweil mit Reitern, Chaisen und Musik abgeholt.

Am 27 Juli 1880 wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Es gab einen Zug zum Bauplatz unter Böllerschießen, Musik und Gesang`

Und wieder aus der Chronik von Bruno Vetter zum 100jährigen Jubiläum des Kirchenchors 1953: „Auch bei weltlichen Feiern beteiligte sich das Orchesterchen meistens in Verbindung mit Darbietungen des Liederkranzes und des Kirchenchores. Viele Jahre noch lagen auf dem Chor der Kirche ein Fagott, ein Cello, Flöten und ein Waldhorn.“

Und im Fundus des Kirchenchores fand sich eine Posaunenschule von Joseph Froehlich, der von 1780 bis 1862 in Würzburg als Mitglied der Kurfürstlichen Hofkapelle und Universitätsmusikdirektor lebte. Die Tanzmusik wurde in jener Zeit, wie auf alten Bildern dargestellt, so vermutlich auch in Deißlingen mit Flöten, Klarinetten, Geigen und einem Streichbaß gemacht (die Blechblasinstrumente wurden erst allmählich melodietauglich durch Ventiltzüge). Die Musiker saßen gewöhnlich auf dem sogenannten Musikantenbock (Podium). So etwa auch 1877 bei der Hochzeit von Raimund Sauter, Zimmermann, Großvater von Otto Sauter, Lt. Rechnung des Kreuzwirts M. Gruhler erhielten damals 5 Mann Musik je ein Essen für 2 Mark

Am 29. Juni 1892 wurde dann der Musikverein als Blasmusik gegründet mit Lehrer Gustav Vetter als Direktor, Löwenwirt Franz Danneker als Vorstand, Kaufmann Adolph Duttlinger als Kassier.

Vorsitzende 1892 – 1992

Erste Vorsitzende (meist „1.Vorstand“ genannt)

28.06.1892 - 19.01.1902	Danneker Franz
19.01.1902.- 18.01.1903	Gaiß Johann
18.01.1903 - 13.01.1907	Duttlinger Adolf
13.01.1907 - 10.01.1909	Weber Josef
10.01.1909 - 07.01.1923	Birk Johannes
07.01.1923 - 25.01.1931	Kunz Albert
25.01.1931 - 15.04.1937	Eigeldinger Johann
15.04.1937 - 03.11.1946	Laufer Ferdinand
03.11.1946 - 24.08.1952	Sauter Otto
10.01.1953 - 26.05.1957	Haller Albert
26.05.1957 - 17.01.1958	Stern Elfried
17.01.1958 - 29.01.1961	Ginter Siegfried, dann Bürgermstr. in Geislingen
29.01.1961 - 26.01.1968	Müller Walter (Rektor)
26.01.1968 - 14.01.1978	Ernst Ewald
14.01.1978 - 20.01.1989	Sülzle Bernd
20.01.1989 - 22.01.1993	Schmeh Manfred
01.01.1993 - 14.03.2003	Hengstler Gerhard
14.03.2003 - 19.01.2007	Maier Gerd
19.01.2007 -	Grimm Thomas

Zweite Vorsitzende (meist „2. Vorstand“ genannt)

22.07.1900 - 19.01.1902	Haller Johannes
19.01.1902 - 17.01.1904	Dufner Karl
17.01.1904 - 13.01.1907	Angst Josef
13.01.1907 - 10.01.1909	Birk Johannes
10.01.1909 - 06.01.1912	Angst Josef
06.01.1912 - 10.01.1920	Schneider Rafael
10.01.1920 - 19.01.1929	Kratt Andreas
19.01.1929 - 25.01.1931	Eigeldinger Johann
25.01.1931 - 23.01.1938	Laufer Ferdinand
23.01.1938 - 06.09.1951	Storz Johann
13.01.1952 - 04.11.1956	Hengstler Anton
18.01.1957 - 26.05.1957	Stern Elfried
26.05.1957 - 17.01.1958	Kramer Anton
17.01.1958 - 14.01.1978	Stern Elfried
14.01.1978 - 20.01.1989	Schmeh Manfred
20.01.1989 - 22.01.1993	Hengstler Gerhard
22.01.1993 - 23.01.1998	Hirt Uwe
23.01.1998 - 19.03.2000	Hirt Axel
19.03.2000 - 19.01.2007	Grimm Thomas
19.01.2007 -	Back Rolf

- 1954: (2.1.55) Streichorchester und „Blasmusik auf neuen Wegen“
- 1955: (8.1.56) „Bastien und Bastienne“ von Mozart. Diese Spieloper wurde später noch in Lauffen und Horgen aufgeführt
- 1956: „Der Lausubub um des Friedens willen“, Str. u, Blasmusik/Altstadtjugend
- 1957: „Der blonde Racker“, Singspiel, ferner Streich- und Saxophon-Quartette und Blasmusik.
- 1958: „Gott sieht die Wahrheit“, gespielt von der Kath. Pfarrjugend
- 1959 wurde statt einer Weihnachtsfeier ein Konzert zu Gunsten der Kirchenrenovation geplant, das am 3.1.1960 im Ochsenaal stattfand. ->Musikalische Meilensteine
- Am 30.12.61 wird eine Vereins interne Weihnachtsfeier im Kreuz abgehalten. Dabei werden Weihnachtspäckchen verteilt, u.a. anstelle des Probengeldes Der Ochsenaal war zu diesem Zeitpunkt bereits geschlossen. Deshalb waren die beiden nächsten Veranstaltungen auch nur Vereins intern.
- 29.12.62: Familienabend im „Kreuz“ mit Streichorchester.
- 28.12.63: Weihnachtsfeier im „Kreuz“ mit Streichorchester und kleinen Gruppen.

Schon in der Ausschußsitzung vom 8.10.1953 wurde erklärt, alles in allem wolle niemand mehr Theater spielen. Deshalb hatte man damals auf die Theaterspielgruppe der kath. Jugend zurückgegriffen.

Die Weihnachtsfeiern wurden dann an der Jahreswende 1964/65 von den Dreikönigskonzerten abgelöst.

Wertungsspiele

- 1901 Villingen, 2- Gaumusikfest, -> Musikfeste auswärts.
- 1903 Tuttlingen, 3. Gaumusikfest 1.Preis in der niederen Abteilung mit der Ouvertüre „Glückskinder“ von Franz Meier.

- 1907 Ebingen, 5. Gaumusikfest 2. Preis in der niederen Abteilung mit der „Festouvertüre“ von Neumann (mit dem man nicht zufrieden war;
1908 ->Musikfeste auswärts)
- 1908 Heitersheim, 1a-Preis (Urkunde ist noch erhalten), Aufgeführt wurde ein Marsch mit unbekanntem Titel, der nachher in Heitersheim nur noch „Der Deißlinger“ hieß.
- 1910 Trossingen, 6. Gaumusikfest 1a-Preis mit 21 Punkten in der niederen Abteilung.
- 1914 Schwenningen, 8. Gaumusikfest, „Lustspiel-Ouvertüre“ v. Keler-Bela: 1a-Preis in der mittleren Stufe.
- 1925 Lörrach, Internat Musikfest, „Militärouvertüre“ von Zwicker und Vierwochenchor „Germanischer Fackeltanz“ von H- Fischen 1a-Preis in der 3. Kategorie mit 88 Punkten.
- 1925 Zepfenhan, Gaumusikfest, Ouvertüre „Die Hugenotten“ v. Meyerbeer und Stundenchor „Manöverleben“, Marsch von Oscheit: 1a-Preis in der Oberstufe mit 170 Punkten.
- 1928 Heitersheim» Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer, (mit 31 Mann stärkste Kapelle), Klasse B (Obere Landklasse) 1. Preis mit 14 ½ Punkten u. ein Flügelhorn.
- 1933 Freiburg, Ouvertüre „Die Zauberflöte“ von Mozart und „Der Wanderer im Gebirge“ von Steinbeck, Oberstufe, 1a Preis (s.VP.S.104)
- 1961 Epfendorf, „Volksfestbilder“ von W. Schneider und „Präludio in B“ von A. Häberling als Stundenchor, Oberstufe, 1. Rang mit 118 Punkten (höchste Punktzahl aller Kapellen)
- 1972 Blumberg, „Festliche Musik für Bläser“ von Willy Schneider und „Wiener Herzen“ Ouv, von E. Löffler als Pflichtstück, Oberstufe, 1. Rang mit Auszeichnung (Punkte nicht genannt)
- 1984 Kirchen-Hausen, „Drei moderne Bagatellen“ von H. Kahlenbach und „Prelude pastorale“ von P. Kühmstedt als Pflichtstück, Oberstufe, 1. Rang mit Auszeichnung, 119 Punkte

Wiedergründung 1946 am 03.11.19.46

Nach dem Krieg war zunächst jede Vereinstätigkeit untersagt. Erst nach mancherlei Formalitäten durften unbelastete Leute den Verein wieder gründen. Die Gründungsversammlung fand statt am 3.11.1946 im Engel: Aus den Wahlen gingen hervor als 1. Vorsitzender: Otto Sauter, 2. Vorsitzenden Johann Storz, Kassier Alfred Duttlinger Schriftführer: Karl Schilling
Aktive Beisitzer: Karl Bechtold, Adolf Bechtold, August Schneider und Hermann Schneider,
Passive Beisitzer: Anton Hengstler, Adolf Romer, Max Emminger, Felix Hengstler, Notenwart: Hermann Schneider

Wülflingen - Winterthur ab 1962

Auf Initiative von Familie Paul Gallina (Frau Gallina war eine gebürtige Deißlingerin) besuchte der MV Deißlingen am 31.5.1962 („Auffahrt“) die Musiktage Wülflingen 1962 der Musikgesellschaft Edelweiß, verbunden mit Uniformweihe. Wir hatten ein Platzkonzert bei der Kantonalen Pflegeanstalt mit Mittagessen. Nachmittags und abends Auftritte in der Festhütte. - Ein Erlebnis

Am 16.2.1963 hatte das Edelweiß Fahnenweihe. Eine Abordnung von Deißlingen überreichte einen Wimpel. Ferdinand Laufer hielt die Ansprache. In einem Bericht des Deißlinger Anzeigers heißt es: „Die 8 Uniformierten durften sich gewohnheitsmäßig aufrichtiger herzlicher Gastfreundschaft bei Familie Gallina erfreuen“.

1965 fand in Wülflingen ein kantonales Turnfest statt. Für den 3. und 4. Juli 1965 wurde das

Blasorchester des MV. Deißlingen als Unterhaltungs- und Stimmungskapelle verpflichtet. Es gelang uns, das riesige Hauptzelt an beiden Tagen bestens in Stimmung zu bringen. Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte.

Offizielle Gegenbesuche der Wüflinger Musiker in Deißlingen: 1967 beim 75jährigen Jubiläum, am 4.1.1969 zum Dreikönigskonzert

Wir beteiligten uns in Wüflingen am Konzert im Kirchengemeindehaus am 16.3.1968 und beim 75jährigen Jubiläum des „Edelweiß“ vom 1. bis 2.5.1971. Bereits am 28.10.1972 spielten wir wieder bei einem Konzert und am 5.5.1974 beim Uniformenfest in Wüflingen, Daneben gab es private Besuche bei der Familie Gallina und bei Konzerten und private Gegenbesuche aus Wüflingen bei unseren Konzerten, Festen und Fasnacht. Schließlich vererbte die anfängliche Begeisterung auf beiden Seiten, Paul Gallina, starb 1983, Frau Gallina 1987. Otto Engelmann, lange Jahre Mädchen für alles im „Edelweiß“ starb 1989. Am 23.8.1987 spielte eine kleine Abteilung beim Familienfest Paul Gallina jr. (50. Geburtstag/Silb. Hochzeit).

Die Knabenmusik Winterthur machte 1972 einen Ausflug und berührte auf dem Rückweg Deißlingen, Auf dem Schulhof gab sie ein Platzkonzert Otto Engelmann hatte die Sache vermittelt. Zuvor hatten Abordnungen von Deißlingen etliche Jahreskonzerte der Knabenmusik besucht Diese Jahreskonzerte finden jeweils im März statt.

Wunschkonzerte

Wunschkonzert Ostern 1954

Wunschkonzert 1.7.1961 im Festzeit Bärengarten

Wunschkonzert 2.1.1971 in der Turn- und Festhalle

Wunschkonzert 4.1.1975 in der Turn- und Festhalle

Und weil wir gerade beim Wünschen sind, so wünsche ich dem Musikverein Deißlingen für die nächsten 100 Jahre, daß er blühe und gedeihe.

Diese „Chronik“ will kein literarisches Werk sein sondern nur eine Sammlung von wichtigen Beschlüssen und Daten aus dem Vereinsleben. Sie soll die Höhen und Tiefen in der langjährigen Vereinsgeschichte beleuchten und ahnen lassen, wie es früher in Deißlingen allgemein und beim Musikverein im Besonderen zugegangen ist.

Gewisse Dinge, die aus damaliger oder heutiger Sicht zum Lachen reizen oder zumindest ein wenig kurios erscheinen, wurden in die Sammlung aufgenommen, um den sonst vielleicht zu trockenen Stoff etwas zu befeuchten.

All jenen die mit geholfen haben bei dieser Datensammlung, sei herzlich gedankt.



Otto Sauter

Deißlingen, im April 1995